



Modulhandbuch

HEBAMMENWISSENSCHAFT (B.Sc.) Bachelor-Studiengang

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
Fachbereich Bauwesen Geoinformation Gesundheitstechnologie
Abteilung „Technik und Gesundheit für Menschen“
Studienort Oldenburg

Stand 10. Mai 2021

Curriculum Bachelor-Studiengang Hebammenwissenschaft

Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Die Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth bietet den Bachelor-Studiengang „Hebammenwissenschaft“ an. Es handelt sich um ein Vollzeitstudium, dessen Regelstudienzeit sieben Semester beträgt und mit dem Modul Bachelorarbeit abschließt. Es stehen 35 Studienplätze zur Verfügung.

Die Zulassungsvoraussetzungen können der Zulassungsordnung entnommen werden. Der allgemeine Teil der Bachelor-Prüfungsordnung (Teil A BPO) enthält die studien-gangsübergreifenden Regelungen für alle Bachelorstudiengänge der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth. Der besondere Teil (B) der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft enthält unter anderem die Bestimmungen für die staatliche Prüfung.

Gesellschaftlicher Bedarf

Hebammen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung von Frauen während der Schwangerschaft, bei der Geburt, während des Wochenbetts und der Stillzeit sowie von Neugeborenen und Säuglingen. Die Sicherstellung einer flächen-deckenden und qualitativ hochwertigen Hebammenversorgung ist somit ein wichtiges An-liegen.

Das deutsche Gesundheitswesen unterliegt ständigen Veränderungen. Die gesundheitli-che Versorgung ist in den letzten Jahrzehnten insgesamt, aber auch spezifisch für die Tätigkeiten von Hebammen, anspruchsvoller und komplexer geworden. Die hohe Kaiserschnittrate in der Geburtshilfe macht evidenzbasierte Konzepte für die hebammengelei-tete Geburtshilfe dringend erforderlich. Hebammen müssen zudem in der Lage sein ihr eigenes Handeln kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Der medizinische Fortschritt eröffnet neue Möglichkeiten in der Diagnostik, Therapie, Prävention, Rehabilitation und Pflege. Auch die Digitalisierung verändert die Gesundheitsversorgung. Es wird darüber hinaus, bezüglich der Hebammenversorgung, immer wieder von Versorgungsengpässen sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich berichtet. Eine qualitativ hochwer-tige, modern ausgestaltete Hebammenausbildung soll entscheidend zur Attraktivität des Hebammenberufs beitragen. Überdies geht mit dem 2020 in Kraft getretenen Hebam-menreformgesetz ein Kompetenzanstieg einher.

Bildungsziele

Die Studierenden erlangen den Abschluss Bachelor of Science, wenn sie ein Wissens-, Verstehens-, Kompetenz- und Reflexionsniveau nachweisen, das dem der Deutschen und Europäischen Qualifikationsabschlüsse für Stufe 6 (Bachelor-Abschlüsse) entspricht. Der Studiengang *Hebammenwissenschaft* vermittelt vertiefte Fachkenntnisse sowie Kompetenzen, die zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Forschung und Praxis benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Mit Besetzung der Eckprofessur im Februar 2021 sieht die Jade Hochschule ihren Schwerpunkt entsprechend der Expertisen von Prof.in Dr.in Oda von Rahden in den Bereichen Nutzer_innenorientierung, Medikalisierung und ethischer Entscheidungsfindung. Mit Besetzung der weiteren Professuren wird die Profilschärfung des Studiengangs fortgeführt.

Kompetenzbereiche

Schlüsselkompetenzen

Das Curriculum im Bachelorstudiengang *Hebammenwissenschaft* ist kompetenzorientiert. Das Fundament bilden die im Europäischen Referenzrahmen für Lebenslanges Lernen hinterlegten Schlüsselkompetenzen: „1. Muttersprachliche Kompetenz, 2. Fremdsprachliche Kompetenz, 3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz, 4. Computerkompetenz, 5. Lernkompetenz, 6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, 7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz, 8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit.“¹

Die Orientierung an diesen Schlüsselkompetenzen ist in der Gesamtkonzeption der hochschulischen und berufspraktischen Lehre des Studiengangs *Hebammenwissenschaft* abgebildet. Sie werden in den Modulbeschreibungen nicht explizit ausgewiesen.

Modulspezifische Kompetenzen

In den Modulbeschreibungen und in den Beschreibungen der Praxisphasen werden zur Formulierung des modulspezifischen Kompetenzerwerbs die Kompetenzkategorien des DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) aus dem Jahre 2011 herangezogen. Der DQR unterscheidet zwei Kompetenzkategorien: „Fachkompetenz“ - unterteilt in „Wissen“ und „Fertigkeiten“ – sowie „Personale Kompetenz“, aufgeteilt in „Sozialkompetenz“ und „Selbständigkeit“. Im Bewusstsein der gegenseitigen Abhängigkeit der verschiedenen Kompetenzaspekte voneinander wird in den Modulbeschreibungen auf eine getrennte Ausweisung der jeweiligen Teilaspekte weitgehend verzichtet.²

¹ EMPFEHLUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2006/962/EG) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex:32006H0962> (letzter Aufruf 20.01.2020)

² Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020) Wie ist der DQR aufgebaut? <https://www.dqr.de/content/2314.php>
Glossar <https://www.dqr.de/content/2325.php>

Professionsspezifische Kompetenzen

Die übergeordneten professionsspezifischen Kompetenzen basieren auf der Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen.

Das Hebammenstudium vermittelt insbesondere jene fachlichen und personalen Kompetenzen, die für die selbständige und umfassende Hebammentätigkeit im stationären wie auch im ambulanten Bereich erforderlich sind. Die Hebammen werden dazu befähigt ihre Tätigkeit nach dem allgemein anerkannten Stand hebammenwissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse auszuüben. Dies können zum Beispiel pflegewissenschaftliche, psychologische oder sozialwissenschaftliche Erkenntnisse sein. Hebammen sollen auch in der Lage sein hochkomplexe Betreuungssituationen im Bereich der Hebammentätigkeit zu planen, zu steuern und zu gestalten. Hierbei sind Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung mit zu berücksichtigen. Das Studium soll es Hebammen ermöglichen sich die neuesten Erkenntnisse in der Forschung der Hebammenwissenschaft erschließen zu können. Außerdem sollen sie in der Lage sein die auf dieser Forschung basierenden Problemlösungen und neuen Technologien, insbesondere digitaler Kompetenzen, im Beruf anwenden zu können. Hebammen werden befähigt wissenschaftsbasiert neue Lösungsansätze zur Weiterentwicklung des Hebammenberufs und Verbesserung der Hebammenversorgung zu entwickeln und in ihre Arbeit zu implementieren. Sie sollen an der Entwicklung von Qualitätsmanagementkonzepten, Risikomanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards mitwirken. Die Hebammentätigkeit wird zudem auf der Grundlage einer Berufsethik ausgeübt. Die Hebammen werden befähigt sich im Sinne des lebenslangen Lernens persönlich und fachlich fortzubilden sowie weiterzuentwickeln. Sie lernen kritisch-reflexiv und analytisch mit theoretischem und praktischem Wissen umzugehen.

Der Studiengang berücksichtigt demnach die aktuellen Erfordernisse des sich wandelnden Berufsbildes der Hebamme. Dazu werden sowohl Erkenntnisse der evidenzbasierten Forschung als auch traditionelles Erfahrungswissen der praktischen Geburtshilfe zu Grunde gelegt. Folglich sind die drei aufeinander abgestimmten Lernbereichen essentiell: Theorie, Skills-Lab und praktische Studienphasen. Theoretisch Erlerntes kann im Skills-Lab zunächst am Modell geübt und anschließend in der Praxis umgesetzt werden. Die Studierenden lernen in praktischen Studienphasen den Berufsalltag von Hebammen in Kreißaal, auf der Wochenbettstation, auf der Schwangerenstation sowie im außerklinischen Setting umfassend kennen. Diese Vernetzung dient dem Transfer der theoretisch in Vorlesungen, Seminaren und Kleingruppenarbeit erlernten Inhalte in die praktische Hebammentätigkeit. Die praktischen Einsätze sind durch einen Praxisplan so konzipiert, dass sie inhaltlich auf die Theorie folgen.

In den Modulbeschreibungen werden die, in der Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen definierten Kompetenzen jeweils dem spezifischen Kompetenzerwerb des Moduls zugeordnet.

Die in Anlage 1 aufgeführten Kompetenzen gliedern sich in sechs Kompetenzbereiche. Der Kompetenzbereich I mit seiner Untergliederung in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett beschreibt das gesamte Tätigkeitsspektrum von Hebammen und korrespondiert mit den vorbehaltenen Tätigkeiten. Die Kompetenzbereiche II bis VI sind Querschnittskompetenzen, die den Kompetenzbereich I konkretisieren, ergänzen und in allen Bereichen der Hebammentätigkeit während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit anzuwenden sind. Insbesondere die Praxismodule ermöglichen hierbei immer die Entwicklung von Kompetenzen aus allen sechs Bereichen.

Didaktische Grundlagen

Im Vordergrund des Studiums steht die Handlungsorientierung. Es geht nicht um eine reine Wissensorientierung, sondern um ein aktives, selbstgesteuertes, situatives und soziales Lernen. Dieses besteht aus den Bereichen Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren und Bewerten.

Die theoretischen Grundlagen des Curriculums bilden drei Zieldimensionen: Situations-, Persönlichkeits- und Wissenschaftsprinzip. Das Prinzip der Situationsorientierung zielt auf den Erwerb umfassender beruflicher Handlungskompetenz. Lernumgebungen wie das Skills-Lab folgen diesem Grundsatz. Das Persönlichkeitsprinzip wird dadurch realisiert, dass die Hebammen im Studium aufgefordert sind, sich ihre subjektive Sichtweise bewusst zu machen und zu reflektieren. Zudem bauen sie zunehmend Selbstlernkompetenz auf. Das Prinzip der Wissenschaftsorientierung schlägt sich in den Inhalten der Module nieder. Diese stützen sich auf den aktuellen Forschungsstand.

Das Studium soll es Hebammen ermöglichen, Kompetenzen schrittweise aufbauen zu können. Darum wird das Anforderungsniveau sukzessive gesteigert. Für die Hebammen zentrale Themen- und Problemstellungen bzw. Lerngegenstände werden im Verlauf mehrfach aufgegriffen. Es folgt eine zunehmende Erweiterung und Vertiefung. Zudem wird der Bezug zu anderen Themenbereichen hergestellt. Die Lehr- und Lernmethoden enthalten einen partizipativen Ansatz, vorrangig wird das Problemorientierte Lernen angewandt. Dies ist ein wichtiger Bestandteil für das Selbststudium, in dem selbst recherchierte, wissenschaftlich fundierte Literatur verwandt wird, um konkrete Aufgabenstellungen zu lösen. Probleme sollen sowohl mit theoretischem als auch mit praktischem Wissen gelöst werden.

Studienmodule

Der primärqualifizierende Studiengang *Hebammenwissenschaft* wird als Vollzeitstudium angeboten.

Der Gesamtworkload im Studiengang beträgt 6.300 Zeitstunden. Diese untergliedern sich in 1.242 Stunden Kontakt- und 2.703 Stunden Selbstlernzeit. Hinzukommen 2355 Stunden Praxis. Im Studiengang *Hebammenwissenschaft* belegen die Studierenden 23 fachspezifische Theoriemodule, die mit 7 Praxismodulen inhaltlich eng verzahnt angeboten

werden. Den Abschluss bildet das Modul Bachelorarbeit. Die Module sind entlang des Betreuungsbogens von Sayn-Wittgenstein (2007) angeordnet.³

Für den erfolgreichen Abschluss des Studiums sind insgesamt 210 ECTS-Leistungspunkte (European Credit Transfer System) zu erwerben. Dabei wird von einem Arbeitsaufwand von circa 900 Arbeitsstunden pro Semester bzw. Studienhalbjahr ausgegangen. Ein Kreditpunkt entspricht einem Arbeitsaufwand von circa 30 Arbeitsstunden. Die studienbegleitenden Praxis- und Prüfungsleistungen sind gemäß den Ordnungen des Studienganges zu erbringen.

Die Module sind im Modulhandbuch beschrieben und weisen jeweils folgende Merkmale auf: Modulnummer, Modultitel, Modulverantwortung, Qualifikationsstufe, Studienhalbjahr, Modulart, Leistungspunkte, Arbeitsbelastung gesamt sowie Kontaktzeit und Selbstlernzeit, Dauer und Häufigkeit, Teilnahmevoraussetzung, Unterrichtssprache, Qualifikationsziele/Kompetenzen, Inhalte des Moduls, Art der Lehrveranstaltung, Lernform, Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten, Verwendbarkeit des Moduls und (Grundlagen-) Literatur.

Die Rahmenbedingungen für ein Studium sind in den Prüfungsordnungen rechtsverbindlich geregelt. Die Prüfungsordnungen aller Studiengänge setzen sich aus dem Allgemeinen Teil (Teil A) und dem besonderen Teil (Teil B) zusammen. Teil A enthält studienübergreifende Regelungen, die an der Jade Hochschule für alle Studiengänge gleichermaßen gelten. Hierzu gehören insbesondere Regelungen zu Prüfungsleistungen und Studienleistungen, Benotungen und Bewertungen, Nachteilsausgleich sowie Anerkennungen und Anrechnungen. Teil B enthält die jeweiligen studienangesspezifischen Regelungen. Hierzu zählen insbesondere die Angabe der Module mit ihren Leistungspunkten und Prüfungsformen (Modulkatalog), die Strukturierung des Studiums (empfohlener Studienverlaufsplan) sowie die Bildung der Note Bachelorprüfung. Die Prüfungen sind regelmäßig zum Ende der Vorlesungszeit eines jeden Semesters.

Konzept der Praxisbegleitung

Die Praxisbegleitung stellt im Studiengang Hebammenwissenschaft ein wichtiges Bindeglied zwischen der Hochschule und dem praktischen Ausbildungsort, den Kliniken dar. Sie ist gesetzlich verortet im Hebammengesetz (§ 17 HebG) und in der Studien- und Prüfungsordnung (§ 11 HebStPrv) und soll in angemessenem Umfang erfolgen. Ihr Ziel ist eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Zusammen mit der praxisanleitenden Person vor Ort nimmt die Praxisbegleitung, die der Hochschule angehört, die Betreuung

³ Sayn-Wittgenstein, F. (2007). Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Huber

und Beurteilung der Studierenden vor. Sie ist somit auch eine Unterstützung für die Praxisanleitenden. Auf Grund der fachlichen Beurteilung der Studierenden ist die Grundqualifikation als Hebamme für die praxisbegleitende Person unerlässlich.

Die Praxisbegleitung geschieht auf Basis von kollegialer Wertschätzung. Besuche in der Praxis sind zwischen dem dritten und dem fünften Semester vorgesehen. Die Termine werden von der Hochschule vorgegeben. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Besuches werden von den Beteiligten zuvor gemeinsam festgelegt. Die Grundsätze der Praxisanleitung (Planung, Durchführung und Evaluation) bleiben bestehen. Die Praxisbegleitung nimmt an all diesen Einzelschritten teil und beurteilt den Lernstand und die Lernentwicklung der Studierenden gemeinsam mit der Praxisanleiterin. Die Ergebnisse der Praxisbegleitung werden dokumentiert und die Studierende erhält sowohl mündlich als auch schriftlich ein kurzes Feedback zu ihrem Lernstand.

Im zweiten Semester wird in Abhängigkeit vom Bedarf ein digitales Meeting oder ein Besuch in der Praxis durchgeführt, bei dem ein allgemeiner Austausch und ein Feedback zum ersten Praxiseinsatz im Vordergrund stehen. Ein zweiter digitaler Austausch findet im sechsten Semester statt. Hierbei sollen der aktuelle Lernstand der Studierenden reflektiert werden und in Abhängigkeit der erworbenen Kompetenzen und des Tätigkeitskatalogs etwaige Nachholzeiten in der Praxis festgelegt werden.

Prof. Dr. Frank Wallhoff
(Studiendekan der Lehreinheit Technik und Gesundheit für Menschen)

Professorin Dr.in Oda von Rahden
(Studiengangsleitung)

Gaby Schmidt, Astrid Kruid & Janina Sieveke
(Studiengangskoordinatorinnen Studiengang Hebammenwissenschaft)

Inhalt

| | |
|--|--------|
| <u>CURRICULUM BACHELOR-STUDIENGANG HEBAMMENWISSENSCHAFT</u> | - 2 - |
| <u>BEZEICHNUNG UND GEGENSTAND DES STUDIUMS</u> | - 2 - |
| <u>GESELLSCHAFTLICHER BEDARF</u> | - 2 - |
| <u>BILDUNGSZIELE</u> | - 3 - |
| <u>KOMPETENZBEREICHE</u> | - 3 - |
| <u>DIDAKTISCHE GRUNDLAGEN</u> | - 5 - |
| <u>STUDIENMODULE</u> | - 5 - |
| <u>KONZEPT DER PRAXISBEGLEITUNG</u> | - 6 - |
| <u>MODULKATALOG GEM. § 5 ABS. 3 BPO-A</u> | - 10 - |
| <u>MODUL 1 – WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN UND FACHENGLISCH</u> | - 17 - |
| <u>MODUL 2 – ANATOMIE UND PHYSIOLOGIE</u> | - 22 - |
| <u>MODUL 3 – KOMMUNIKATION GESTALTEN</u> | - 25 - |
| <u>MODUL 4 – PHYSIOLOGISCHE GEBURTEN I</u> | - 29 - |
| <u>PRAXISMODUL 1 – PRAXISPHASE I: KREIßSAAL I</u> | - 33 - |
| <u>MODUL 5 – PHYSIOLOGISCHE GEBURTEN II</u> | - 35 - |
| <u>MODUL 6 – WOCHENBETT UND STILLZEIT</u> | - 38 - |
| <u>MODUL 7 – QUALITÄTS- UND RISIKOMANAGEMENT IN DER HEBAMMENARBEIT</u> . | - 42 - |
| <u>MODUL 8 – HEBAMMEN- UND GESUNDHEITSWISSENSCHAFTLICHE KONZEPTE UND THEORIEN</u> | - 46 - |
| <u>MODUL 9: SCHWANGERSCHAFTSBETREUUNG</u> | - 49 - |
| <u>PRAXISMODUL 2 – PRAXISPHASE II: SCHWANGERSCHAFT</u> | - 53 - |

| | |
|---|-----------------------|
| <u>MODUL 10 – PROFESSIONALISIERUNG DES HEBAMMENBERUFES</u> | <u>- 55 -</u> |
| <u>MODUL 11 – GESUNDHEITSÖKONOMIE UND -SYSTEME</u> | <u>- 59 -</u> |
| <u>MODUL 12 – FRAUENGESUNDHEIT UND BESONDERE SCHWANGERSCHAFTSVERLÄUFE</u> | <u>- 62 -</u> |
| <u>PRAXISMODUL 3 – PRAXISPHASE III: EXTERNAT I, WOCHENBETT UND STILLZEIT I - 66 -</u> | |
| <u>MODUL 13 – ETHISCHE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN DER HEBAMMENARBEIT . - 71 -</u> | |
| <u>MODUL 14 – SÄUGLINGE IM ZENTRUM DER VERSORGUNG UND KULTURSENSIBLE BETREUUNG</u> | <u>- 74 -</u> |
| <u>PRAXISMODUL 4 – PRAXISPHASE IV: KREIßSAAL UND SCHWANGERSCHAFT, NEONATOLOGIE UND GYNÄKOLOGIE</u> | <u>- 78 -</u> |
| <u>MODUL 15 – GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION</u> | <u>- 81 -</u> |
| <u>MODUL 16 – ANGEWANDTE HEBAMMENFORSCHUNG.....</u> | <u>- 84 -</u> |
| <u>PRAXISMODUL 5 – PRAXISPHASE V: EXTERNAT II, WOCHENBETT UND STILLZEIT II</u> | <u>- 87 -</u> |
| <u>MODUL 17 – REGELWIDRIGE SITUATIONEN UNTER DER GEBURT, IM WOCHENBETT UND IN DER STILLZEIT</u> | <u>- 89 -</u> |
| <u>MODUL 18 – EVIDENZBASIERTE HEBAMMENPRAXIS</u> | <u>- 93 -</u> |
| <u>MODUL 19.A – METHODEN EMPIRISCHER FORSCHUNG</u> | <u>- 96 -</u> |
| <u>MODUL 19.B – ERWEITERTE KLINISCHE PRAXIS FÜR HEBAMMEN</u> | <u>- 99 -</u> |
| <u>MODUL 19.C – BEGLEITUNG VON FAMILIEN IN BESONDEREN LEBENSLAGEN</u> | <u>- 103 -</u> |
| <u>PRAXISMODUL 6 – PRAXISPHASE VI: KREIßSAAL, WOCHENBETT UND STILLZEIT - 107 -</u> | |
| <u>MODUL 20 – ZIELGRUPPENORIENTIERTE GESUNDHEITSEDUKATION</u> | <u>- 109 -</u> |
| <u>MODUL 21 – BACHELORARBEIT MIT KOLLOQUIUM</u> | <u>- 113 -</u> |
| <u>MODUL 22 – BACHELORARBEITBEGLEITSEMINAR</u> | <u>- 115 -</u> |
| <u>PRAXISMODUL 7 – PRAXISPHASE VII: KREIßSAAL II</u> | <u>- 116 -</u> |

Modulkatalog gem. § 5 Abs. 3 BPO-A

| Empfohlenes Semester | Modul-Nummer | Modulname | Modulart | Prüfungsart | Prüfungsform/-dauer | Studentische Arbeitsbelastung (in Zeitstunden) | | | LP nach ECTS |
|----------------------|--------------|--|----------|-------------|---------------------|--|---------------|------------|--------------|
| | | | | | | Präsenzstudium | Selbststudium | Praxiszeit | |
| 1 | 1.1 | Wissenschaftliches Arbeiten | PF | PL | H | 27 | 48 | - | 2,5 |
| 1 | 1.2 | Fachenglisch | PF | SL | R | 27 | 48 | - | 2,5 |
| 1 | 2 | Anatomie und Physiologie | PF | PL | K 1,5 / M*) | 54 | 96 | - | 5 |
| 1 | 3 | Kommunikation gestalten | PF | PL | R | 54 | 96 | - | 5 |
| 1 | 4 | Physiologische Geburten I | PF | PL | M | 81 | 144 | - | 7,5 |
| 1 | P1 | Praxisphase I: Kreißsaal I | PF | PL | PB | - | - | 225 | 7,5 |
| 2 | 5 | Physiologische Geburten II | PF | PL | OSKP / BÜ*) | 54 | 96 | - | 5 |
| 2 | 6 | Wochenbett und Stillzeit | PF | PL | M | 54 | 96 | - | 5 |
| 2 | 7 | Qualitäts- und Risikomanagement in der Hebammenarbeit | PF | SL | R | 54 | 96 | - | 5 |
| 2 | 8 | Hebammen- und gesundheitswissenschaftliche Konzepte und Theorien | PF | PL | AM | 54 | 96 | - | 5 |
| 2 | 9 | Schwangerschaftsbetreuung | PF | PL | K 1,5 | 54 | 126 | - | 6 |
| 2 | P2 | Praxisphase II: Schwangerschaft | PF | PL | BÜ | - | - | 120 | 4 |
| 3 | 10 | Professionalisierung des Hebammenberufs | PF | PL | H | 54 | 96 | - | 5 |

| | | | | | | | | | |
|---|-----------|---|----|----|---|------|------|-----|------|
| 3 | 11 | Gesundheitsökonomie und –systeme | PF | SL | M | 54 | 96 | - | 5 |
| 3 | 12 | Frauengesundheit und besondere Schwangerschaftsverläufe | PF | PL | OSKP / BÜ*) | 81 | 144 | - | 7,5 |
| 3 | P3 | Praxisphase III: Externat I, Wochenbett und Stillzeit I | PF | PL | PB | - | - | 375 | 12,5 |
| 4 | 13 | Ethische Entscheidungsfindung in der Hebammenarbeit | PF | PL | H | 54 | 96 | - | 5 |
| 4 | 14 | Säuglinge im Zentrum der Versorgung und kultursensible Betreuung | PF | PL | OSKP / BÜ*) | 81 | 129 | - | 7 |
| 4 | P4 | Praxisphase IV: Kreißsaal und Schwangerschaft, Neonatologie und Gynäkologie | PF | PL | BÜ | - | - | 540 | 18 |
| 5 | 15 | Gesundheitsförderung und Prävention | PF | PL | R | 67,5 | 82,5 | - | 5 |
| 5 | 16 | Angewandte Hebammenforschung | PF | PL | PB | 54 | 96 | - | 5 |
| 5 | P5 | Praxisphase V: Externat II, Wochenbett und Stillzeit II | PF | PL | FS | | | 600 | 20 |
| 6 | 17 | Regelwidrige Situationen unter der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit | PF | PL | K 2 (Teil des schriftlichen Teils des staatlichen Examens) | 81 | 144 | - | 7,5 |
| 6 | 18 | Evidenzbasierte Hebammenpraxis | PF | PL | K 2 (Teil des schriftlichen Teils des staatlichen Examens) | 54 | 96 | - | 5 |
| 6 | 19 | Wahlpflichtmodul ** Methoden Empirischer Forschung | WP | SL | H | 81 | 219 | - | 10 |

| | | | | | | | | | |
|---|-----------|--|----|----|--|----|-----|-----|-----|
| | | Erweiterte klinische Praxis für Hebammen | | | H | 81 | 219 | - | |
| | | Begleitung von Familien in besonderen Lebenslagen | | | H | 81 | 219 | - | |
| 6 | P6 | Praxisphase VI: Kreißsaal und Wochenbett und Stillzeit | PF | PL | BÜ (Praktischer Teil des staatlichen Exams) | | | 225 | 7,5 |
| 7 | 20 | Zielgruppenorientierte Gesundheitsbildung | PF | PL | M (Mündlicher Teil des staatlichen Exams) | 54 | 96 | - | 5 |
| 7 | 21 | Bachelorarbeit mit Kolloquium | PF | PL | | | 360 | - | 12 |
| 7 | 22 | Bachelorarbeitbegleitseminar | PF | SL | R | 27 | 93 | - | 4 |
| 7 | P7 | Praxisphase VII: Kreißsaal II | PF | SL | PraxB | | | 270 | 9 |

Die Wahlpflichtmodule bestehen aus einer Auswahl aus den o.g. Veranstaltungen. Drei Veranstaltungen werden nach Mehrheitsentscheidung angeboten. Die Liste kann durch Beschluss des Fachbereichsrates erweitert werden. Die Auswahl ist auf das tatsächliche Lehrangebot der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburger/Elfleth beschränkt.

Erläuterungen der Abkürzungen

| Kürzel | Erklärung |
|--------|---|
| AM | Arbeitsmappe |
| BÜ | Berufspraktische Übung |
| ECTS | European Credit Transfer System |
| E | Entwurf |
| FS | Fallstudie |
| H | Hausarbeit |
| K | Klausur (Zahl=Bearbeitungszeit in Stunden) |
| LP | Leistungspunkt |
| M | Mündliche Prüfung |
| OSKP | Objektive, strukturierte, klinische Prüfung |
| PF | Pflichtmodul |
| PB | Projektbericht |
| PraxB | Praxisbericht |
| PL | Prüfungsleistung, benotet, begrenzt wiederholbar, fließt in die Notengebung ein |

| | |
|------|---|
| R | Referat |
| SL | Studienleistung, „bestanden/nicht bestanden“, unbegrenzt wiederholbar, fließt nicht in die Notengebung ein |
| SoSe | Sommersemester |
| SWS | Semesterwochenstunden |
| WiSe | Wintersemester |
| WP | Wahlpflichtmodul |
| *) | Nach Wahl der oder des Prüfenden, bei optionalem Angebot wird die Prüfungsart zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben. |

Zuordnung der Kompetenzen gem. HebStPrV im Studium Hebammenwissenschaft Die Kompetenzen, die Hebammenstudierende laut Anlage 1 der HebStPrV erwerben sollen, sind den Modulen zugeordnet. Die Praxismodule ermöglichen hierbei immer die Entwicklung von Kompetenzen aus allen sechs Bereichen. Die Liste versteht sich nicht als vollständig. Es ist zu erwarten, dass insbesondere die aufgeführten Kompetenzen erworben werden.

| Modul | Titel | Kompetenz |
|---------------|--|---|
| Modul 1 | Wissenschaftliches Arbeiten und Fachenglisch | II. V. |
| Modul 2 | Anatomie und Physiologie | I. II. |
| Modul 3 | Kommunikation gestalten | III. IV. |
| Modul 4 | Physiologische Geburten | I. II. III. IV. V. IV. |
| Praxismodul 1 | Praxisphase I: Kreißsaal I | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 5 | Physiologische Geburten II | I. II. III. IV. V. IV. |
| Modul 6 | Wochenbett und Stillzeit | I. II. III. IV. |

| | | |
|---------------|---|---|
| | | V. |
| Modul 7 | Qualitäts- und Risikomanagement in der Hebammenarbeit | V. V |
| Modul 8 | Hebammen- und Gesundheitswissenschaftliche Konzepte und Theorien | II. III. V. |
| Modul 9 | Schwangerschaftsbetreuung | I. II. III. IV. V. |
| Praxismodul 2 | Praxisphase II: Schwangerschaft | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 10 | Professionalisierung des Hebammenberufes | III. IV. V. VI. |
| Modul 11 | Gesundheitsökonomie und -systeme | III. IV. V. VI. |
| Modul 12 | Frauengesundheit und besondere Schwangerschaftsverläufe | I. II. III. V. |
| Praxismodul 3 | Praxisphase III: Externat I, Wochenbett und Stillzeit I | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 13 | Ethische Entscheidungsfindung in der Hebammenarbeit | III. IV. V. VI. |
| Modul 14 | Säuglinge im Zentrum der Versorgung und kultursensible Betreuung | I. II. III. IV. V. VI. |
| Praxismodul 4 | Praxisphase IV: Kreißsaal und Schwangerschaft, Neonatologie und Gynäkologie | I. II. III. |

| | | |
|---------------|---|---|
| | | IV. V. VI. |
| Modul 15 | Gesundheitsförderung und Prävention | II. III. IV. V. |
| Modul 16 | Angewandte Hebammenforschung | I. II. |
| Praxismodul 5 | Praxisphase V: Externat II, Wochenbett und Stillzeit II | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 17 | Regelwidrige Situationen unter der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit | I. II. III. |
| Modul 18 | Evidenzbasierte Hebammenpraxis | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 19. A | Methoden Empirischer Forschung | II. V. VI. |
| Modul 19. B | Erweiterte klinische Praxis für Hebammen | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 19. C | Begleitung von Familien in besonderen Lebenslagen | II. III. IV. VI. |
| Praxismodul 6 | Praxisphase VI: Kreißsaal, Wochenbett und Stillzeit | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 20 | Zielgruppenorientierte Gesundheitsedukation | I. II. III. IV. V. |

| | | |
|---------------|-------------------------------|---|
| | | VI. |
| Modul 21 | Bachelorarbeit mit Kolloquium | I. II. III. IV. V. VI. |
| Modul 22 | Bachelorarbeitbegleitseminar | I. II. III. IV. V. VI |
| Praxismodul 7 | Praxisphase VII: Kreißsaal | I. II. III. IV. V. VI. |

I. Selbstständige und evidenzbasierte **Förderung und Leitung physiologischer Prozesse** während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. **Erkennen von Risiken und Regelwidrigkeiten** bei der Frau und dem Kind sowie Gewährleistung einer kontinuierlichen Hebammenversorgung unter Hinzuziehung der erforderlichen ärztlichen Fachexpertise.

II. Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Betreuungsprozessen unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit, Effektivität, Qualität, Gesundheitsförderung und Prävention während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit

III. Förderung der Selbstständigkeit der Frauen und Wahrung ihres Rechts auf Selbstbestimmung während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit unter Einbezug ihrer Lebenssituation, ihrer biographischen Erfahrungen sowie von Diversitätsaspekten unter Beachtung der rechtlichen Handlungspflichten

IV. Personen- und situationsorientierte **Kommunikation** während des Betreuungsprozesses

V. Verantwortliche Gestaltung des **intra- und interprofessionellen Handelns** in unterschiedlichen systemischen Kontexten, **Weiterentwicklung der hebammenspezifischen Versorgung** von Frauen und ihren Familien sowie Mitwirkung an der Entwicklung von Qualitäts- und Risikomanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards

VI. Reflexion und Begründung des eigenen Handelns unter Berücksichtigung der rechtlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung

Modul 1 – Wissenschaftliches Arbeiten und Fachenglisch

| | | |
|---|--|--|
| Modul: 1.1 1.2 | Modultitel: Wissenschaftliches Arbeiten (Scientific Research and Writing) Fachenglisch (Technical English) | |
| Modulverantwortung: Prof. Dr. Stefan Dietsche (Lehrende: Prof. Dr. Stefan Dietsche, Dr. N. Goagoses, D. Howson) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 1. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: II. V. | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist vornehmlich der Erwerb von Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens und den Erwerb von Fachenglisch.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden kennen die grundlegenden Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten sowie zentrale wissenschaftstheoretische Grundpositionen. Sie sind mit wissenschaftstheoretischen Grundbegriffen vertraut. Studien können sie auf Anfängerniveau nicht nur lesen und verstehen, sondern v.a. kritisch beurteilen, entsprechend einordnen. Sie können einen erweiterten Wortschatz in Fachenglisch verwenden, englische Fachtexte lesen und sich auf Englisch über Fachthemen verständigen. Mit Abschluss des Moduls haben die Studierenden funktionale kommunikative Kompetenzen in der Fachsprache Englisch erworben und sind mittels der im Modul entwickelten Sprachlernkompetenzen fähig diese auszubauen. Die Studierenden verfügen über die kommunikative Fähigkeit auf Englisch ihr berufsspezifisches Fachvokabulars zu nutzen und dieses in ihrem beruflichen Alltag anzuwenden.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung formulieren, eine Literaturrecherche durchführen und eine quellenkritische Auswertung der Literatur vornehmen. Sie kennen die zentralen Unterschiede quantitativer als auch qualitativer Forschungsmethoden. Überdies können sie die Ergebnisse in Form einer strukturierten schriftlichen Ausarbeitung darlegen, welche den wissenschaftlichen Anforderungen genügt. Sie können selbständig erarbeitete Referate halten, wissenschaftsbasiert diskutieren und wissenschaftliche Berichte verfassen. Sie können mit Literaturverwaltungsprogrammen auf Anfängerniveau arbeiten. Sie beherrschen die Grundlagen einer fundierten wissenschaftlichen Präsentation, inklusive der Foliengestaltung.</p> | |

Abschließend haben die Studierenden verschiedene kommunikative Strategien im mündlichen und schriftlichen Ausdruck in der Fremdsprache erworben. Sie sind fähig auf dieser zu kommentieren sowie Texte selbst zu erstellen. Die Studierenden erwerben fremdsprachliche Text- und Medienkompetenz, wobei neben rein funktional-kommunikativen Fähigkeiten auch stilistische und interkulturelle Kenntnisse bedeutsam sind.

Soziale Kompetenz:

Die Studierenden entwickeln die Kompetenz, den wissenschaftlichen Kodex und die Ethik von Wissenschaft und Forschung zu erkennen, zu beurteilen und selbst einzuhalten. Sie sind sensibilisiert für ethische Implikationen der Forschung und die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft. Ferner wertschätzen sie die Pluralität von Theorien und Methoden und zeigen diesbezüglich eine große Offenheit. Mit Abschluss des Moduls können die Studierenden auf Anfängerniveau ihre Position im eigenen Fachgebiet argumentativ begründen, verteidigen und durch Studien belegen. Der Abschluss des Moduls befähigt zur Mitarbeit in interkulturellen Teams im Bereich des Gesundheitswesens und innerhalb der Fachwissenschaft.

Im Verlauf des Moduls eignen sich die Studierenden vertiefte kommunikative Strategien im mündlichen und schriftlichen Ausdruck an. Auf dieser Grundlage ist es ihnen möglich ihre funktionalen und interkulturellen kommunikativen Kompetenzen in der Fremdsprache kontextbezogen einzusetzen. Das Modul bereitet die Studierenden auf Gespräche mit Patientinnen/Patienten bzw. Klienten/Klientinnen und Fachdiskussionen in der Fachsprache ebenso vor wie auf die Teilhabe einer internationalisierten Kultur im Gesundheitswesen.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden erleben sich als kompetente Partner im wissenschaftlichen Prozess. Sie können auf Anfängerniveau eigene Fragestellungen entwickeln und diese entsprechend beantworten sowie eigenständig die dazu notwendigen Arbeitsprozesse mit einer Literaturrecherche strukturieren. Sie sind kritische Diskussionspartner, die ihre Position wissenschaftlich fundiert vertreten können. Sie können die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens anwenden und sie können wissenschaftlich formulieren, begründen, Texte strukturieren und gliedern.

Darüber hinaus können sie die eigenen fremdsprachlichen kommunikativen Fähigkeiten einschätzen und haben die notwendigen Sprachlernkompetenzen erworben, um funktionale sowie interkulturelle kommunikative Fähigkeit fach- und berufsfeldbezogen auszubauen und weiterzuentwickeln. Sie sind fähig, in der Fremdsprache selbstständig abstrakt zu denken und ihr Fachwissen kontextadäquat auszudrücken.

Übergreifende Handlungskompetenz:

Die Studierenden erkennen gute wissenschaftliche Praxis ebenso wie wissenschaftliches Fehlverhalten und haben selbst eine gefestigte Vorstellung über ein gewissenhaftes Handeln im Berufsalltag entwickelt. Sie kennen die für wissenschaftliches Arbeiten relevanten Vorgehensweisen in Abhän-

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <p>gigkeit der Untersuchungsfragestellung. Ferner achten sie auf eine ausgewogene theoretisch fundierte Informations- und Literaturbeschaffung, die über die Internetrecherche hinausgeht (z.B. Nutzung von Datenbankabfragen). Sie können verschiedene Recherchemöglichkeiten anhand wissenschaftlich einschlägiger Datenbanken mit Relevanz für die Hebammenwissenschaft sowie die Regeln der Verwendung von Quellen und Zitationsregeln anwenden. Darüber hinaus sind sie in der Lage, ein korrektes Quellenverzeichnis erstellen, verschiedene Recherchemöglichkeiten bei der Suche nach relevanten Quellen(typen) auswählen und anwenden, selbstständig Protokolle und Hausarbeiten strukturieren und können die Anforderungen an die formale Form, den Inhalt und die Gestaltungskriterien umsetzen und replizieren. Außerdem können sie wissenschaftliche Argumentationen sachkundig ausführen, begründen und Ergebnisse kritisch betrachten, analysieren und reflektieren sowie verschiedene Formen mündlicher und schriftlicher Präsentationstechniken anwenden. Die Studierenden können die Ergebnisse einordnen und sowohl der eigenen als auch anderen Berufsgruppen kompetent präsentieren sowie Schlussfolgerungen daraus ableiten. Sie können auf Anfängerniveau Studienergebnisse kritisch reflektieren und zueinander in Bezug setzen.</p> <p>Das Seminar Fachenglisch befähigt die Studierenden dazu die eigenen fachlichen und berufsfeldbezogenen Kommunikations- und Handlungskompetenzen auszubauen. Zudem schaffen die fremdsprachlichen Kenntnisse ein Bewusstsein für kulturell motivierte Unterschiede im beruflichen Alltag eines zunehmend internationalisierten und interdisziplinären Gesundheitswesens. Die erworbenen fremdsprachlichen Kenntnisse werden genutzt, um berufliche wie akademische Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Hebammenwissenschaft weiter auszubauen.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Good Scientific Practice • Wissenschaftliche Disziplinen und Fächer • Ausgewählte wissenschaftliche Grundpositionen und wissenschaftstheoretische Grundbegriffe • Formale und inhaltliche Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Zitation) • Themenfindung – Problemstellung – Fragestellung(en) - Zielsetzung • Literaturrecherche und Informationsbeschaffung • Kriterien zur Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten • Quantitative und qualitative Methoden • Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenzen im Rahmen der wissenschaftlichen und berufsbezogenen Selbstlernkompetenz in der Fachsprache • Vermittlung von Englischkenntnissen hinsichtlich Fachvokabular und Wissenschaftsvokabular, Lesen und Diskutieren disziplinrelevanter Texte auf Englisch (in Wort und Schrift) • Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens in der Fachwissenschaft • Erweiterte funktionale und stilistische Kenntnisse im mündlichen und schriftlichen Ausdruck |

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Ausgeprägte kommunikative, interkulturelle und Selbstlernkompetenzen in der Fachsprache |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>2 Seminare</p> <p>Das erste Seminar vermittelt Grundlagen des Hebammenwissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens, es gibt einen Überblick über die Methoden der (Pflege- und) Hebammenwissenschaftlichen Forschung. Kritisches Denken wird angeregt.</p> <p>Das zweite Seminar dient dazu Grundlagen im Bereich Fachenglisch zu erwerben (Kommunikation und Interaktion im Berufsfeld Gesundheitswesen sowie wissenschaftliches Arbeiten in Fachenglisch).</p> <p>Diese beiden Module werden zusammen mit dem Studiengang Logopädie angeboten.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Kleingruppen, E-Learning, Blockseminar, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Wissenschaftliches Arbeiten: Prüfungsleistung, schriftlich: Hausarbeit (6 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet)</p> <p>Fachenglisch: Studienleistung, mündlich: Referat (30 Minuten) (bestanden/nicht bestanden)</p> |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| <p>(Grundlagen-) Literatur:</p> <p>Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. die jeweiligen Literaturempfehlungen der Dozent_innen</p> | <ol style="list-style-type: none"> 1. Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt 2. Cluett, E., Bluff, R. (Hrsg.): Hebammenforschung. Bern: Hans Huber 3. DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft „Good Scientific Practice“ 4. Döring N., Bortz J.: Forschungsmethoden und Evaluation. Heidelberg: Springer 5. Enkin, M. et. al.: Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt, 2. Auflage. Bern: Hans Huber 6. Ertl-Schmuck, R., Unger, A., Mibs, M. and Lang, C. (2015) Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege, Stuttgart, UTB 7. Flick, U.: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 7. Aufl. Hamburg: Rowohlt Verlag 8. Prexl, L. (2016) Mit digitalen Quellen arbeiten: Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube & Co, 2nd edn, Paderborn, Ferdinand Schöningh. 9. Ritschl, V., Weigl, R. and Stamm, T., eds. (2016) Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis, Berlin, Heidelberg, Springer Berlin Heidelberg. 10. Schnell, R.; Hill, P. B.; Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: DeGruyter 11. Schwarz, Ch. Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. Hannover: Elwin Staude 12. Theisen, M. R. and Theisen, M. (2017) Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit, 17th edn, München, Franz Vahlen. |

- | | |
|--|--|
| | <ol style="list-style-type: none">13. Allum, V., Day, J.: Cambridge English for Nursing, Cambridge: Klett14. Allum, V., McGarr, V., Day, J.,: Cambridge English for Nursing Intermediate Plus Student's Book, Cambridge: Klett15. Oshima, A., Hogue, A.: Writing Academic English, 4th Ed., Pearson Longman Academic Writing Series. London: Pearson Longman |
|--|--|

Modul 2 – Anatomie und Physiologie

| | | |
|---|---|---|
| Modul: 2 | Modultitel: Anatomie und Physiologie (Anatomy and Physiology) | |
| Modulverantwortung: Professor Dr. Karsten Plotz (Lehrende: Prof. Dr. Siegert, Dr. Hellkamp) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 1. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der medizinischen Grundlagen (Anatomie und Physiologie), von Mikrobiologie und Hygiene. Hierbei kann auf kein bestehendes Vorwissen zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls kennen die Studierenden die Grundlagen der menschlichen Anatomie und Physiologie und verfügen über Grundkenntnisse in der Krankheitslehre. Die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe werden adäquat und richtig angewandt. Anhand von ausgesuchten Organen/Organsystemen haben die Studierenden ihre anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Grundkenntnisse vertieft und einen Überblick über Pathologie, Symptomatik, Diagnostik und Therapie der häufigsten Erkrankungen erworben. Die Studierenden kennen Infektionswege sowie Infektionsvermeidung, Hygieneerfordernisse und professionelles Hygieneverhalten.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, medizinische Grundlagen berufsrelevanter Fachtexte zu interpretieren und mit Angehörigen weiterer Gesundheitsberufe zu diskutieren. Sie sind in der Lage sich eigenständig und in der Gruppe weitere anatomische, physiologische und pathophysiologische Aspekte des menschlichen Organismus zu erarbeiten und diese adäquat zu präsentieren.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können im Bewusstsein ihrer berufsethischen Verantwortung mit Angehörigen anderer Berufsgruppen aus dem medizinischen und nicht-medizinischen Bereich, mit Patientinnen und deren Angehörigen bzw. mit Klientinnen sowohl in ihrem Fachgebiet als auch interdisziplinär adäquat kommunizieren und fachkundige Dialoge führen. Insbesondere sind sie in der Lage, auch gegenüber Fachfremden die grundlegenden anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Zusammenhänge plausibel darzustellen und nachvollziehbar zu begründen.</p> | |

| | |
|---|---|
| | <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden haben durch das erlangte Wissen über Aufbau, Funktionsweise und Zusammenspiel von Zellen, Geweben und Organen des menschlichen Körpers ein besseres Verständnis für die Komplexität integrierter Leistungen des Gesamtorganismus und die Vielfalt möglicher Störungen erworben. Hierdurch werden sie befähigt Aufgaben und Problemstellungen im medizinischen Kontext besser zu verstehen, selbstständig praxisgerechte Lösungen zu entwickeln und diese im Alltag umzusetzen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden nutzen das erworbene medizinische Wissen, um systematisch alternative Denk- und Lösungsansätze in ihrem Berufsfeld zu suchen sowie Lehrmeinungen kritisch zu hinterfragen. Sie sind kompetente Ansprechpartner_innen und fähig über medizinische Themen reflektiert zu diskutieren.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der menschlichen Anatomie und Physiologie • Grundlagen der Krankheitslehre • Einführung in die medizinische Terminologie • Vertiefung anhand ausgewählter Organe/Organsysteme (bspw. Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane, Endokrines System, Blut/Lymph/Immunsystem, Herz-Kreislaufsystem, Atmungssystem, Verdauungssystem, Niere und ableitende Harnwege, Haut- und Hautanhangsorgane) • Grundlagen der Biologie und Mikrobiologie |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Seminar Das erste Seminar vermittelt die Grundlagen in den Bereichen menschlicher Anatomie und Physiologie, über den Aufbau und die Wirkzusammenhänge des menschlichen Körpers. Eine Lehrinheit gibt einen Überblick über Mikrobiologie sowie ein angemessenes Hygieneverhalten sowie hygienische Maßnahmen.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Prüfungsleistung: Schriftlich: Klausur (1,5 Stunden) oder mündlich: mündliche Prüfung (30 Minuten)* (benotet)</p> <p>*) nach Wahl der oder des Prüfenden</p> |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. die | <ol style="list-style-type: none"> 1. Geist, Ch., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Stuttgart: Hippokrates 2. Huch, R., Jürgens, K.D.: Mensch, Körper, Krankheit. Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder; Lehrbuch und Atlas für die Berufe im Gesundheitswesen. München: Urban & Fischer |

| | |
|---|---|
| jeweiligen Literatur- empfehlungen der Do- zent_innen | <ol style="list-style-type: none">3. Mändle, Ch., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.): Das Hebammenbuch. Stuttgart: Schattauer4. Silbernagel, S., Lang, F.: Taschenatlas der Pathophysiologie. Stuttgart: Thieme5. I care. Anatomie und Physiologie. Stuttgart: Thieme6. I care. Krankheitslehre. Stuttgart: Thieme |
|---|---|

Modul 3 – Kommunikation gestalten

| | | |
|--|---|--|
| Modul: 3 | Modultitel: Kommunikation gestalten (Practical Communication Techniques) | |
| Modulverantwortung: Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: T. Hangen, A. Ostern) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 1. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: III. IV. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist vornehmlich der Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen der Rhetorik, Präsentation und Moderation, Gesprächsführung und Kommunikation sowie Konfliktlösung. Es kann auf kein Vorwissen zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden einen Ein- und Überblick über verschiedene Theorien menschlicher Kommunikation und Beziehungsgestaltung erworben. Überdies haben sie sich mit deren Vorannahmen, zentralen Prinzipien und Konzepten von Kommunikation auseinandergesetzt. Sie kennen relevante Kommunikationsmodelle und Ansätze zwischenmenschlicher Beziehung. Ein kritisches Verständnis der aktuellen Studienlage zur Kommunikation in und zwischen den verschiedenen Berufsgruppen im Gesundheitswesen konnten die Studierenden erwerben. Sie wissen um die Bedeutung von Rhetorik und Präsentationskompetenzen für die Weitergabe von Wissen, Informationen und Erkenntnissen. Des Weiteren können Sie darlegen inwiefern rhetorisches Geschick und der Einsatz von Präsentationsmethoden einen Einfluss auf ihre Überzeugungskraft, die Motivation ihres Gegenübers und die Entscheidungsprozesse einer Gruppe haben.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden verfügen über ein Repertoire an Techniken und Methoden der ressourcen-, lösungsorientierten bzw. motivierenden Gesprächsführung; sie sind in der Lage, diese situationsadäquat einzusetzen und ihre Wirkung während und nach einem Gespräch zu überprüfen und zu reflektieren. Kommunikationssituationen im beruflichen Kontext werden von den Studierenden in struktureller Hinsicht gestaltet. Für die Weitergabe und Präsentation von Informationen, Erkenntnissen, Arbeitsergebnissen etc. verwenden die Studierenden verschiedenste, für die jeweilige Situation und Zielgruppe, geeignete Methoden der Darstellung und Veranschaulichung. Mit unterschiedlichsten Medien zur Präsentation und Unterstützung ihrer Aussagen gehen sie bewusst, gezielt und versiert um.</p> | |

| | |
|----------------------------|---|
| | <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind sich der Wirkung ihrer Sprache (inkl. non- und paraverbalen Aspekte) auf das eigene Denken und Handeln und auf das Verhalten anderer Menschen bewusst. Deshalb gehen Sie damit in der Kommunikation (mit Patientinnen und deren Angehörigen, Mitgliedern im interprofessionellen Team u.a.m.) reflektiert um. Sie sind in der Lage sich in der Kommunikation auf das Verständnis, die Perspektive und das Sprachniveau ihres Gegenübers einzulassen. Ferner sind die Studierenden in der Lage, Gesprächssituationen im Austausch mit anderen (auf einer Metaebene und anhand von Modellen) zu analysieren. Sie eignen sich einen Kommunikationsstil an, der zu einem konstruktiven und positiven Arbeitsklima beiträgt. Schwierige, konflikthafte und herausfordernde Situationen werden von ihnen als solche erkannt, als Lernchance verstanden und lösungsorientiert angegangen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden identifizieren, reflektieren und kommunizieren ihre eigenen Stärken, Schwächen und Grenzen; sie überprüfen eigene Wünsche, Ängste, Ziele, Normen und Werte sowie deren Auswirkungen auf die Kommunikation und Beziehungsgestaltung mit anderen. Ferner erkennen sie, dass und inwiefern ihr eigenes Handeln durch ihre Einstellung zur Arbeit, persönliche Erfahrungen, vorhandenes Wissen und eigene Interessen beeinflusst werden und welche Rolle dabei soziale Vorurteile spielen können. Macht, rollenbedingte Autorität und Einfluss werden von den Studierenden wahrgenommen und verantwortungsvoll eingesetzt. In Diskussionen und im fachlichen Austausch können die Studierenden ihre Position fachlich begründen, ihre Meinung sachlich vortragen und argumentativ untermauern. Eigene Unsicherheiten werden wahrgenommen und adäquat kommuniziert bzw. angesprochen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden sind sich der hohen Bedeutung von Kommunikation und bewusster Beziehungsgestaltung für ihre Arbeit sowohl im Kontakt mit Patientinnen, Klientinnen und deren Angehörigen als auch in der interprofessionellen Zusammenarbeit bewusst. Sie zeigen die Bereitschaft, an ihren kommunikativen Kompetenzen kontinuierlich zu arbeiten und diese stetig weiter zu entwickeln. Die gekonnte Präsentation und Weitergabe von Informationen, Erkenntnissen und Arbeitsergebnissen wird von den Studierenden als Selbstverständlichkeit und Teil ihres professionellen Handelns aufgefasst. Überdies stellt sie die Grundlage für den fachlichen Austausch und die Entscheidungsfindung in vielfältigen beruflichen Situationen dar.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <p>Rhetorik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Sprechens und Hörens (Stimm- und Sprechtraining) • Körpersprache und authentisches Auftreten • emotionale Rhetorik • Genderaspekte in der Rhetorik • strategische Kommunikation |

| | |
|---------------------------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Vortragsstils (Aufbau einer logischen Argumentation, Beweisführung, Standpunkte begründen, Umgang mit unfairen Argumenten und Fehlschlüssen) <p>Präsentieren und Moderieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Visualisierung und visuelle Kommunikation (neurophysiologische Grundlagen, Medien, Gestaltungselemente, Aufbau, Struktur und Bedeutung von Farben) • Präsentieren (Regeln einer erfolgreichen Präsentation) • Moderation (Grundhaltung der moderierenden Person, Methoden, Hilfsmittel und Materialien, Umgang mit Gruppendynamiken) • Bedeutung der Ziele, Zielgruppen und des Kontextes für Visualisierung, Präsentation und Moderation. <p>Gesprächsführung und Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Modelle menschlicher Kommunikation und Beziehungsgestaltung • Bedeutung der Sprache für das Denken und Handeln • Nonverbale Kommunikation • Persönlichkeit und Kommunikationsstil • Rolle der Gefühle in der Kommunikation • Prinzipien der allgemeinen Gesprächsführung (Fragetechniken, aktives Zuhören usw.) • Gesprächsführung in schwierigen Situationen (z. B. Trauer, Verlust, kognitive Einschränkungen, Kinder, Pubertierende, Aggression, • Kommunikation und Gesprächsführung in den Gesundheitsberufen <p>Selbstmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition und theoretische Grundlagen von Selbstmanagement • Persönlichkeitstheorien und -modelle • Stressmanagement (Stressentstehung, Wahrnehmung, Prävention und kognitive, emotionale bzw. körperbezogene Ansatzpunkte zum Umgang mit Stress) • Zeitmanagement, Motivationstheorien, Selbstmanagement, Supervision und kollegiale Beratung. <p>Umgang mit Konflikten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Erkenntnisse der Konfliktforschung • Persönlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung im Zusammenhang mit Konfliktverhalten • Konfliktenstehung, Verlauf und Stadien von Konflikten • Methoden der Konfliktvermeidung, -prävention und -bearbeitung • Deeskalation, Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg • Konfliktmoderation und Führen von Konfliktgesprächen |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | 2 Seminare |

| | |
|--|---|
| | Das erste Seminar vermittelt die Grundlagen (theoretischer) Kommunikationstheorien und -modelle, zielgruppenspezifische Kommunikation. Das zweite Seminar gibt einen Überblick über Präsentationstechniken, Vortragsstil, Moderation und Sprech- und Stimmschulung (in Ansätzen). |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Präsentation, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; mündlich: Referat (30 Minuten) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Allhoff, D.-W., Allhoff, W.: Rhetorik und Kommunikation, bayrischer Verlag für Sprechwissenschaft, Regensburg 1998 2. Bachmann, C.; Kiessling, C.; Härtl, A.; Haak, Rainer: Communication in Health Professions: A European consensus on inter- and multi-professional Learning objectives in German. In GMS Journal for Medical Education 2016 (33. Jg.), Heft 2, S. 7-13 (DOI: 10.3205/zma001022, URN: urn:nbn: de:0183-zma0010227). 3. Birkenbihl, V. (2018): Rhetorik, Redetraining für jeden Anlass, München mvg Verlag 4. Fey, G.: Gelassenheit siegt, Walhalla Verlag, Regensburg 2013 5. Fey, G.: Reden macht Leute, Walhalla Verlag, Berlin 2006 6. Geissner, H.: Rhetorik und politische Bildung, Cornelsen Verlag, 1986 7. Hammann, C.: Fitness für die Stimme, Reinhardt Verlag, München/Basel 2011 8. Rosenberg, M.: Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Paderborn: Junfermann 9. Scheufel-Osenberg, M.: Die Atemschule, Mainz, 2005 10. Sears, M.: Gewaltfreie Kommunikation im Gesundheitswesen. Paderborn: Jungfermannsche Verlagsbuchhandlung 11. Stemmler, J; Hecker, U.: Notfallkommando – Kommunikation in Notfallsituationen für Gesundheitsberufe. Berlin, Heidelberg: Springer 12. Stevenson, D.: Storytheater Methode, Gabal Verlag, Offenbach 2008 13. Tewes, R.: „Wie bitte?“ – Kommunikation in Gesundheitsberufen. Berlin: Springer Verlag |

Modul 4 – Physiologische Geburten I

| | | |
|---|---|---|
| Modul: 4 | Modultitel: Physiologische Geburten I (Physiology of Childbirth I) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, A. Kruid, G. Schmidt, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 1. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 7,5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 225 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 81 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 144 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen der Bereiche systematische Aufnahmeuntersuchung und Betreuungsplanung sowie kindliche Herztonableitung und Erstversorgung des Neugeborenen. Es kann auf kein Vorwissen zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss dieses Moduls haben die Studierenden ein grundlegendes Wissen der weiblichen Anatomie sowie zu der geburtshilflichen Anamnese und Aufnahme von Gebärenden. Sie kennen Methoden zur Einschätzung des Geburtsbeginns und können unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gebärenden einen Betreuungsplan erstellen. Sie können Einflussfaktoren für einen physiologischen Geburtsverlauf beschreiben und förderliche Maßnahmen gezielt einsetzen, bzw. vorschlagen. Es gelingt ihnen den Bonding-Prozess zu unterstützen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente zur Diagnostik des Geburtsbeginns und sind in der Lage, daraus die weitere Geburtsplanung zu erstellen. Sie setzen sich mit den komplexen Einflussfaktoren eines Geburtsverlaufs auseinander und stimmen dies mit den individuellen Bedürfnissen einer Gebärenden ab. Überdies kennen sie Möglichkeiten und Strategien zur Förderung der physiologischen Geburt und erstellen daraus einen individuellen Behandlungsplan.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden respektieren das Recht der Frau und ihrer Familie auf Aufklärung und Beratung. Sie orientieren sich an den Wünschen und Ressourcen der Frau und geben Hilfestellung für eine selbstbestimmte Geburt. Des Weiteren sind die Studierenden in der Lage, ihr Handeln zu begründen und können den Geburtsbeginn sowie den zu erwartenden weiteren Geburtsfortschritt plausibel darstellen und erforderliche Maßnahmen nachvollziehbar begründen.</p> | |

| | |
|--|--|
| | <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden reflektieren ihre eigenen Haltungen und können aufgrund ihres Fachwissens mit den komplexen Anforderungen einer Behandlungsplanung umgehen. Darüber hinaus haben sie gelernt eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu entwickeln, um Aufnahmesituationen einer diagnostischen Analyse zu unterziehen. Ferner passen sie ihre Fähigkeiten auf die jeweils erforderliche Situation an.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden sind in der Lage die eigenen fachlichen Kompetenzen und Handlungskompetenzen zur Diagnostik und Behandlungsplanung umzusetzen sowie weiter auszubauen. Ihr erworbenes Wissen dient ihnen dazu ihre diagnostischen und therapeutischen Fähigkeiten in Betreuungskonzepten anzuwenden und daraus abgeleitete Handlungsstrategien reflektiert einzusetzen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage den Allgemeinzustand der Frauen, gemäß geltender Richtlinien zu überwachen, zu beschreiben und sich an der Interpretation zu beteiligen. Sie können praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anwenden und Befunde auf Anfänger_innenniveau beschreiben. Zudem sind sie in der Lage das Pinard-Hörrohr anzuwenden sowie Leopold Handgriffe durchzuführen und Befunde auf Anfängerniveau zu beschreiben.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <p>Allgemeine und geburtshilfliche Aufnahmeuntersuchung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weibliche Anatomie • Aufnahmegespräch und -Untersuchung der Gebärenden, äußere Untersuchungen der Gebärenden, subjektive und objektive Datenerhebung • Grundkenntnisse der fetalen Herztonbeurteilung • Definition Geburtsbeginn <p>Betreuungsplanung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitende Maßnahmen zur Geburt • Umgang mit der Gebärenden und deren Begleitpersonen • Wehenphysiologie • Geburtsmechanismus • Grundlagen des Bondings <p>Fachpraktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse der Ableitung der kindlichen Herztöne • Leopold Handgriffe • Erstversorgung des Neugeborenen <p>Im Simulationslabor findet fachpraktischer Unterricht statt, um die erste Praxisphase vorzubereiten.</p> |
| <p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p> | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar, 1 Übung (fachpraktische Lehrveranstaltung (LV))</p> |

| | |
|---|---|
| | Die Vorlesung gibt einen Überblick über allgemeine und geburtshilfliche Aufnahmeuntersuchungen, das Seminar gibt einen Überblick über Betreuungsplanung. Hier ermöglicht die Arbeit in Kleingruppen eine Intensivierung der Erkenntnisse. Durch die Simulationsübungen wird die erste Praxisphase vorbereitet. Im Vordergrund stehen die Ableitung der kindlichen Herztöne und die Erstversorgung des Neugeborenen. |
| Lernformen: | Vortrag, Arbeitsgruppen, Präsentation, Simulation, Cognitive Apprenticeship, Stationenlernen, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Blockseminar, Selbststudium, <u>Reflexionsseminar</u> |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; mündlich: Mündliche Prüfung (30 Minuten) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | Praxismodul 1 |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. die jeweiligen Literaturempfehlungen der Dozent_innen | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfe-dggg.html 2. DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. Osnabrück: DQNP und Verbund Hebammenforschung 3. Dudenhausen, J.W. (Hrsg.): Praktische Geburtshilfe mit geburtshilflichen Operationen. Berlin: De Gruyter 4. Enkin, M.W., Keirse, M.J.N.C., Neilson, J.: Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt - Ein evidenz-basiertes Handbuch für Hebammen und GeburtshelferInnen. Göttingen: Hogrefe 5. Gemeinsamer Bundesausschuss: Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über die ärztliche Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung („Mutterschafts-Richtlinien“). https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1080/Mu-RL_2015-08-20_iK-2015-11-10.pdf. 6. Goeschen, K. & Koepcke, E.: Kardiotokographie – Praxis. Stuttgart: Thieme 7. Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch - Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Stuttgart: Schattauer 8. Schwarz, C.; Stahl, K. (Hrsg.): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Hannover: Elwin Staude 9. Stiefel, A., Geist, C. & Harder, U.: Hebammenkunde - Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Stuttgart: Hippokrates 10. Sutton, J. & Scott, P.: Die Optimierung der Kindslage. Stuttgart: Hippokrates |

| | |
|--|---|
| | 11. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Berner Fachhochschule: Geburt - Skills für Hebammen 2. Bern: hep Verlag |
|--|---|

Praxismodul 1 – Praxisphase I: Kreißsaal I

| | | |
|---|--|--|
| Modultitel: Praxisphase I: Kreißsaal I (Practical Training I: Childbirth I) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 1 | Modulart: Pflichteinsatz |
| Leistungspunkte (Credits): 7,5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 225 Stunden (Praxiszeit) | davon Kontaktzeit: - davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieser Praxisphase ist das Kennenlernen des Praxisfeldes in der Hebammenarbeit, der Erwerb eines allgemeinen Überblicks über Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisationen. Es kann auf das fachpraktische Vorwissen aus Modul 4 zurückgegriffen werden. Das Einsatzgebiet ist vornehmlich der Kreißsaal.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage diagnostische und pflegerische Maßnahmen zur Überwachung des Allgemeinzustandes bei Mutter und Kind unter Anleitung anzuwenden. Hierzu gehört auch die Erstversorgung des Neugeborenen mit dem Erheben der Reifezeichen und dem endgültigen Abnabeln. Sie beherrschen die praktischen Grundkenntnisse der CTG-Ableitung und können Befunde auf Anfänger_innenniveau beschreiben. Die Studierenden können den Bonding-Prozess unterstützen. Bei der Vor- und Nachbereitung von Räumen, Material und Instrumenten können die Studierenden, unter Anwendung hygienischer Standards, mitwirken.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden berücksichtigen organisatorische Abläufe im Zeitmanagement und die Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitpersonen. Überdies erfassen sie Organisationsstrukturen von Kreißsaalteams und nehmen ihre Rolle in diesem ein. Sie erkennen organisatorische und interdisziplinäre Strukturen. Des Weiteren sind sie in der Lage fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden.</p> | |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Spannungsfeld Lernort Praxis versus Lernort Hochschule • Eigene und fremde Erwartungen • Strategien zum Motivationserhalt • diagnostische und pflegerischer Maßnahmen entsprechend der Aufgabenschwerpunkte in stationären und ambulanten Bereichen • Gesundheitserhaltung: Rückenschonendes Arbeiten, Hautschutz • Hygienemanagement: Hygienische Grundlagen und Richtlinien, hygienegerechtes Verhalten, Desinfektionsmanagement | |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung des Allgemeinzustandes bei Mutter und Kind unter Anleitung • Praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung und Beschreibung der Befunde • Pflegerische Erstversorgung des Neugeborenen unter Anleitung • Vor- und Nachbereitung von Räumen, Material und Instrumenten • Berücksichtigung organisatorischer Abläufe im Zeitmanagement • Wahrnehmung der Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitpersonen und Reaktion aus der fachlichen Perspektive • Erfassen der Organisationsstrukturen von Kreißsaalteams und Einnahme/Finden der Rolle im Team |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase |
| Lernformen: | Praxisanleitung, E-Learning, Praxisbegleitung in Absprache |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; schriftlich: Projektbericht (Bearbeitung über sechs Wochen, Abgabe zum Ende der Praxisphase) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: | s. Module 1-4 |

Modul 5 – Physiologische Geburten II

| | | |
|---|--|--|
| Modul: 5 | Modultitel: Physiologische Geburten II (Physiology of Childbirth II) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, A. Kruid, G. Schmidt, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 2. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Betreuung der Gebärenden und der praktischen Geburtshilfe. Hierbei wird auf das bereits bestehende Wissen aus dem Modul „Frauen bei physiologischen Geburten begleiten I“ Bezug genommen und der Fokus auf die Betreuung der Gebärenden gelegt.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss dieses Moduls haben die Studierenden ein fundiertes Wissen zu der Betreuung und Begleitung von Gebärenden sowie dem geburtshilflichen Handeln. Sie erkennen wann Interventionen zur Unterstützung und Wiederherstellung eines physiologischen Geburtsverlaufs erforderlich sind; und sind in der Lage, entsprechende Maßnahmen, im Einvernehmen mit der Gebärenden, umzusetzen. Ferner erkennen die Studierenden auf Anfängerniveau regelwidrige Situationen und deuten ursächliche Zusammenhänge auf der Basis ihres Fachwissens.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen verschiedene diagnostische und therapeutische Anwendungsmöglichkeiten unter der Geburt sowie manuelle Fertigkeiten. Sie leiten daraus Handlungsstrategien und Betreuungskonzepte ab und setzen diese reflektiert ein. Überdies können sie Risiken und Fehler analysieren und kennen weitere Instrumente (z.B. medizinische Leitlinien und Expertenstandards), um diese adäquat einzusetzen und die Patientensicherheit zu erhöhen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können im Bewusstsein ihrer Verantwortung und Kompetenzen den Gebärenden/Familien Orientierung über den Geburtsverlauf geben und stimmen ggf. notwendige Maßnahmen der Situation angemessen mit deren Bedürfnissen und Ressourcen ab. Ferner respektieren Sie die Wünsche und Vorstellungen der Gebärenden und unterstützen diese in ihrer Selbstbestimmung während der Geburt.</p> | |

| | |
|---|---|
| | <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden setzen sich mit unterschiedlichen Perspektiven und ihrer Rolle in der Geburtsbegleitung auseinander. Darüber hinaus haben sie gelernt eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu entwickeln, um Betreuungssituationen bedürfnisorientiert zu gestalten. Zudem erkennen die Studierenden Grenzen ihrer Kompetenz und leiten rechtzeitig die Hinzuziehung entsprechender Spezialisten ein. Überdies arbeiten sie interdisziplinär.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden ihre kommunikativen und fachlichen Kompetenzen zur Betreuung der Gebärenden einsetzen und in der Geburtsbegleitung umsetzen. Mit ihrem erworbenen Wissen haben sie ein Verständnis für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der physiologischen Prozesse während der Geburt. Ferner sind die Studierenden in der Lage ihr Handeln zu begründen und in den jeweiligen Situationen auszubauen.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <p><u>Betreuung der Gebärenden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische und physiologische Grundlagen der Geburt, Phasen der Geburt • Betreuung der Gebärende, Gebärhaltungen, Lagerungs- und Bewegungsmöglichkeiten, Atemphysiologie, Gebärpositionen • Maßnahmen der Schmerzerleichterung • Fetale Überwachungsmethoden • Einführung in unterschiedliche Dokumentationsmöglichkeiten <p><u>Praktische Geburtshilfe:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung und Überwachung des Geburtsverlaufs • Erstversorgung des Neugeborenen • Diagnostik und Versorgung von Geburtsverletzungen • Förderung der Eltern-Kind-Bindung • Postpartale Versorgung von Mutter und Kind • Bonding und erstes Stillen • Grundlagen der Dokumentation des Geburtsvorgangs |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Seminar, 1 Übung (fachpraktische LV) Das Seminar vermittelt Grundlagen zur Betreuung Gebärender und die Grundlagen der praktischen Geburtshilfe. Hier ermöglicht die Arbeit in Kleingruppen eine Intensivierung der Erkenntnisse. Die Übung im Skills Lab ermöglicht eine Vertiefung der fachpraktischen Kompetenzen, welche in diesem Modul erworben werden.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Cognitive Apprenticeship, Simulation, Arbeit in Kleingruppen, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten | <p>Prüfungsleistung; praktisch: OSKP (45 Minuten) oder berufspraktische Übung (30 Minuten)* (benotet) *) nach Wahl der oder des Prüfenden</p> |

| | |
|--|---|
| (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | |
| Verwendbarkeit des Moduls: | Praxismodul 2 |
| (Grundlagen-) Literatur: | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/II-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfe-dggg.html. 2. DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. Osnabrück: DQNP und Verbund Hebammenforschung 3. Dudenhausen, J.W. (Hrsg.): Praktische Geburtshilfe mit geburts-hilflichen Operationen. Berlin: De Gruyter 4. Enkin, M.W., Keirse, M.J.N.C., Neilson, J.: Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt - Ein evidenz-basiertes Handbuch für Hebammen und GeburtshelferInnen. Göttingen: Hogrefe 5. Fischer, H.: Atlas der Gebärlagen. Stuttgart: Hippokrates 6. Hildebrandt, S. & Göbel, E.: Geburtshilfliche Notfälle vermeiden – erkennen – behandeln. Stuttgart: Hippokrates 7. Lang, Ch.: Bonding. München: Elsevier 8. Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch - Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Stuttgart: Schattauer 9. Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. Stuttgart: Hippokrates 10. Schwarz, C.; Stahl, K. (Hrsg.): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Hannover: Elwin Staude 11. Schwarz, C.; Stahl, K. (Hrsg.): Geburtsverletzungen – vermeiden, erkennen, versorgen. Hannover: Elwin Staude 12. Simkin, P.; Anchetta, R.: Schwierige Geburten – leicht gemacht: Dystokien erfolgreich meistern. Bern: Huber 13. Stiefel, A., Geist, C. & Harder, U.: Hebammenkunde - Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Stuttgart: Hippokrates 14. Sutton, J. & Scott, P.: Die Optimierung der Kindslage. Stuttgart: Hippokrates 15. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften & Berner Fachhochschule: Geburt - Skills für Hebammen 2. Bern: hep Verlag |

Modul 6 – Wochenbett und Stillzeit

| | | |
|--|---|--|
| Modul: 6 | Modultitel: Wochenbett und Stillzeit (Postpartum Care and Breastfeeding Period) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. von Rahden, A. Kruid, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 2. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist vornehmlich der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Versorgung von Wöchnerinnen und Neugeborene, inklusive der Bereiche Stillen und Stillberatung. Hierbei besteht Vorwissen im Bereich des ersten Stillens und Bondings.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über umfassendes Fachwissen zum physiologischen Verlauf von Wochenbett- und Stillzeit innerhalb des ersten Lebensjahrs sowie über diagnostische, pflegerische und therapeutische Kompetenzen, um diesen zu unterstützen, aufrechtzuerhalten und bei Bedarf wiederherzustellen. Sie setzen sich mit hebammenspezifischen Forschungsergebnissen zu Wochenbett, Stillzeit und Stillberatung auseinander, können ihr zukünftiges Handeln begründen sowie unnötige Interventionen vermeiden.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, sich in der klinischen und außerklinischen Versorgung von Müttern und an den Wünschen und Bedürfnissen der Patientinnen zu orientieren. Sie können ihr Handeln im Wochenbett und der frühen Familienphase situativ angemessen auf der Basis aktueller Standards, Leitlinien, dem aktuellen Stand der Forschung und unter Einbezug bindungstheoretischer Konzepte gestalten. Sie kennen die Bedeutung der sensiblen Postpartalphase und können Kommunikation, Interaktion und Beratung entsprechend gestalten.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage eine kompetente Betreuung und umfassende Beratung in der Zeit des Wochenbetts durchzuführen. Ferner können Sie die Mutter und deren Angehörige nach der Geburt entsprechend ihrer individuellen Situation mit dem Ziel begleiten und beraten, die Gesundheit von Mutter und Kind zu fördern.</p> | |

| | |
|--|--|
| | <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden analysieren und evaluieren ihre eigene Arbeit nach evidenzbasierten Kriterien und sind sich ihrer persönlichen Verantwortung bei der Erhöhung der Patientensicherheit und -zufriedenheit bewusst. Sie verstehen Forschungsergebnisse, setzen sie in die Praxis um und darüber hinaus hinterfragen sie diese kritisch. Die Studierenden sind in der Lage, eigenständig zu handeln, hebammenspezifische Bedarfsfälle selbstständig und wissenschaftsbasiert zu analysieren und Behandlungsprozesse durchzuführen und zu evaluieren</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können Eltern in der Versorgung und Pflege ihres Kindes situationsangemessen anleiten und können Frauen ermutigen und starken Verantwortung für die eigene Gesundheit und die ihrer Kinder zu übernehmen. Durch ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Bereich evidenzbasierter Hebammenarbeit stärken die Studierenden die Physiologie des Wochenbetts.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden können Untersuchungen von Wöchnerinnen und Neugeborenen durchführen. Sie ist in der Lage zum Stillen anzuleiten und diese zu überwachen. Sie fördern die Eltern-Kind-Beziehung und können die Mutter zur Selbstpflege sowie zur Pflege und Versorgung des Neugeborenen mit Körper- und Nabelpflege instruieren. Die Studierenden können bei der Abnabelung assistieren.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische geburtshilfliche Anatomie von Mutter und Kind • Beobachtung und Unterstützung der physiologischen genitalen und extragenitalen Rückbildungsvorgänge • Beobachtung, Pflege, Versorgung, Untersuchung und Handling des gesunden Neugeborenen und Säuglings • Physiologie der Laktation, des Stillens und der Ernährung im Wochenbett, Abstillen und Beikosteneinführung • Diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei ausgewählten Regelabweichungen des physiologischen Wochenbettverlaufs (z.B. Lochialstau, Milchstau). Hilfe bei Stillproblemen. • Unterstützung der Eltern- und Familienphase, relevante theoretische Konzepte (z. B. Bindungstheorien) • Planung klinischer und außerklinischer Hebammenbetreuung in Wochenbett, Stillzeit, 1. Lebensjahr • Hebammenrelevantes pflegerisches Handeln: Prophylaxen, Wundversorgung, Mobilisation, Lagerung, Medikamentenverabreichung, i.v. Blutentnahme, Körperpflege, Katheterisieren • Beratung zu Sexualität und Verhütung, Beratung zu einem gesunden Lebensstil in der postnatalen Phase • Kursangebote im Wochenbett • Grundlagen der Dokumentation und des Qualitätsmanagements • Spezielle Pharmakologie |
| <p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p> | <p>1 Seminar, 1 Übung (fachpraktische LV)</p> |

| | |
|--|--|
| | Das Seminar gibt einen Überblick über die Versorgung von Wöchnerinnen und Säuglingen, inclusive der Bereiche Stillen und Stillberatung. Durch die Übung werden die fachpraktischen Kompetenzen vertieft. |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Simulation, Cognitive Apprenticeship, Arbeit in Kleingruppen, Stationenlernen, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium, <u>Reflexionsseminar</u> |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; mündlich: Mündliche Prüfung (30 Minuten) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfe-dggg.html. 2. AWMF online: Aktuelle Leitlinie der Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin e. V. (GNPI). https://www.awmf.org/fachgesellschaften/mitgliedsgesellschaften/visitenkarte/fg/gesellschaft-fuer-neonatologie-und-paediatrische-intensivmedizin-gnpi.html 3. Bick, D., MacArthur, C., Knowles, H., Winter, H.: Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege. Bern: Hans Huber 4. Both, D., Frischnecht, K.: Stillen kompakt – Atlas zur Diagnostik und therapie in der Stillberatung. München: Elsevier Urban und Fischer 5. Deutsche Hebammenverband (Hrsg.): Praxisbuch: Besondere Stillsituationen. Stuttgart: Hippokrates 6. Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. 7. Gresens, R.: Intuitives Stillen. München: Kösel 8. Gouth-Gumberger, M.: gewichtsverlauf und Stillen – Dokumentieren/Beurteilen/Begleiten. Frankfurt am Main: Mabuse 9. Harder, U.; Friedrich, J.; Kirchner, S.; Polleit, H.; Stiefel, A.: Wochenbettbetreuung in der Klinik und zu Hause. Stuttgart: Hippokrates 10. Heller, A.: Nach der Geburt. Wochenbett und Rückbildung. Stuttgart: Thieme 11. Lang. Ch. Bonding. München: Elsevier 12. Lawrence, R.: Breastfeeding – A Guide for the Medical Profession. Maryland Heights, Missouri: Elsevier 13. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.): Das Hebammenbuch. Stuttgart: Schattauer 14. Schäfer, C., Spielmann, H., Vetter, K., Weber-Schöndorfer, C.: Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit. München: Elsevier |

- | | |
|--|---|
| | <ol style="list-style-type: none">15. Wilson-Clay, B., Hoover, K.: The Breastfeeding Atlas. Manchaca, Texas: Lact New Press16. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 4 – Wochenbett. Bern: hep verlag |
|--|---|

Modul 7 – Qualitäts- und Risikomanagement in der Hebammenarbeit

| | | |
|---|---|--|
| Modul: 7 | Modultitel: Qualitäts- und Risikomanagement in der Hebammenarbeit (Quality and Risk Management in Midwifery) | |
| Modulverantwortung: Professor Dr. Stefan Dietsche (Lehrende: Prof. Dr. S. Dietsche) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 2. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: V. VI. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich des Qualitätsmanagements inklusive -entwicklung und -sicherung. Hierbei kann auf kein Vorwissen zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden einen umfassenden Überblick über die Bedeutung und Umsetzung von Qualitätsmanagement und Qualitätsmanagementsystemen, unter besonderer Berücksichtigung von Einrichtungen im Gesundheitswesen, erworben. Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis für die Qualität (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) der Gesundheitsversorgung erlangt und sehen anhand von Fallbeispielen aus der Praxis, wie QM-Systeme für systematische, kontinuierliche Verbesserungen sorgen können. Die Studierenden werden in die Lage versetzt die unterschiedlichen QM-Systeme und deren Ziele zu verstehen, diese kritisch zu bewerten und die relevanten Qualitätsrichtlinien berufsfeldspezifisch zu vertiefen. Ferner kennen und verstehen sie den Sinn der relevanten Gesetze und Normen sowie der Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses zu Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Risikomanagement und können diese auf ihre eigene berufliche Tätigkeit übertragen. Die Studentinnen und Studenten verfügen über wesentliche Kenntnisse, um an QM- Prozessen im eigenen Unternehmen konstruktiv mitzuwirken. Durch das grundlegende Verständnis von (klinischem) Risikomanagement sind ihnen Maßnahmen zur Vermeidung von unerwünschten Ereignissen und zur Erhöhung der Patientensicherheit in der direkten und indirekten Versorgung vertraut. Die Studierenden kennen die Instrumente von Managed Care als Beitrag zur Überwindung der traditionellen sektoralen Grenzen, mit dem Ziel der effizienten Steuerung von Kosten und Qualität in der Gesundheitsversorgung durch die Integration von Leistungserstellung und -finanzie-</p> | |

zung. Sie sind vertraut mit den Funktionen und Phasen des Case Managements und wissen um die Notwendigkeit einer professionellen Fallsteuerung sowie der Nachsorge bei einem pauschalierten Entgeltsystem für stationäre Versorgungsleistungen – auf Anfängerniveau.

Methodenkompetenz:

Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente und Modelle im Qualitätsmanagement und sind in der Lage damit komplexe Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Sie können im Rahmen des Risiko- und Fehlermanagements Risiken erkennen, beschreiben und einschätzen. Überdies kennen sie Methoden der systematischen Risikoabschätzung und Fehleranalyse sowie weitere Instrumente (z.B. Medizinische Leitlinien, Expertenstandards, Behandlungspfade), die die Versorgungsqualität und die Patientensicherheit erhöhen können und sind imstande diese adäquat einzusetzen. Sie sind mit Methoden des Projektmanagements vertraut und können ein Projekt systematisch planen.

Soziale Kompetenz:

Nach Abschluss des Moduls sind sich die Studierenden ihrer Rolle im Unternehmen bezüglich der Umsetzung der Ziele von Qualitätsmanagement und ihrer persönlichen Verantwortung bei der Erhöhung der Patientensicherheit bzw. der Sicherheit in der medizinischen Versorgung bewusst. Fehler werden nicht als persönliches Versagen Einzelner, sondern als Chance zur Weiterentwicklung der Gesamtorganisation begriffen. Überdies sind ethische Aspekte des einzelfallbezogenen oder institutionelles Case Managements bekannt.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden haben sich mit dem Qualitätsbegriff kritisch auseinandergesetzt. Sie verstehen die Bedeutung von Qualität und QM-Systemen für die Erhöhung bzw. Sicherstellung der Versorgungsqualität sowie den Erfolg von Gesundheitseinrichtungen und Unternehmen der Gesundheitsbranche. Ferner sind sie imstande sich qualifiziert in QM-Projekte einzubringen und dort für Teilprojekte Verantwortung zu übernehmen. Im Rahmen des Risikomanagements im Gesundheitswesen erkennen die Studierenden durch eine positive Sicherheitskultur auch kritische Ereignisse als eine Chance des Lernens.

Übergreifende Handlungskompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage Qualitätsmanagementsysteme als lernende und lebende Systeme wahrzunehmen und deren Bedeutung für den Unternehmenserfolg zu erkennen. Sie können nach Abschluss des Moduls die entsprechenden Prozesse aktiv unterstützen und eigenverantwortlich Aufgaben im Qualitätsmanagement übernehmen. Darüber hinaus sind sie durch die Handlungskompetenz im Bereich des Risikomanagements in der Lage, neben der Verbesserung der Versorgungsqualität, auch einen Beitrag zur Steigerung der Sicherheit der Gesundheitsversorgung zu leisten.

Inhalte des Moduls:

- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Businessplanung und Projektmanagement • QM-Systeme im Gesundheitswesen • Kenntnissen und Kompetenzen hinsichtlich Betriebsführung und Qualitätsmanagement mit dem Fokus auf eine selbständige bzw. freiberufliche Berufsausübung: Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse (z.B. Gesellschaftsformen, Kostenrechnung, Betriebsführung), Marketing im Gesundheitswesen, Businessplanung, Kooperation und Schnittstellenmanagement, Qualitätsmanagement • Grundlagen und Begriffe des Qualitätsmanagements/TQM, Qualitätsmanagementsysteme • Instrumente und Methoden des Projektmanagements • Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren • Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses zum Qualitätsmanagement und zur einrichtungs- und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung, strukturierte Qualitätsberichte nach §137 SGBV • Patientensicherheit und Patientenrechtegesetz • Prozessmanagement (Behandlungspfade, Risikomanagement und Critical Incidents sowie geeignete Berichtssysteme) • Methoden der Risikoanalyse und –bewältigung, Fehleranalysemethoden (FMEA, Root Cause Analysis) Patient Safety Indicators, Durchführung von Risiko-Audits, London Protocol zur Analyse klinischer Zwischenfälle, Fehlerprävention, Fehlerkommunikation, Medizinische Leitlinien, Expertenstandards |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | 1 Vorlesung, 1 Seminar Die Vorlesung vermittelt Grundlagen des Qualitäts- und Risikomanagements. Das Seminar vermittelt die Methoden zur Risikoabschätzung, des Fehlermanagements und Erhöhung der Versorgungsqualität. |
| Lernformen: | Vortrag, Seminaristische Gruppenarbeit, Präsentation, Planspiel, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Studienleistung; mündlich: Referat (30 Minuten) (bestanden/nicht bestanden) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Diefenbacher, M.: Praxisratgeber Recht für Hebammen (mit Dokumentationshilfen für die Praxis). Stuttgart: Hippokrates 2. Knobloch, R., Selow, M. (Hrsg.): Dokumentation im Hebammenalltag: Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung. München: Urban & Fischer in Elsevier 3. Krauspenhaar, D, Erdmann, D: Qualität! QM in der Hebammenarbeit. Hannover: E. Staude Verlag |

- | | |
|--|---|
| | <ol style="list-style-type: none">4. National Childbirth Trust (Hrsg.): What women want from Midwives, Obstetricians, GP, Health Visitors and Anaesthetists. London: NCT5. Oberender, P (Hrsg.): Clinical Pathways, Facetten eines neuen Versorgungsmodells. Stuttgart: Kohlhammer6. Polleit, H.: Kräuterfrau oder Geburtsmanagerin? Professionalisierungsversuche im Hebammenwesen. In: Hebammenforum 8, 20047. Saßen, S, Winkler, Ch: Klinisches Risikomanagement und Qualitätsmanagement. Stuttgart: Kohlhammer8. Zoege, M.: Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern: Hans Huber |
|--|---|

Modul 8 – Hebammen- und gesundheitswissenschaftliche Konzepte und Theorien

| | | | |
|--|---|--|-------------------------------|
| Modul: 8 | Modultitel: Hebammen- und gesundheitswissenschaftliche Konzepte und Theorien (Concepts and Theories in Midwifery and Health Sciences) | | |
| Modulverantwortung: Professor Dr. Frauke Koppelin (Lehrende: Prof. Dr. F. Koppelin, Prof. Dr. S. Dietsche) | | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | | Studienhalbjahr: 2. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden | |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden | |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch | |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: II. III. V. | | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Public Health. Hierbei kann auf Vorwissen in puncto wissenschaftliches Arbeiten zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden erlangen ein Grundverständnis für Public Health und den zentralen Aufgaben von Public Health auf Populationsebene zur Gesunderhaltung der Bevölkerung. Sie erkennen den multidisziplinären Ansatz unter Berücksichtigung der Bezugswissenschaften und sind fähig Public Health-relevante Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung zu identifizieren sowie Lösungsstrategien aufzuzeigen. Überdies wissen die Studierenden um den Gesundheitszustand der Bevölkerung und kennen Strategien und Handlungsfelder der Gesundheitsförderung der WHO sowie nationale Entwicklungen und deren zugrundeliegende wissenschaftlichen Theorien.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden verstehen mit Hilfe von Recherchen in nationalen und internationalen Datenquellen zur Gesundheitsberichterstattung, anhand geeigneter Indikatoren, einen Vergleich der gesundheitlichen Lage verschiedener Länder, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gesundheitssysteme, anzustellen. Ferner kennen die Studierenden ausgewählte Konzepte, Instrumente und Methoden der Gesundheitsförderung und Prävention anwenden. Sie kennen wichtige Strategien zur Planung und Durchführung von evidenzbasierten Konzepten der Prävention und Gesundheitsförderung, in Abhängigkeit der jeweiligen Zielgruppe und des Settings sowie deren Qualitätssicherung.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Determinanten von Gesundheit und erkennen Zusammenhänge der psychischen, physischen und sozialen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit bezogen auf</p> | | |

| | |
|---|---|
| | <p>spezifische Bevölkerungsgruppen. Sie sind sich der sozialen Ungleichheit der Gesundheit bewusst und können Strategien und Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisänderung entwickeln sowie deren Einsatz begründen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind fähig die Ergebnisse gesundheitswissenschaftlicher Studien und der Versorgungsforschung zu interpretieren und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Sie haben ein Wissen um Risikofaktoren für lebensstilbedingte Krankheiten bzw. deren Prävention. Ferner können sie die Erkenntnisse von Public Health auf individuelle Personen und Patienten anwenden und in die (pflegerische) Praxis umsetzen. Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung der Gesundheitswissenschaften im Kontext der Gesundheitsversorgung und begreifen Gesundheitsförderung und Prävention als wesentliche Beiträge zur Gesunderhaltung.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Aufgrund der Multidisziplinarität von Public Health können die Studierenden Verbindungen zu den Bezugswissenschaften, u.a. der Pflegewissenschaft, der Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik, Gesundheitssystemforschung, des Qualitätsmanagements, der Medizin und der Sozialwissenschaften herstellen sowie diese in der pflegerischen Praxis zum Wohle der Patienten und Patientinnen nutzen. Daneben sind die in der Lage Maßnahmen kooperativ, in einem professionellen Team durchzuführen und sie in Abstimmung und partizipativ mit den Zielgruppen umzusetzen und gegenüber Entscheidungsträgern zu kommunizieren.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Public Health Grundlagen • Strukturen von Public Health • Anwendungsfelder von Public Health, • Internationale Aspekte von Public Health • Public Health Strategien |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar</p> <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Themengebiete von Public Health. Es führt in den Bereich Versorgungsforschung ein. Das Seminar dient der Vertiefung der Anwendungsfelder Public Health und Versorgungsforschung im Hinblick auf die Anwendung im Hebammenberuf.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Referat, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung, schriftlich: Arbeitsmappe (6 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |

(Grundlagen-) Literatur:

Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten

1. Baumgarten, K., Blättner, B., Dadaczynski, K., Hartmann, T.: Entwicklung eines Fachqualifikationsrahmens für die Studienbereiche Gesundheitswissenschaften/Public Health und Gesundheitsförderung in Deutschland, *Präv. Gesundheitsf* 2015, 10: 320–327
2. Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J. (Hrsg.): *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung*, Bern: Hans Huber
3. Hurrelmann, K., Razum, O.: *Handbuch Gesundheitswissenschaften*. Weinheim: Beltz Juventa.
4. Pfaff H., Neugebauer E.A.M., Glaeske G., Schrappe M. (Hrsg.): *Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik - Methodik – Anwendung*. Stuttgart: Schattauer
5. Schwartz, F.W. Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M.L., Busse, R., Schneider, N. (Hrsg.): *Das Public-Health-Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen*, München: Urban & Fischer in Elsevier
6. Tulchinsky, T.H., Varavikova, E.A.: *The New Public Health*, Academic Press Inc.

Modul 9 – Schwangerschaftsbetreuung

| | | |
|---|---|--|
| Modul: 9 | Modultitel: Schwangerschaftsbetreuung (Antenatal Care) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, G. Schmidt, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 2. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 126 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist vornehmlich der Erwerb von Kompetenzen der Anamneseerhebung bei der Schwangeren, Schwangerenbetreuung, Untersuchung und Beratung der Schwangeren. Im Bereich Anamneseerhebung kann auf Vorwissen aus Modul 4 zurückgegriffen werden, diese Kompetenzen werden erweitert.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss dieses Moduls haben die Studierenden ein fundiertes Wissen zu den physiologischen Veränderungen in Bezug auf Schwangerschaftsbeginn und Erhebung der Anamnese bei den Schwangeren. Dabei kennen die Studierenden die relevanten gesetzlichen Grundlagen und die erforderlichen Dokumentationen. Sie wissen um die zentrale Bedeutung der Schwangerenanamnese für den Gesundheitszustand von Mutter und Kind. Ebenso kennen sie die Maßnahmen und Angebote für die Geburtsvorbereitung der Schwangeren. Nach Abschluss dieses Moduls kennen die Studierenden die physiologischen Veränderungen in der gesamten Schwangerschaft und sind in der Lage diese im konkreten Fall einzuschätzen und zu beurteilen. Die Studierenden setzen sich mit den Prinzipien der Schwangerenvorsorge durch die Hebamme auseinander und gestalten daraus Konzepte für die Schwangerenberatung. Dabei haben die Studierenden ein kritisches Verständnis zu den Untersuchungen im Rahmen der Schwangerenvorsorge.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente zum Nachweis der Schwangerschaft und zur Terminbestimmung. Sie können unter Berücksichtigung der erhobenen Anamnese und Befunde einen Betreuungsplan erstellen. Die Studierenden evaluieren die Befunde im Kontext der Situation und leiten daraus Handlungsstrategien ab. Überdies kennen sie verschiedene Methoden der Geburtsvorbereitung. Die Studentinnen und Studenten kennen die Instrumente der Schwangerenvorsorge zur Diagnostik und können daraus einen adäquaten Befund erheben. Sie sind fähig eine Risikoabwägung und Prognose vorzunehmen und daraus</p> | |

zusammen mit der Schwangeren einen angemessenen Behandlungsplan zu erstellen. Des Weiteren gestalten die Studierenden die Untersuchungs- und Beratungssituation professionell. Sie kennen die aktuellen evidenzbasierten Leitlinien für die Untersuchung und Beratung der Schwangeren.

Soziale Kompetenz:

Die Studierenden gestalten die Anamneseerhebung fachkompetent, an den Wünschen und Ressourcen der Schwangeren und ihres Partners/ihrer Partnerin orientiert und geben Hilfestellung für einen selbstbestimmten Entscheidungsweg. Ebenso sind die Studierenden in der Lage die erhobenen Befunde adäquat und nachvollziehbar zu kommunizieren. Sie stimmen sich bei der Anamneseerhebung mit weiteren angrenzenden Berufsgruppen interdisziplinär ab. Ferner können die Studierenden, im Bewusstsein ihrer Verantwortung und Kompetenzen der Schwangeren und ihres Partners/ihrer Partnerin Orientierung über den Schwangerschaftsverlauf geben. Sie stimmen ggf. notwendige Maßnahmen der Situation angemessen mit deren Bedürfnissen und Ressourcen ab. Die Studierenden respektieren die Wünsche und Vorstellungen der Schwangeren und geben in Konfliktsituationen Hilfestellungen für einen selbstbestimmten Entscheidungsweg.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden nehmen die Schwangere in der Anamnesesituation mit ihren Besonderheiten wahr und sind sich ihrer eigenen Subjektivität als Einflussfaktor bewusst. Ebenso berücksichtigen sie weitere Aspekte der Anamneseerstellung, wie soziokulturelle, religiöse und ökonomische Faktoren. Die Studierenden haben die Bereitschaft innovative Ansätze in der Geburtsvorbereitung anzuwenden und setzen das eigene Wissen und ihre Fertigkeiten in der Schwangerenbetreuung um. Überdies setzen sie sich mit unterschiedlichen Perspektiven und ihrer Rolle in der Schwangerenvorsorge auseinander. Zudem haben sie gelernt eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu entwickeln, um Beratungssituationen bedürfnisorientiert zu gestalten. Die Studierenden erkennen die Grenzen ihrer Kompetenz, leiten rechtzeitig die Hinzuziehung entsprechender Spezialisten ein und arbeiten interdisziplinär zusammen.

Übergreifende Handlungskompetenz:

Das Modul befähigt die Studierenden die schwangere Frau, entsprechend ihrer individuellen Situation, zu betreuen und kontinuierlich den Gesundheitszustand von Mutter und Kind zu erheben und zu fördern. Sie setzen wissenschaftliche Erkenntnisse mit Aspekten medizinischer und psychosozialer Schwangerenbetreuung in Bezug. Ferner nutzen sie die erworbenen Kenntnisse, um fachliche und konzeptionelle Entwicklungen für eine professionelle Schwangerenbetreuung weiter auszubauen. Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden ihre kommunikativen und fachlichen Kompetenzen für die Untersuchung und Be-

| | |
|--|--|
| | <p>ratung der Gebärenden einsetzen und in der Schwangerenvorsorge umsetzen. Mit ihrem erworbenen Wissen haben sie ein Verständnis für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der physiologischen Prozesse in der Schwangerschaft. Sie sind in der Lage ihr Handeln zu begründen und in den jeweiligen Situationen auszubauen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage auf Anfängerniveau Anamneseerhebung bei der Schwangeren sowie Erst- und Folgeuntersuchungen in der Schwangerschaft durchzuführen, Schwangere zu untersuchen und bei regelhaften Schwangerschaftsverlauf beraten. Sie können Maßnahmen für die körperliche Untersuchung einer Schwangeren treffen.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <p><u>Anamneseerhebung bei der Schwangeren:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der Anamnesen • Dokumentationssysteme, Mutterpass • Schwangerschaftszeichen • Schwangerschaftsnachweis • Zyklusanamnese und Terminbestimmung • Beurteilung der Befunde im Kontext der Situation <p><u>Schwangerenbetreuung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Grundlagen der Schwangerenbetreuung • Mutterschaftsrichtlinien • Hebammengebührenverordnung • Inhalte der Erst- und Folgeuntersuchungen • Verlaufsuntersuchungen in der Schwangerschaft • Geburtsvorbereitung <p><u>Untersuchung und Beratung der Schwangeren:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption, Nidation, Embryologie • fetale und plazentare Entwicklung • Schwangerschaftsdauer • Schwangerschaftsveränderungen • Diagnostische und therapeutische Methoden zur Einschätzung des Schwangerschaftsverlaufs • Schwangerschaftserleben aus Sicht der Frau • Schwangerenvorsorge durch die Hebamme • Grundlagen der Beratung • Grundlagen der pränatalen Diagnostik • Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden <p>Im Simulationslabor findet fachpraktischer Unterricht statt um die zweite Praxisphase vorzubereiten.</p> |
| <p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p> | <p>1 Seminar, 1 Übung (fachpraktische LV)</p> <p>Das Seminar vermittelt einen Überblick über Anamneseerhebung und Schwangerenbetreuung und dient der Vertiefung der Bereiche Untersuchung und Beratung der Schwangeren. Durch die Übung im Skills Lab werden fachpraktische Kompetenzen gefestigt.</p> |

| | |
|--|---|
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Behandlungsdokumentation, Simulation, Cognitive Apprenticeship, Stationenlernen, Arbeit in Kleingruppen, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; schriftlich: Klausur 1,5 Stunden (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | Praxismodul 2 |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/II-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburts-hilfe-dggg.html 2. Deutscher Hebammenverband: Schwangerenvorsorge durch Hebammen. Stuttgart: Hippokrates 3. Enkin, M.W., Keirse, M.J.N.C., Neilson, J.: Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt - Ein evidenz-basiertes Handbuch für Hebammen und GeburtshelferInnen. Bern: Hans Huber 4. Ensel, A.: Hebammen im Konfliktfeld der pränatalen Diagnostik. Zwischen Abgrenzung und Mitleiden. Kassel: HGH Schriftenreihe 5. Gemeinsamer Bundesausschuss: Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über die ärztliche Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung („Mutterschafts-Richtlinien“). https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1080/Mu-RL_2015-08-20_iK-2015-11-10.pdf. 6. Körner, U.; Rösch, R.: Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. Stuttgart: Hippokrates 7. Lippens, F.: Geburtsvorbereitung. Eine Arbeitshilfe für Hebammen. Hannover: Staude 8. Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch - Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Stuttgart: Schattauer 9. National Institute for Health and Care Excellence (NICE): Antenatal care for uncomplicated pregnancies. http://www.nice.org.uk/guidance/cg62/chapter/1-recommendations 10. Stiefel, A., Geist, C. & Harder, U.: Hebammenkunde - Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Stuttgart: Hippokrates 11. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften & Berner Fachhochschule: Schwangerschaft - Skills für Hebammen 1. Bern: hep Verlag |

Praxismodul 2 – Praxisphase II: Schwangerschaft

| | | |
|---|--|-------------------------------|
| Modultitel: Praxisphase II: Schwangerschaft (Practical Training II: Antenatal Care) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 2. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 4 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 120 Stunden | davon Kontaktzeit: - |
| | | davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb fachpraktischer Kompetenzen im Bereich Schwangerschaft, Einübung einer prozessorientierten Betreuung sowie das Erlernen spezifischer pflegerischer Maßnahmen. Das Einsatzgebiet ist vornehmlich die Betreuung Schwangerer, hier kann auf das fachpraktische Vorwissen aus Modul 9 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fach-/ Fachübergreifende Kompetenz: Die Studierenden sollen ihre Fähigkeiten zur Durchführung von alltäglichen Betreuungssituationen und vorgeburtlichen Untersuchungen in der Praxis schulen. Überdies bilden hebammenwissenschaftliche und rechtliche Grundlage die Basis bei der Durchführung von Betreuungsprozessen. Auch Erlerntes im Bereich adressatengerechter Kommunikation kann in angewendet werden.</p> <p>Methodenkompetenz: Erkennen der Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundvoraussetzung berufspraktischen Handelns. Erlernen und Umsetzung der Prinzipien der partizipativen Entscheidungsfindung unter Beachtung von Kommunikationsgrundlagen.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Erfahrung bei der Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team unter Berücksichtigung der Selbstfürsorge.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage auf Anfänger_innenniveau eine Anamneseerhebung bei der Schwangeren, Erst- und Folgeuntersuchungen in der Schwangerschaft durchzuführen, Schwangere zu untersuchen und bei regelhaften Schwangerschaftsverlauf zu beraten. Sie können Maßnahmen für die körperliche Untersuchung einer Schwangeren vorbereiten.</p> | |

| | |
|---|--|
| | <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden berücksichtigen organisatorische Abläufe im Zeitmanagement sowie die Bedürfnisse Schwangerer und ggf. deren Begleitpersonen. Überdies erfassen sie Organisationsstrukturen im Krankenhaus und nehmen ihre Rolle in der Betreuung Schwangerer sowie im Stationsalltag ein. Sie erkennen organisatorische und interdisziplinäre Strukturen. Des Weiteren sind sie in der Lage fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Gesetzmäßigkeiten und Einflussfaktoren von Wahrnehmung und Beobachtung, deren Relevanz für Betreuungssituationen unter Achtung von Privatsphäre, Intimsphäre • Durchführung der theoriegeleiteten vorgeburtlichen Untersuchungen (Leopold Handgriffe, Spreizhandgriffe, Symphysen-Fundus-Abstand, Leibesumfang) • Grundlagen der Selbstfürsorge • Teamgespräche, Arzt- und Pflegevisiten • Beratung Schwangerer mit mindestens 100 vorgeburtlichen Untersuchungen (wird in der nächsten Praxisphase fortgeführt) |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase |
| Lernformen: | Praxisanleitung, Austausch allgemeine Themen und Feedback zu P1 in Präsenz oder online, E-Learning |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; praktisch: Berufspraktische Prüfung (30 Minuten) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls | |
| (Grundlagen-) Literatur: | Siehe Module 5-9 |

Modul 10 – Professionalisierung des Hebammenberufes

| | | | |
|---|--|--|-------------------------------|
| Modul: 10 | Modultitel: Professionalisierung des Hebammenberufes (Professionalization in Midwifery) | | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, N.N.) | | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | | Studienhalbjahr: 3. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden | |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden | |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch | |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: III. IV. V. VI. | | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde für Hebammen.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls besitzen die Studierenden ein fundiertes Wissen zur historischen Entwicklung des Hebammenberufs sowie dessen Auswirkungen auf das aktuelle Berufsbild der Hebamme. Sie haben sich am Ende des Moduls die grundlegenden und rechtlichen Aspekte der Hebammentätigkeit und des Gesundheitssystems erarbeitet. Überdies kennen die Studierenden die relevanten hebammenspezifischen Gesetze sowie weitere rechtliche und sozialstaatliche Hintergründe. Sie besitzen die Fähigkeit rechtliche Anspruchsgrundlagen einzuordnen, wobei insbesondere die medizinrechtlichen Besonderheiten behandelt und fokussiert werden. Sie können die Tätigkeit und berufspolitische Situation von Hebammen in Deutschland und im internationalen Kontext einordnen, kritisch analysieren und zur Weiterentwicklung des Berufsbildes nutzen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen aktuelle und historische Hintergründe ihrer Arbeit und sind in der Lage damit komplexe Fragestellungen zu bearbeiten. Darüber hinaus können sie berufspolitische Einflüsse beschreiben und einschätzen. Die Studierenden kennen die gesetzlichen Grundlagen und Hintergründe ihres beruflichen Handelns. Sie können rechtliche Konsequenzen in ihrer Praxis analysieren und mit den aktuellen berufsrechtlichen und allgemeinen rechtlichen Aspekten verknüpfen. Ferner reflektieren die Studierenden die rechtlichen Hintergründe der Arbeit der Hebamme (z.B. Haftungsrecht, Zivil- und Strafrecht) und können damit komplexe Aufgabenstellungen bearbeiten.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden verstehen die Grundzüge ihres beruflichen Handelns. Sie reflektieren die berufliche Rolle ihres Handelns und die relevanten</p> | | |

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <p>berufsspezifischen Hintergründe. Die Studierenden verstehen die dem Hebammenberuf zugrundeliegenden Gesetze und Zusammenhänge innerhalb des Rechtssystems. Sie sind sensibilisiert für die juristische und medizinrechtliche Relevanz ihrer Arbeit und können rechtliche Fragestellungen im Gesundheitswesen erkennen und einordnen, insbesondere im Hinblick auf die vorbehaltenen Tätigkeiten der Hebamme.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden besitzen ein hohes Maß an Reflexivität und können ihr eigenes Handeln auf der Basis beruflicher Hintergründe analysieren. Sie sind bereit ihre Berufsrolle anhand unterschiedlicher Modelle, unter Einbeziehung historischer Entwicklungen, zu hinterfragen. Des Weiteren können die Studierenden die gesetzlichen Grundlagen reflektieren und dabei auch mit den komplexen Situationen innerhalb der Rechtsprechung im Gesundheitssystem umgehen. Sie haben gelernt ihr Wissen und ihre Fähigkeiten selbständig mit den bestehenden Vorgaben zu verknüpfen und sind bereit, ihr berufliches Handeln kontinuierlich unter den aktuellen juristischen Aspekten anzuwenden.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Das Modul befähigt die Studierenden ihre eigenen berufsfeldbezogenen Handlungskompetenzen auszubauen. Sie können praktische Erfahrungsberichte kritisch analysieren und reflektieren sowie in Bezug zu ihrer eigenen beruflichen Entwicklung setzen. Überdies sind die Studierenden fähig mit Gesetzestexten umzugehen und können die Implikationen von juristischen Vorgaben in der Praxis beurteilen. Sie sind in der Lage die rechtliche Perspektive in der Hebammenarbeit und im Gesundheitswesen, insbesondere in komplexen Behandlungssituationen, zu erkennen.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <p><u>Berufskunde für Hebammen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Hebamme • Berufsbild der Hebamme/Berufsidentität • Reflexion der Berufsrolle • Autonomie der Hebamme • Nationale und internationale Berufsorganisationen der Hebammen • Zusammenarbeit mit anderen Standesorganisationen im Gesundheitswesen • Professionalisierung <p><u>Gesetzeskunde für Hebammen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesentliche Bestimmungen aus dem Hebammenreformgesetz, Niedersächsisches Gesetz über die Ausübung des Hebammenberufs, der Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen, der Hochschulordnung • Erlaubnis, vorbehaltene Tätigkeit und Studium der Hebamme |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Fort- und Weiterbildung der Hebamme • Strafrecht und Zivilrecht • Haftungsrecht und Steuerrecht • Dokumentationspflicht der Hebamme • Rechtliche und organisatorische Voraussetzungen für die freiberufliche Hebamme • Staatsbürgerkunde für Hebammen • Aufgaben eines Rechtsstaats • Grundgesetz, Grundrechte, Verfassungsorgane, BGB • Sozialstaat, Sozialrecht • Arbeitsrecht • Relevante Regelungen zu Arbeitsschutz, Infektionsschutzgesetz, Personenstandsrecht, Krankenhausrecht, Arzneimittelgesetz <p><u>Organisation und interprofessionelle Zusammenarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Hebammenwesens im Gesundheitssystem • Einordnung der Hebammenleistungen • Gesundheitsfachberufe und deren Stellung im Gesundheitssystem • Bedeutung der professionellen Zusammenarbeit in der Praxis, Forschung und Gesellschaft • Berufsrechtliche Entwicklungen in Deutschland, Regularien der Hebammentätigkeit Professionstheorien • Internationale Hebammenarbeit (EMA, ICM) • Hebammengeleitete Versorgungskonzepte • Qualität der Hebammenarbeit (1:1 Betreuung, Patientensicherheit/Patientenrechtegesetz; Teamarbeit) |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Berufskunde der Hebammen. Das Seminar dient der Vertiefung in den Bereichen Gesetzkunde und Staatsbürgerkunde für Hebammen.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Referate, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; schriftlich: Hausarbeit (6 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. je- | <ol style="list-style-type: none"> 1. Bryar, R.: Theorie und Hebammenpraxis Bern: Hans Huber 2. Bund Deutscher Hebammen e.V.: Zwischen Bevormundung und beruflicher Autonomie – Die Geschichte des Bundes deutscher Hebammen. Stuttgart: Hippokrates |

weilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten

3. Loytved, C.: Von der Wehemutter zur Hebamme. Osnabrück: Universitätsverlag Rasch
4. Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch – Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Stuttgart: Schattauer
5. Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.): Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Huber
6. Zöge, M.: Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern: Huber
7. Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz: Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mutter. <http://www.gesetze-im-internet.de/muschg/index.html>
8. Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz: Verordnung zum Schutze der Mütter am Arbeitsplatz. <http://www.gesetze-im-internet.de/muscharbv/>
9. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Mutterschutzgesetz. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gesetze,did=3264.html>.
10. Bundesministerium für Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV): <https://www.gesetze-im-internet.de/hebstprv/HebStPrV.pdf>
11. Deutscher Bundestag: Grundgesetz: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/gg/gesamt.pdf>
12. Diefenbacher, M.: Praxisratgeber Recht für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates
13. Gesundheitsamt: Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen – Bundesseuchengesetz. <http://www.gesundheitsamt.de/alle/gesetz/seuche/bsg/index.html>
14. Schule und Recht in Niedersachsen: Niedersächsisches Gesetz über die Ausübung des Hebammenberufs (NhebG): <http://www.schule.de/21064/nhebg.htm>
15. Knobloch, R., Selow, M. (Hrsg.): Dokumentation im Hebammenalltag. Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung. München: Elsevier

Modul 11 – Gesundheitsökonomie und -systeme

| | | | |
|--|---|--|-------------------------------|
| Modul: 11 | Modultitel: Gesundheitsökonomie und –systeme (Health Economics and Health Systems) | | |
| Modulverantwortung: Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | | Studienhalbjahr: 3. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden | |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden | |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch | |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: III. IV. V. VI. | | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen Gesundheitssysteme in Deutschland sowie international, Organisation des Hebammenwesens, Gesundheitsökonomie und Projektmanagement. Es kann auf kein Vorwissen zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden verfügen über ein umfassendes Wissen der Strukturen und Akteure des deutschen Gesundheitssystems. Sie erkennen die Besonderheiten der Bedeutung von ökonomischen Zusammenhängen, Zielen und Rahmenbedingungen für Unternehmen in Gesundheitswesen und der Gesundheitswirtschaft. Ferner betrachten sie die individuelle Versorgung von Frauen und Familien als interdisziplinären Prozess und sind dabei vertraut mit Konzepten und Maßnahmen der effizienten Steuerung von Kosten und Qualität in der Gesundheitsversorgung. Die Studierenden erwerben Kenntnisse der gesetzlichen Rahmenbedingungen des Hebammenwesens sowie der Betriebsführung im Hebammenwesen in Deutschland und im ausgewählten internationalen Vergleich.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sind in der Lage ihr Wissen über Versorgungsstrukturen und der daran beteiligten Akteure auf Prozesse der eigenen Berufsgruppe anzuwenden und zu optimieren. Sie erlangen ein grundlegendes Verständnis hinsichtlich rationaler gesundheitsökonomischer Erscheinungen und können diese unter ethischen und sozialen Aspekten kritisch bewerten.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtige und komplexe Probleme auf der Gesundheitssystemebene entwickelt und können konstruktiv damit umgehen. Sie demonstrieren ihr Verstehen der Kontextbedingungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens, inklusive öko-</p> | | |

| | |
|---------------------------------------|--|
| | <p>nomischer Aspekte. Zum Wohle von Mutter und Kind treten sie mit Akteuren des Gesundheitswesens in einen interprofessionellen Austausch und arbeiten verantwortungsbewusst mit anderen Berufsgruppen zusammen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden können eine wissenschaftlich fundierte Position zu Fragen des Gesundheitssystems und der Gesundheitsversorgung beziehen. Dabei setzen sie sich mit den bestehenden Strukturen auseinander und können das nationale System mit den Strukturen in internationalen Systemen vergleichen und kritisch bewerten. Überdies reflektieren sie ihre Berufsrolle innerhalb des Gesundheitssystems.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden sind fähig gesundheitsökonomische Sachverhalte und Ziele im gesundheitspolitischen Rahmen zu definieren und Wirkzusammenhänge herzustellen. Sie analysieren die Rahmenbedingungen des beruflichen Handelns im Gesundheitssystem und die Schnittstellen zu anderen Professionen im Gesundheitswesen. Des Weiteren entwickeln sie professionelle und konstruktive Ansätze zur interdisziplinären Verständigung und tragen so zur Verbesserung der Interdisziplinarität und Interprofessionalität bei.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <p><u>Gesundheitssysteme in Deutschland und international</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsträger im Gesundheitssystem • System der ambulanten Versorgung • System der stationären Versorgung • Rechtliche und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen zur Ausübung des Hebammenberufs • Systemimmanente Steuerungsmängel des Gesundheitssystems • Lösungsansätze: Gesundheitsreformen, Evaluation im Gesundheitswesen • Internationaler Systemvergleich • Grundlagen der Ökonomie, BWL und VWL • Ökonomisches Prinzip • Struktur der Gesundheitsmärkte • Direkte, indirekte und intangible Kosten • Steuerung des Gesundheitsmarktes • Preisbildung und Finanzierung im Gesundheitswesen • Methoden der gesundheitsökonomischen Evaluation <p>Überblick über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden und Konzepte von Managed Care • Managed Care-Instrumente – • Ausgewählte Managed Care Modelle |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über das Gesundheitssystem in Deutschland und international sowie über die Gesundheitsökonomie.</p> |

| | |
|---|---|
| | Das Seminar dient der Vertiefung der Aspekte Organisation, interprofessionelle Zusammenarbeit und Projektmanagement. |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Präsentationen, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Studienleistung; mündlich: Mündliche Prüfung (30 Minuten) (bestanden/nicht bestanden) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Fleßa, S., Greiner, W. (2020). Grundlagen der Gesundheitsökonomie. Eine Einführung in das wirtschaftliche Denken im Gesundheitswesen. (4. Auflage). Wiesbaden: Springer Gabler. 2. Hebammengemeinschaftshilfe e.V.: Praxisbuch für Hebammen: Erfolgreich freiberuflich arbeiten. Stuttgart: Hippokrates 3. Knobloch, R.; Selow, M. (Hrsg.): Dokumentation im Hebammenalltag. München: Elsevier 4. Salis, B.: Ratgeber für den Einstieg in die Freiberuflichkeit. Stuttgart: Hippokrates 5. Schölkopf, M.: Das Gesundheitswesen im internationalen Vergleich. Gesundheitssystemvergleich und die europäische Gesundheitspolitik. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 6. Simon, M. (2017). Das Gesundheitssystem in Deutschland. (6. Auflage). Bern: Hogrefe. |

Modul 12 – Frauengesundheit und besondere Schwangerschaftsverläufe

| | | | |
|--|---|---|-------------------------------|
| Modul: 12 | Modultitel: Frauengesundheit und besondere Schwangerschaftsverläufe (Women´s Health and Complications in Pregnancies) | | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe) | | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | | Studienhalbjahr: 3. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 7,5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 225 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 81 Stunden | |
| | | davon Selbststudium (h): 144 Stunden | |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch | |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. V. | | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich von Frauengesundheit und besonderen Schwangerschaftsverläufen. Es kann auf das Vorwissen aus Modul 9 „Schwangerschaftsbegleitung“ zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss dieses Moduls kennen die Studierenden die regelwidrigen und pathologischen Veränderungen in der gesamten Schwangerschaft und sind in der Lage diese im konkreten Fall einzuschätzen und zu beurteilen. Bei pathologischen Verläufen ziehen sie rechtzeitig weitere Professionen, insbesondere Ärzten und Ärztinnen hinzu oder verweisen an sie. Überdies wissen die Studierenden um die entsprechenden Behandlungs- und Interventionsmöglichkeiten. Sie verfügen über Fachkenntnisse zu allgemeinen, akuten und chronischen Erkrankungen, erkennen Anzeichen von psychischen Erkrankungen sowie Erschöpfungszuständen und wissen um deren Einflüsse auf das Erleben von Schwangerschaft. Ferner erwerben die Studierenden die Kompetenz gynäkologische Krankheitsbilder und gesundheitliche Abweichungen in den verschiedenen Lebenszyklen von Frauen zu erkennen sowie zu Maßnahmen zur Empfängnisverhütung zu beraten.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können eine Risikoabwägung und Prognose vornehmen und daraus zusammen mit der Schwangeren einen angemessenen Behandlungsplan erstellen. Sie gestalten die Untersuchungs- und Beratungssituation professionell und kennen die aktuellen evidenzbasierten Leitlinien für die Untersuchung und Beratung der Schwangeren. Des Weiteren können die Studierenden eine ressourcenorientierte Betreuung realisieren, mit dem Ziel die Gesundheit von Frauen unter Wahrnehmung individueller, sozialer und kultureller Bedürfnisse aufrecht zu erhalten, zu fördern, zu bewahren und wiederherzustellen.</p> | | |

| | |
|-----------------------------------|--|
| | <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind fähig Schwangeren Orientierung über erweiterte Behandlungsoptionen zu geben. Zudem sind sie interdisziplinär sowie sektorenübergreifend tätig. Die Studierenden können Betroffene fachkompetent beraten und in Konfliktsituationen sowie bei Problemen den selbstbestimmten Entscheidungsweg der Frau unterstützen. Sie können Frauen im Rahmen der Familienplanung beraten. Und sie ggf. zusammen mit für sie wichtigen Personen in Entscheidungsprozessen der Familienplanung unterstützen, beraten und begleiten.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden können die soziologischen, gendertheoretischen und interkulturellen Ansätze zur Betrachtung von Gesundheit und Krankheit von Frauen diskutieren. Sie kennen Methoden und Therapieansätze bei ungewollter Kinderlosigkeit, können diese beschreiben und die damit verbundenen ethischen Fragestellungen für die eigene Meinungsbildung systematisch berücksichtigen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden ihre kommunikativen und fachlichen Kompetenzen für die Untersuchung und Beratung jener Frauen einsetzen, die einen besonderen Schwangerschaftsverlauf aufweisen, und dies in der Schwangerenvorsorge umsetzen. Mit ihrem erworbenen Wissen haben sie ein Verständnis für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der physiologischen Prozesse in der Schwangerschaft – soweit dies umsetzbar ist. Sie sind in der Lage ihr Handeln zu begründen und in den jeweiligen Situationen auszubauen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden erwerben Kompetenzen in den Bereichen der prä- und postoperativen Betreuung und Überwachung von operierten Frauen, inkl. Sectio und vag.-operative Geburt, spezifische pflegerische Fertigkeiten. Zudem erweitern sie ihre Kompetenzen in den Bereichen Desinfektion, Sterilisation sowie der Instrumentenkunde.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Erleben von besonderen Schwangerschaften • Konzepte professioneller Beratung und Begleitung bei besonderen Situationen im Betreuungsbogen: Kommunikation in schwierigen Situationen • Rolle der Hebamme in der interprofessionellen Teamarbeit • Gynäkologische Erkrankungen und ihre Auswirkungen auf Schwangerschaft, Fertilitätsstörungen, extrauterine Gravidität • Schwangerenbetreuung bei Infektionskrankheiten in der Schwangerschaft |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Ätiologie, Epidemiologie, Prävention und Therapie schwangerschaftsspezifischer Erkrankungen (z. B. Gestationsdiabetes) sowie allgemeiner schwangerschaftsrelevanter Erkrankungen (z.B. psychische Erkrankungen, Sucht) • Regelwidrige Schwangerschaftsverläufe und ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Schwangerschaftserleben • Handlungsfeldspezifische Pharmakologie • Themenfeld der Frauenmedizin • gynäkologische Störung- und Krankheitsbilder sowie deren diagnostische und therapeutische Maßnahmen • sexualmedizinische Fragestellungen • Methoden und Ansätze von Familienplanung und Empfängnisregulierung sowie deren ethische Dimensionen • soziologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien und Modelle bezogen auf die gesundheitliche Lage von Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituationen • bevölkerungsbezogene Präventions- und Versorgungskonzepte für Frauen und Familien • prä- und postoperative Betreuung und Überwachung, incl. Sectio und vag.-operative Geburt, inklusive spezifischer pflegerischer Fertigkeiten |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | 1 Vorlesung, 1 Seminar, 1 Übung (fachpraktische LV) Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über gynäkologische Erkrankungen, Infektionskrankheiten in der Schwangerschaft und schwangerschaftsspezifische Erkrankungen. Das Seminar dient der Vertiefung verschiedener Aspekte besonderer Schwangerschaftsverläufe. Durch die Arbeit in Kleingruppen wird eine Intensivierung der Erkenntnisse ermöglicht. Die Übung im Skills Lab intensiviert die fachpraktischen Kompetenzen. |
| Lernformen: | Vortrag, Seminaristische Gruppenarbeit, Simulation, Arbeit in Kleingruppen, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium, Reflexionsseminar |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; praktisch: OSKP (45 Minuten) oder berufspraktische Übung (30 Minuten)* *) nach Wahl der oder des Prüfenden (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | Praxismodul 3 |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/II-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburts-hilfe-dggg.html 2. DHV: Schwangerenvorsorge durch Hebammen. Stuttgart: Hippokrates |

- | | |
|--|---|
| | <ol style="list-style-type: none">3. Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Stuttgart. Hippokrates4. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.): Das Hebammenbuch. Stuttgart: Schattauer5. Schneider, Husslein, Schneider (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Berlin, Heidelberg: Springer6. Simkin, P., Ancheta, R.: Schwierige Geburten – leicht gemacht. Dystokien erfolgreich meistern. Bern: Hans Huber7. Duden, B.: Die Gene im Kopf – der Fötus im Bauch. Historisches zum Frauenkörper. Hannover: Offizin8. Petersen, E.: Infektionen in Gynäkologie und Geburtshilfe: Lehrbuch und Atlas. Stuttgart: Thieme9. Schücking, B. (Hrsg.): Selbstbestimmung der Frau in Gynäkologie und Geburtshilfe. Frauengesundheit. Göttingen: Vandenhoeck und Rupprecht10. Uhl, B.: Gynäkologie und Geburtshilfe compact. Stuttgart: Thieme |
|--|---|

Praxismodul 3 – Praxisphase III: Externat I, Wochenbett und Stillzeit I

| | | |
|--|---|-------------------------------|
| Modultitel: Praxisphase III: Externat I, Wochenbett und Stillzeit I (Practical Training III: Out-of-Hospital Midwifery I, Postpartum Care and Breastfeeding Period I) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 3. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 12,5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 375 Stunden | davon Kontaktzeit: - |
| | | davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieser Praxisphase ist der Erwerb von Kompetenzen zur Differenzierung in Bezug auf und Priorisierung von Betreuungszielen sowie die Fähigkeit zur Durchführung spezieller Betreuungs-/Pflegetmaßnahmen. Es kann auf das fachpraktische Vorwissen der Module 5, 6, 9 und 12 zurückgegriffen werden. Je nach Einsatzort variieren die Kompetenzen.</p> <p>Fach-/ Fachübergreifende Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage auf Anfänger_innenniveau eine Anamneseerhebung bei der Schwangeren, Erst- und Folgeuntersuchungen in der Schwangerschaft durchzuführen, Schwangere zu untersuchen und bei regelhaften Schwangerschaftsverlauf zu beraten. Sie können Maßnahmen für die körperliche Untersuchung einer Schwangeren vorbereiten. Überdies können die Studierenden ihre Fähigkeiten zur Durchführung von alltäglichen Betreuungssituationen und nachgeburtlichen Untersuchungen in der Praxis schulen. Hebammenwissenschaftliche und rechtliche Grundlage bilden die Basis bei der Durchführung von Betreuungsprozessen. Auch Erlerntes im Bereich adressatengerechter Kommunikation kann in den verschiedenen Settings angewendet werden. Die Studierenden erkennen die Unterschiede zwischen Tätigkeiten, deren Umfang und Abläufen in Bezug auf eine Tätigkeit im klinischen sowie außerklinischen Setting.</p> <p>Methodenkompetenz: Erkennen der Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundvoraussetzung berufspraktischen Handelns. Erlernen und Umsetzung der Prinzipien der partizipativen Entscheidungsfindung unter Beachtung von Kommunikationsgrundlagen.</p> <p>Reflexive Kompetenz:</p> | |

Erfahrung bei der Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team bzw. der freiberuflichen Tätigkeit unter Berücksichtigung der Selbstfürsorge.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden berücksichtigen organisatorische Abläufe im Zeitmanagement sowie die Bedürfnisse der zu betreuenden Person und ggf. deren Begleitpersonen. Überdies erfassen sie Organisationsstrukturen im Krankenhaus bzw. der außerklinischen Tätigkeit und nehmen ihre Rolle in der Begleitung der verschiedenen Lebensphasen ein. Sie erkennen organisatorische und interdisziplinäre Strukturen. Des Weiteren sind sie in der Lage fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden.

Fachkompetenz:

Die Studierenden sind fähig ihre Unterstützung von Frauen auf die verschiedenen Situationen anzupassen. Des Weiteren erkennen sie die Bedeutung der Selbsthilfe und fördern diese. Die Studierenden können verschiedene Settings kennenlernen sowie die unterschiedliche Gestaltung von Maßnahmen zur Integration von Frauen/Neugeborenen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden erlernen eine professionelle Beziehungsgestaltung (Beziehungen aufbauen, halten und beenden) sowie einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz. Für das Einsatzgebiet Kreißaal gilt, dass die Erkenntnisse aus den ersten beiden Praxisphasen erweitert und vertieft werden. Auf dieses Vorwissen kann zurückgegriffen werden.

Für die Bereiche freiberufliche Hebamme bzw. ambulante, hebammengeleitete Einrichtung und Wochenbett ist kein Vorwissen vorhanden. Die Studierenden erwerben weitere Kompetenzen, die nachfolgend aufgelistet werden.

Kreißaal/freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Geburt)

- eine physiologisch verlaufende Geburt begleiten und erste vaginale Untersuchungsbefunde erheben
- die physiologische Plazentaphase betreuen und erlernte Fähigkeiten unter Anleitung anwenden
- die pflegerische Erstversorgung des Neugeborenen und die ersten Stillversuche sowie Bondingprozesse begleiten
- praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anwenden und Befunde auf erweitertem Niveau interpretieren
- die Gebärende und deren Begleitpersonen beobachten und dem Wissensstand entsprechend deren Bedürfnisse unterstützen
- bei einfachen Eingriffen (Wundversorgung/Dammnaht) assistieren
- Grundkenntnisse in der Dokumentation weiter ausbauen und vertiefen sowie Übergaben gestalten

| | |
|---|--|
| | <p>Mutter-Kind-Einheit/freiberufliche Hebammen, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Wochenbett)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlernte Maßnahmen der Säuglings- und Wöchnerinnenpflege unter Anleitung anwenden • hygienische Standards im pflegerischen/häuslichen Umfeld umsetzen und auf andere Einsatzfelder übertragen • die Notwendigkeit diagnostischer Maßnahmen einschätzen und diese unter Anleitung ausführen können • individuelle, kulturelle und soziale Bedürfnisse der Wöchnerin und des Säuglings erkennen und dem Kenntnisstand entsprechend adäquat reagieren • Routinen im Stationsablauf/Betreuungsablauf erkennen und die eigene Rolle im Team finden • Befunde erheben und dokumentieren • Beratungsabläufe reflektieren und selbständig durchführen <p>Freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im außerklinischen Arbeitsbereich und erworbenes Wissen fachgerecht unter Anleitung einbringen • mit Schwangeren, Wöchnerinnen sowie deren Angehörigen im außerklinischen Setting situationsgerecht interagieren • die außerklinische Betreuungsarbeit reflektieren und zum klinischen in Bezug setzen • die Facetten des Bereichs der Freiberuflichkeit in das eigene Berufsbild integrieren • Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention im Praxisfeld umsetzen • verschiedene Dokumentationsformen und Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung vergleichen und anwenden |
| <p>Inhalte des Moduls (variiert nach Einsatzgebiet):</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Betreuung von Frauen in unterschiedlichen Situationen und in unterschiedlichen Settings (klinisch, außerklinisch) • Beratung, Anleitung, Schulung, Copingstrategien • Teamarbeit, Rollenerwartungen, interprofessionelle Kommunikation • Fortsetzung der zu absolvierenden Tätigkeiten, die in Praxisphase 2 aufgelistet wurden <p>Bereich Wochenbett/Stillzeit (klinisch und außerklinisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Pflege, einschließlich Untersuchung von mindestens 100 Frauen im Wochenbett und gesunden Neugeborenen (wird in den kommenden Praxisphasen fortgesetzt) • Körper- und Nabelpflege • Beobachten des Neugeborenen • Frühzeitiges Erkennen von möglichen Erkrankungen/Unregelmäßigkeiten |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Screeningmaßnahmen (u.a. Guthrie-Test, Bilrubinkontrolle und weitere) Hilfeleistungen/Assistenz bei (ärztlichen) Leistungen • Professioneller Umgang mit Eltern • Teilnahme an Mutterberatungsstunden • Förderung Eltern-Kind-Beziehung <p>Bereich Geburt (klinisch/außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angewandte Pflege bei Gebärenden • Vorbereitende Maßnahmen der Geburt • Teilnahme an Geburten • Beobachtung von Gebärenden • Geburtshilfliche Maßnahmen im Kreissaal • Überwachung und Pflege von mindestens 40 Frauen während der Geburt (wird in den kommenden Praxisphasen fortgesetzt) • Durchführung von mindestens 40 Geburten durch die studierende Person selbst. Wenn diese Zahl nicht erreicht werden kann, kann sie im begründeten Ausnahmefall auf 30 Geburten gesenkt werden, sofern die studierende Person außerdem an 20 weiteren Geburten teilnimmt (wird in den kommenden Praxiseinsätzen fortgesetzt) • Aktive Teilnahme an zwei Steißgeburten; ist dies aufgrund einer ungenügenden Zahl von Steißgeburten nicht möglich, ist der Vorgang zu simulieren (wird in den kommenden Praxiseinsätzen fortgesetzt) <p>Alle klinischen Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Pflege von 40 gefährdeten Schwangeren, Frauen während der Geburt und Frauen im Wochenbett (wird in den kommenden Einsätzen fortgesetzt) <p>Bereich Schwangerschaft (außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangere unter Anleitung selbstständig beraten und Maßnahmen der Geburtsvorbereitung durchführen • Unter Anleitung Anamneseerhebungen durchführen • Unter Anleitung Schwangere untersuchen |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase |
| Lernformen: | Praxisanleitung, Praxisbegleitung, E-Learning |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; schriftlich: Projektbericht (8 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls | |

**(Grundlagen-) Lite-
ratur**

siehe Module 10-12

Modul 13 – Ethische Entscheidungsfindung in der Hebammenarbeit

| | | | |
|---|--|--|-------------------------------|
| Modul: 13 | Modultitel: Ethische Entscheidungsfindung in der Hebammenarbeit (Ethical Decision-Making in Midwifery) | | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: N.N.) | | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | | Studienhalbjahr: 4. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden | |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden | |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch | |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: III. IV. V. VI. | | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Ethik für Hebammen. Es kann auf kein Vorwissen zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden kennen relevante ethische Grundsätze und verstehen die ethische Dimension ihrer Arbeit. Sie erwerben Wissen über ethische Entscheidungsfindungsmodelle.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen ethische Hintergründe ihrer Arbeit und sind in der Lage damit komplexe Fragestellungen zu bearbeiten. Sie können ethische Einflüsse beschreiben und einschätzen. Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit ethische Probleme zu erkennen und zu analysieren.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in Bezug auf die besondere ethische Dimension, die durch ausgewählte medizinische Fragestellungen im Gesundheitswesen auf sie zukommen, sensibilisiert und in der Lage besondere ethische Situationen für Hebammen zu erkennen und einzuordnen. Die Studierenden entwickeln ihre berufliche Identität und Haltung und können ihr Handeln daraufhin begründen und darstellen. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis über das eigene Berufsbild und berücksichtigen dabei sowohl berufsethische Aspekte als auch gesellschaftliche, sozial- und gesundheitspolitische Notwendigkeiten.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden besitzen ein hohes Maß an Reflexivität und können ihr eigenes Handeln auf der Basis ethischer Hintergründe analysieren. Sie</p> | | |

| | |
|--|---|
| | <p>können mit komplexen Situationen aufgrund der Auseinandersetzung mit verschiedenen Theorien umgehen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Das Modul befähigt die Studierenden, ihre eigenen und ethischen Handlungskompetenzen auszubauen. Sie können praktische Erfahrungsberichte kritisch analysieren und reflektieren und in Bezug zu ihrer eigenen beruflichen Entwicklung setzen. Zudem schaffen sich die Studierenden ein Bewusstsein für den ethischen Hintergrund ihrer Arbeit und können die erworbenen Kenntnisse in ihren beruflichen Arbeitsfeldern umsetzen.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Ethik für Hebammen • Bedeutung ethischer Grundsätze für das berufliche Verhalten der Hebamme • Spannung zwischen ethischem Anspruch und Berufswirklichkeit • Ausgewählte Fragestellungen der medizinischen Ethik • Respektvolle Geburtshilfe |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>2 Seminare</p> <p>Das erste Seminar vermittelt einen Überblick hinsichtlich einer Ethik für Hebammen, das zweite dient der Vertiefung und Anwendung.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Referate, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; schriftlich: Hausarbeit (6 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| <p>(Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten</p> | <ol style="list-style-type: none"> 1. Bryar, R.: Theorie und Hebammenpraxis Bern: Hans Huber 2. Bund Deutscher Hebammen e.V.: Zwischen Bevormundung und beruflicher Autonomie – Die Geschichte des Bundes deutscher Hebammen. Stuttgart: Hippokrates 3. Deutscher Hebammenverband e.V.: Grundsätze einer Ethik für Hebammen. http://www.hebammen-bw.de/wp-content/uploads/2.4.1-Ethik_Hebammen_DHV__2_.pdf. Duden, B. et al.: Geschichte des Ungeborenen: Göttingen: Vandenhock & Rupprecht 4. Ensel, A.: Hebammen im Konfliktfeld der pränatalen Diagnostik. Zwischen Abgrenzung und Mitleiden. Kassel: HGH Schriftenreihe 5. Jones, S.: Ethik und Hebammenpraxis. Bern: Hans Huber 6. Loytved, C.: Von der Wehemutter zur Hebamme. Osnabrück: Universitätsverlag Rasch 7. Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.): Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Hans Huber |

| | |
|--|---|
| | 8. Zöge, M.: Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern: Hans Huber |
|--|---|

Modul 14 – Säuglinge im Zentrum der Versorgung und kultursensible Betreuung

| | | | |
|---|--|---|-------------------------------|
| Modul: 14 | Modultitel: Säuglinge im Zentrum der Versorgung und kultursensible Betreuung (Newborn and Infant Centered Care/Cultural Awareness) | | |
| Modulverantwortung: Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N., Facharzt für Pädiatrie und Neonatologie) | | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | | Studienhalbjahr: 4. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 7 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 81 Stunden | |
| | | davon Selbststudium (h): 129 Stunden | |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch | |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI. | | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich kultursensibler Pflege und im Bereich der Entwicklung von Neugeborenen und Säuglingen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden kennen das Konzept von Diversity und erwerben soziokulturelles und religiöses Wissen über verschiedene Kulturen. Sie wissen um die gesundheitliche Situation von Menschen mit Migrationshintergrund und haben transkulturelle Kompetenz, insbesondere im Hinblick auf eine kultursensible Pflege und Gesundheitsversorgung. Überdies kennen die Studierenden die physiologische Entwicklung des Neugeborenen und Säuglings und können die Eltern zu gängigen Früh-erkennung- und Vorsorgemaßnahmen sowie therapeutischen Maßnahmen beraten bzw. diese ggf. durchführen. Spezifische Krankheitsbilder und -verläufe der Neugeborenen- und Säuglingsperiode, angeborene Fehlbildungen und Geburtsverletzungen sowie bestehende Therapieoptionen können sie nennen und beschreiben und zudem in den Kontext regelwidriger Schwangerschafts- und Geburtsverläufe stellen. Sie können Anzeichen von Entwicklungsstörungen erkennen und geeignete Maßnahmen der Vorbeugung, Frühförderung oder Behandlung einsetzen. Ferner wissen sie um die besonderen Erfordernisse bei der Pflege und Überwachung von Frühgeborenen, können die Eltern entsprechend beraten und unterstützen. Dabei berücksichtigen die Studierenden, in ihrer Rolle als Hebamme, die unterschiedlichen interdisziplinären Versorgungskonzepte.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sind mit Abschluss des Moduls fähig für Fälle in der Praxis die jeweils angemessene Methode (z.B. patientenorientierte Gesprächsführung, partizipative Entscheidungsfindung) auszuwählen und anzuwenden. Sie kennen die Stärken und Schwächen der Methoden in ihrem beruflichen Anwendungsfeld und können diese in konkreten</p> | | |

Handlungssituationen gegeneinander abwägen und kritisch reflektieren. Des Weiteren erwerben die Studierenden die Kompetenz klinische Symptome von kranken, gefährdeten oder überwachungsbedürftigen Neugeborenen zu erkennen und zu interpretieren sowie geeignete Maßnahmen zur Prophylaxe, Früherkennung und Therapie von kindlichen Entwicklungsstörungen zu beschreiben bzw. einzuleiten. Sie beraten die Eltern bei der Entscheidungsfindung.

Soziale Kompetenz:

Die Studierenden verfügen, neben der im Modul erworbenen Fachkompetenz, über eine hohe soziale Kompetenz und haben ein hohes Maß an kritischer Selbstreflexion und Empathiefähigkeit. Darüber hinaus entwickeln sie als Betreuende im direkten Kontakt zu Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund ein kulturspezifisches Verständnis von Kommunikation und Beziehung und sind in der Lage dieses auch umzusetzen. Durch die Beachtung kultureller Bedürfnisse bei der stationären Versorgung von Menschen bzw. Patienten ist ein verantwortliches, respektvolles und damit patientenorientiertes Arbeiten als wesentliches Qualitätsmerkmal zu etablieren. Die Studierenden sind in der Lage, ihr eigenes Verhalten vor dem Hintergrund anderer Wertesysteme zu reflektieren und das Verhalten anderer aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren. Ferner reflektieren sie die in den Modulinhalten angesprochenen Theorien und Modelle in Hinblick auf die damit verbundene soziale, ethische und ökologische Verantwortung.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden sind mit Abschluss des Moduls auf interkulturelle Besonderheiten und Umgang mit Vielfalt sensibilisiert und kennen Methoden der transkulturellen Zusammenarbeit. Zudem können sie dies auch im Kreis der Kolleginnen und Kollegen vermitteln. Die Studierenden weisen einen hohen Grad an Reflexivität auf und können mit Veränderungen auch in komplexen Situationen umgehen. Sie haben gelernt das eigene Wissen und ihre Fähigkeiten selbständig auf die jeweils bestehenden Anforderungen, auch in der interprofessionellen bzw. interdisziplinären Zusammenarbeit, anzupassen. Ferner haben die Studierenden die Fähigkeit in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Fachärzten und Fachärztinnen gefährdete Neugeborene und Säuglinge zu überwachen sowie deren Eltern zu betreuen und zu begleiten; Reanimationsmaßnahmen bei Neugeborenen einzuleiten und bis zum Eintreffen ärztlicher Versorgung bei der Aufrechterhaltung mitzuwirken.

Übergreifende Kompetenz:

Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls durch ihre transkulturelle Handlungskompetenz sensibilisiert in Bezug auf eine kultursensible Pflege und haben Selbstvertrauen im Umgang mit unterschiedlichen Patientengruppen. Aufgrund ihrer Expertise im Gesundheitswesen sind sie in der Lage durch eine gezielte Patienteninformation und -kommunikation die Patienten-Compliance zu steigern sowie präventive Ge-

| | |
|-----------------------------------|--|
| | <p>sundheitskampagnen zu planen und zu begleiten. Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit verschiedene Ansätze zu bewerten und kritisch miteinander zu vergleichen. Sie beherrschen grundlegende Analyse-muster, mit denen sie Problemstellungen interkultureller Interaktion zielorientiert strukturieren können. Auf der Basis des bereits erworbenen Wissens zu verschiedenen soziokulturellen Kontexten können sie Handlungsoptionen in konkreten Situationen aufzeigen, kritisch bewerten und ihre Entscheidung zur gewählten Handlungsalternative plausibel im Behandlungsteam begründen. Eine interprofessionelle, gendergerechte sowie generationenübergreifende Zusammenarbeit ist ihnen problemlos möglich. Überdies sind die Studierenden fähig psychologische Prozesse zur Bewältigung von Lebenskrisen, Krankheit, Tod und Trauer zu beschreiben und eine professionelle Haltung einzunehmen; mithilfe standardisierter Assessmentinstrumente den Zustand von belasteten Frauen einzuschätzen und im Rahmen der Hebammentätigkeit angemessene Unterstützung zu leisten; die Bedürfnisse verwaister Eltern oder Familien mit förderungsbedürftigen Kindern zu identifizieren und auf bestehende Versorgungskonzepte und -strukturen zurückzugreifen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden können das Neugeborenen-screening, die Erstüberwachung und Pflege von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen sowie eine Reanimation des Neugeborenen durchführen.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Kultursensible Pflege • Grundlagen von Diversity und transkultureller Öffnung • Diversity Management und interkulturelle Kompetenz in pflegerischen Handlungsfeldern • kultursensible Pflege kulturelle und religiöse Bedürfnisse von Patienten und Patientinnen • Gender Mainstreaming • demographischer Wandel und Generationenvergleich • Entwicklung des Neugeborenen bis ins Kindesalter, mit Blick auf physiologische, psychologische, psychosoziale und pädagogische Aspekte • Neugeborenen-screening, Prophylaxen und Schutzimpfungen gemäß den Empfehlungen der STIKO • Erstüberwachung und Pflege von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen • Diagnostik, Maßnahmen, Überwachung, Pflege und Therapie von peripartalen Anpassungs- und Entwicklungsstörungen von Neugeborenen und Säuglingen • Ätiologie und Epidemiologie von peripartal erworbenen Erkrankungen im Neugeborenen- und Säuglingsalter, kindlichen Geburtsverletzungen, Gedeihstörungen und plötzlichem Kindstod (SIDS) • Reanimation von Neugeborenen und Säuglingen unter klinischen und häuslichen Bedingungen |

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Betreuung und Begleitung von Eltern kranker, gefährdeter oder peripartal versterbender Kinder • Beobachtung, Versorgung und Ernährung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen/Säuglingen • Unterstützung und Anleitung der Eltern • Grundlagen der Neugeborenen-Intensivpflege • Modelle interdisziplinärer/kollegialer Zusammenarbeit (Team-Work) • Psychohygiene und Selbstsorge bei der Geburtsbegleitung, Umgang mit Tod und Sterben, Trauerprozess |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | 2 Seminare, 1 Übung (fachpraktische LV) Die Seminare vermitteln einen Überblick über kultursensible Pflege und über die Entwicklung von Neugeborenen und Säuglingen. Ein Seminar arbeitet mit Kleingruppen. Die Übung intensiviert die fachpraktischen Kompetenzen und bereitet auf das Praxismodul 4 vor. |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Rollenspiel, Fallstudien, Arbeit in Kleingruppen, Simulation, E-Learning, Blockseminar, Selbststudium, <u>Reflexionsseminar</u> |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; praktisch: OSKP (45 Minuten) oder berufspraktische Übung (30 Minuten)* (benotet) *) nach Wahl der oder des Prüfenden |
| Verwendbarkeit des Moduls: | Praxismodul 4 |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinie der Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin e. V. (GNPI). https://www.awmf.org/fachgesellschaften/mitgliedsgesellschaften/visitenkarte/fg/gesellschaft-fuer-neonatologie-und-paediatrische-intensivmedizin-gnpi.html 2. Emmrich D. (Hrsg.), Visser, M., de Jong A.: Kultursensitiv pflegen. Wege zu einer interkulturellen Pflegepraxis. München: Urban & Fischer in Elsevier 3. Hurrelmann, K., Baumann, E. (Hrsg.): Handbuch Gesundheitskommunikation. Göttingen: Hogrefe 4. BMFSFJ: Gesundheit-Gewalt-Migration - Eine vergleichende Sekundäranalyse zur gesundheitlichen und Gewaltsituation von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland. Berlin: BMFSFJ 5. Hurrelmann K., Kolip P. (Hrsg.): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich. Bern: Hans Huber 6. Illing, S. Kinderheilkunde für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates 7. Lissauer T., Fanaroff A.A (Hrsg.): Neonatologie: Eine Einführung. Göttingen: Hogrefe AG 8. Steiner K. (Hrsg.): Blickdiagnosen in Geburtshilfe und Neonatologie. Stuttgart: Hippokrates Verlag |

Praxismodul 4 – Praxisphase IV: Kreißsaal und Schwangerschaft, Neonatologie und Gynäkologie

| | | |
|--|--|--|
| Modultitel: Praxisphase IV: Kreißsaal und Schwangerschaft, Neonatologie und Gynäkologie (Practical Training IV: Childbirth and Antenatal Care, Neonatology and Gynecology) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 4. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 18 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 540 Stunden | davon Kontaktzeit: - davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiches Absolvieren sämtlichen Module aus Semester 1 und 2 und Module im Umfang von mindestens 5 LP aus dem dritten Modul. | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI. | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen: | Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen. Im Vordergrund steht der Umgang mit der Vielfältigkeit hebammenrelevanter Aufgabenfelder und der Umgang mit der Komplexität der Anforderungen. Es geht um die Fähigkeit zur Verortung der Hebammenarbeit im interdisziplinären Kontext sowie die Erkenntnis der Spezifika der Hebammenarbeit in Abgrenzung zu anderen Professionen. Siehe dazu auch Praxisphase 3. Für alle Einsatzgebiete gilt, dass auf Vorwissen zurückgegriffen werden kann. Ausnahmen bilden die Bereiche Neonatologie sowie Gynäkologie, besonders Diagnostik und Operationen. | |
| Inhalte des Moduls: | <p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betreuung von Frauen in unterschiedlichen Situationen und in unterschiedlichen Settings • Beratung, Anleitung, Schulung, Copingstrategien • Teamarbeit, Rollenerwartungen, interprofessionelle Kommunikation • Fortführung der Ausübung der Tätigkeiten, die in den Praxisphasen 2 und 3 beschrieben sind. Hinzu kommen die Pflege pathologischer Fälle in der Frauenheilkunde sowie Geburtshilfe und Einführung in die Pflege pathologischer Fälle in der Medizin und Chirurgie. <p>Bereich Wochenbett/Stillzeit (außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Pflege von Neugeborenen • Körper- und Nabelpflege • Beobachten des Neugeborenen • Frühzeitiges Erkennen von möglichen Erkrankungen/Unregelmäßigkeiten | |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen (u.a. Neugeborenenenscreening, Bilrubinkontrolle und andere) • Professioneller Umgang mit Eltern • Förderung Eltern-Kind-Beziehung <p>Bereich Geburt (klinisch /außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angewandte Pflege bei Gebärenden • Vorbereitende Maßnahmen zur Geburt • Teilnahme an Geburten • Beobachtung von Gebärenden • Geburtshilfliche Maßnahmen im Kreissaal • Überwachung und Pflege von Gebärenden <p>Bereich Schwangerschaft (außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangere unter Anleitung selbstständig beraten und Maßnahmen der Geburtsvorbereitung durchführen • Unter Anleitung Anamneseerhebungen durchzuführen • Unter Anleitung Schwangere zu untersuchen <p>Bereich Neonatologie & Gynäkologie, besonders Diagnostik und Operationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen unterschiedlicher Versorgungsbereiche • Multiprofessionelle Teamarbeit in verschiedenen Bereichen • Pflegevisiten begleiten • Betreuung kranker Frauen und Kinder in kritischen Situationen und Mitübernahme des Pflegeprozesses • Maßnahmen der Desinfektion und Sterilisation • Pflege und Reinigung von Instrumenten, Narkosegeräten und deren Wartung • Vorbereiten von und Hilfeleistung bei operativen Eingriffen • Pflege von operierten Frauen • Überwachung und Pflege von Frühgeborenen, Spätgeborenen sowie von untergewichtigen und kranken Neugeborenen • Pflegemaßnahmen auf Neonatologie/Neointensivstation • Allgemeine Tätigkeiten auf der Aufnahmestation für kranke Neugeborene und Säuglinge |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase |
| Lernformen: | Praxisanleitung, Praxisbegleitung, E-Learning |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; praktisch: Berufspraktische Übung (30 Minuten) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls | |

(Grundlagen-) Literatur:

Siehe Module 13 und 14

Modul 15 – Gesundheitsförderung und Prävention

| | | |
|---|---|---|
| Modul: 15 | Modultitel: Gesundheitsförderung und Prävention (Promoting Health Benefits and Prevention Strategies) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 5. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 67,5 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 82,5 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: II. III. IV. V. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich von Gesundheitsförderung und Prävention.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden sind vertraut mit unterschiedlichen Kenntnissen der soziologischen Theorien von Gesundheit, Krankheit und deren Einflussfaktoren. Sie haben Kenntnisse von geistigen, körperlichen, psychischen und sozialen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit von Frauen und Familien in verschiedenen Lebensphasen. Zudem sind die Studierenden vertraut mit Methoden und Konzepten der Gesundheitsförderung und Prävention.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden schätzen gesundheitliche Problemsituationen richtig ein und können auf Basis von Forschungsarbeiten neue gesundheitliche Maßnahmen entwickeln. Sie sind vertraut mit gesundheitsfördernden und präventiven Gesundheitsprogrammen, sodass sie diese gezielt im Bereich von Frauen und Familiengesundheit auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen anwenden können.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden führen eine bedürfnisorientierte Beratung und Kommunikation, unter Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Gegebenheiten, durch und betreuen sowie begleiten Frauen und Familien in Entscheidungsprozessen. Sie beteiligen sich an gesundheitsfördernden Programmen und richten diese auf die Zielgruppe je nach Bedürfnis aus. Als Grundlage einer professionellen Beziehung sind die Studierenden in der Lage ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes Vertrauensverhältnis gegenüber der Zielgruppe aufzubauen.</p> <p>Personale Kompetenz:</p> | |

| | |
|---|--|
| | <p>Die Studierenden reflektieren ihre professionelle Rolle und das Berufsverständnis als Hebamme. Sie sind fähig Position zu aktuellen Fragestellungen zu beziehen und diese wissenschaftlich zu argumentieren. Die Studierenden können eine effektive, interdisziplinäre und kollegiale Zusammenarbeit praktizieren und dabei ihren Fokus auf eine optimale Versorgung von Mutter, Kind und Familie legen. Ferner sind die Studierenden fähig die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit zu begleiten.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden fördern die Gesundheit von Frauen und Familien und begleiten diese in partnerschaftlicher und respektvoller Zusammenarbeit. Sie unterstützen die Selbstkompetenz der Frau und ihrer Familie und ermöglichen ihnen durch Information, Aufklärung und Beratung eine informierte, persönliche Entscheidung zu treffen. Ferner sind die Studierenden in der Lage Prävention- und Versorgungskonzepte zu entwickeln sowie bestehende Konzepte zu nutzen.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Modelle der Gesundheitswissenschaften im Hinblick auf Frauen und Familien in verschiedenen Lebensphasen und Kulturen • Entwicklung von Versorgungskonzepten • Versorgungskonzepte für Frauen und Familien • Gesundheitsförderung • Gesundheitskampagnen • Prävention |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>2 Seminare, 1 Übung (= fachpraktische LV)</p> <p>Das erste Seminar vermittelt einen Überblick über die Bereiche Gesundheitsförderung, das zweite vermittelt einen Überblick über den Bereich Prävention.</p> <p>Die Übungen im Skills Lab dienen der Vertiefung der Inhalte der beiden Seminare, besonders unter fachpraktischen Aspekten, und bereiten auf die fünfte Praxisphase vor. Im Vordergrund stehen komplexe Betreuungsprozesse bei Frauen in schwierigen Lebenssituationen sowie Kriseninterventionen, Beratungsprozesse und ethische Entscheidungsfindung; die Einführung in die Nahttechnik und in die Versorgung einfacher geburtshilflicher Verletzungen.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Fallstudien, Präsentation, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; mündlich: Referat (30 Minuten) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: | 1. Bauer, U. & Bittlingmayer, U.H. (2012): Zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung. In: Hurrelmann, K. & Razum, O. (Hrsg.): |

| | |
|--|---|
| <p>Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten</p> | <p>Handbuch der Gesundheitswissenschaften (6. Aufl.). Weinheim: Juventa Verlag: S. 693-728</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. Schwabenheim a. d. Selz: Fachverlag Sabo 3. Grossmann, R., Scala, K: Gesundheit durch Projekte fördern: Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement. Juventa: Weinheim München 4. Hurrelmann, K.; Klotz, T.; Haisch, J. (Hrsg.). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung (4. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber 5. Kolip, P. & Altgeld, T. (Hrsg.). Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention. Weinheim: Juventa Verlag 6. Schäfers, R.: Gesundheitsförderung durch Hebammen. Stuttgart: Schattauer 7. WHO (1986): Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung. Kopenhagen: World Health Organization Europa. 8. WHO (1997): Die Jakarta Erklärung zur Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert. Gamburg: Verlag für Gesundheitsförderung. |
|--|---|

Modul 16 – Angewandte Hebammenforschung

| | | |
|--|---|--|
| Modul: 16 | Modultitel: Angewandte Hebammenforschung (Applied Research in Midwifery) | |
| Modulverantwortung: Professur für Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 5. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Angewandten Hebammenforschung.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls besitzen die Studierenden ein fundiertes Wissen zur Entwicklung von Theorien und Modellen der Hebammen- und Gesundheitswissenschaften sowie deren Auswirkungen auf den Gegenstandsbereich der Forschung ihrer Profession. Die Studierenden kennen den Forschungsprozess von der Entwicklung einer Fragestellung über die methodengeleitete Erforschung bis zur Ergebnisdarstellung. Überdies vertiefen sie die Anwendung grundlegenden Gütekriterien der Forschung. Wesentliche Erhebungsinstrumente der empirischen Forschung im Hebammenwesen, Medizin und Gesundheitswissenschaft sind den Studierenden bekannt.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben Forschungsergebnisse anhand von Gütekriterien kritisch einzuschätzen sowie die Qualität und den praktischen Nutzen von Untersuchungen im Allgemeinen zu beurteilen. Sie kennen die Kriterien der Evidenz und sind in der Lage Reichweite, Nutzen und Wirkung von Untersuchungen und Verfahren in der Praxis zu reflektieren und patientenorientiert anzuwenden. Sie schätzen die Pluralität von Theorien und Modellen und sind offen für aktuelle wissenschaftliche Diskurse.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Überprüfung ihrer Handlungen in der Praxis kommunizieren und den Unterschied zwischen Erfahrungswissen und evidenzbasiertem Wissen darstellen. Sie betrachten die empirische Forschung vor dem Hintergrund des Gegenstands der eigenen Profession zur Förderung der Versorgung und des Selbstmanagements der Nutzer_innen. Des Weiteren</p> | |

| | |
|---|---|
| | <p>können sie die ethischen Implikationen, die mit der Forschung am Patienten verbunden sind, kritisch einschätzen und zum Wohl der Nutzer_innen abwägen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit die Bedeutung und den Wert theoriegeleiteter Arbeit wahrzunehmen und das eigene Handeln auf dieser Basis zu evaluieren sowie messbar zu machen. Forschungsergebnisse und Lehrmeinungen anderer Wissenschaftler sowie eigene Untersuchungen werden von den Studierenden gewürdigt und kritisch reflektiert.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können eine zu bearbeitende Problemstellung theoretisch fundieren, eine Literaturrecherche durchführen und bestehende Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungsberichte kritisch analysieren sowie die Ergebnisse zielgruppenadäquat präsentieren. Sie besitzen die Fähigkeit, Theorien und Modelle als Handlungskonzepte in die gegenwärtige Versorgungspraxis zu übertragen. Zudem können die Studierenden eine empirische Fragestellung aufnehmen, strukturieren und ein Forschungsdesign vorbereiten.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Hebammenforschung • Theorieentwicklung und –evaluation, Epistemologie • Einführung in die Hebammen- und Sozialforschung, Gegenstandsbereiche • Gütekriterien der Forschung • Methodologische Grundlagen der qualitativen und quantitativen Forschung • Der Forschungsprozess • Grundlagen evidenzbasierter Praxis • Anwendung von Theorie und Hebammenforschung • Einführung in die Studienplanung, Studientypen und -designs • Instrumente zur Datenerhebung • Exemplarische Bearbeitung professionsspezifischer Studienergebnisse, Good Clinical Practice • Praxisrelevante Methoden und Verfahren (z.B. Assessment, Screening) |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar</p> <p>Die Vorlesung vermittelt die Grundlagen der Angewandten Hebammenforschung. Das Seminar dient der Anwendung von Theorie und Hebammenforschung.</p> |
| Lernformen: | <p>Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Untersuchung im Feld/Feldstudie, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium, <u>Reflexionsseminar</u></p> |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten | <p>Prüfungsleistung: schriftlich: Projektbericht (6 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet)</p> |

| | |
|--|---|
| (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Badura, B.: Evaluation im Gesundheitswesen. Ansätze und Ergebnisse. Weinheim: Beltz Juventa 2. Cluett, E.; Bluff, R.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber 3. Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber 4. Döring, N., Bortz, J.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin, Heidelberg: Springer 5. Kuckartz, U.: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Base: Weinheim 6. Schwarz, C., Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. Hannover: Elwin Staude |

Praxismodul 5 – Praxisphase V: Externat II, Wochenbett und Stillzeit II

| | | |
|--|--|-------------------------------|
| Modultitel: Praxisphase V: Externat II, Wochenbett und Stillzeit II (Practical Training V: Out-of-Hospital Midwifery II, Postpartum Care and Breastfeeding Period II) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N., N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 5. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 20 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 600 Stunden | davon Kontaktzeit: - |
| | | davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von fachpraktischen Kompetenzen während komplexer Situationen der Hebammenarbeit. Die Studierenden können in allen Bereichen auf Vorwissen der vorherigen Praxisphasen zurückgreifen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden können ihre Fähigkeiten einsetzen, um komplexe Handlungs- und Betreuungssituationen zu erfassen und darüber hinaus Prioritäten setzen in Bezug auf Bedürfnisse und Probleme. Daraus leiten die Studierenden situationsgerechte Handlungsstrategien ab.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sind in der Lage sich an Entscheidungsfindungsprozessen zu beteiligen. Sie können Begründungszusammenhänge erkennen, verstehen und bei Bedarf reproduzieren.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Die Studierenden sind fähig schwierige Betreuungssituationen zu reflektieren. Zudem haben sie einen professionellen Umgang mit Trauerprozessen sowie deren Bewältigung erlernt.</p> | |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Betreuungsprozesse bei Frauen in schwierigen Lebenssituationen • Kriseninterventionen, Beratungsprozesse, ethische Entscheidungsfindung • Fortführung der Ausführung der in den Praxisphasen 2-4 beschriebenen Tätigkeiten <p>Bereich Wochenbett (klinisch und außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wöchnerinnenpflege und -überwachung • Anleitung und Überwachung des Stillens | |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Anleitung der Mutter zur Selbstpflege und zur Pflege und Versorgung des Neugeborenen • Förderung der Eltern-Kind-Beziehung • Allgemeine Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und der Rückbildungsgymnastik <p><u>zusätzlich klinisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Assistenz bei ärztlichen Maßnahmen • Rooming-in <p>Kreißsaal:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Pflege von Schwangeren mit Regelwidrigkeiten bei der Aufnahme oder während des Geburtsverlaufs unter Anleitung • Routinierte Durchführung sämtlicher Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und Geburt • Vorbereitung und Assistenz bei geburtshilflichen Eingriffen • Durchführung des Scheidendammschnitts und Einführung in die Naht der Wunde; die Praxis der Vernähung umfasst die Naht der Episiotomie und einfacher Dammrisse; kann im begründeten Ausnahmefall auch simuliert werden • Verhalten bei Notfällen und in Risikosituationen im Kreißaal <p>Schwangerschaft (klinisch und außerklinisch):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Untersuchungen bei Schwangeren • Assistenz bei ärztlichen Maßnahmen im Rahmen von Risikoschwangerschaften • Allgemeine Maßnahmen der Geburtsvorbereitung • Schwangere unter Anleitung selbstständig beraten • (Unter Anleitung) Anamneseerhebungen durchzuführen |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase |
| Lernformen: | Praxisanleitung, Praxisbegleitung, E-Learning |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Prüfungsleistung; schriftlich: Fallstudie (6 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet) |
| Verwendbarkeit des Moduls | |
| (Grundlagen-) Literatur: | Siehe Module 15 und 16 |

Modul 17 – Regelwidrige Situationen unter der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit

| | | |
|---|--|---|
| Modul: 17 | Modultitel: Regelwidrige Situationen unter der Geburt, im Wochenbett und in der Stillzeit (Complications in Childbirth, Postpartum and Breastfeeding Period) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: N.N., Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 6. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 7,5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 225 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 81 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 144 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Ggf. Antragstellung Erfolgreiches Bestehen sämtlicher Module der ersten drei Semester sowie von Modulen des vierten und fünften Semesters im Umfang von mindestens 30 LP. | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Überwachung und Beratung während regelwidriger oder pathologischer Verläufe während der Geburt und/oder im Wochenbett sowie des Notfallmanagements. Es kann auf das Vorwissen aus Modulen 4, 5 und 6 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss dieses Moduls kennen die Studierenden die regelwidrigen und pathologischen Veränderungen während des Gebärprozesses und im Wochenbett. Sie sind in der Lage diese im konkreten Fall einzuschätzen und zu beurteilen und wissen um die entsprechenden Behandlungs- und Interventionsmöglichkeiten. Überdies verfügen die Studierenden über Fachkenntnisse zu allgemeinen akuten und chronischen Erkrankungen, erkennen Anzeichen von psychischen Erkrankungen und Erschöpfungszuständen und wissen um deren Einflüsse auf das Erleben des Gebärprozesses und des Wochenbetts.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können eine Risikoabwägung und Prognose vornehmen und daraus zusammen mit der Gebärenden/Wöchnerin einen angemessenen Behandlungsplan erstellen. Sie gestalten die Untersuchungs- und Beratungssituation professionell und kennen die aktuellen evidenzbasierten Leitlinien für die Untersuchung und Beratung der Gebärenden/Wöchnerin. Des Weiteren können die Studierenden ressourcenorientierte Betreuung realisieren, mit dem Ziel die Gesundheit von</p> | |

| | |
|----------------------------|--|
| | <p>Frauen unter Wahrnehmung individueller, sozialer und kultureller Bedürfnisse aufrecht zu erhalten, zu bewahren, zu fördern und wiederherzustellen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind fähig Gebärenden und Wöchnerinnen Orientierung über erweiterte Behandlungsoptionen zu geben und interdisziplinär sowie sektorenübergreifend tätig zu werden. Überdies können sie Betroffene fachkompetent beraten und in Konfliktsituationen sowie bei Problemen den selbstbestimmten Entscheidungsweg der Frau unterstützen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden können die soziologischen, gendertheoretischen und interkulturellen Ansätze zur Betrachtung von Gesundheit und Krankheit von Frauen diskutieren. Darüber hinaus reflektieren sie ihre eigenen Haltungen und können aufgrund ihres Fachwissens mit den komplexen Anforderungen solcher Betreuungssituationen umgehen. Sie haben gelernt eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu entwickeln, um Ausnahmesituationen einer diagnostischen Analyse zu unterziehen. Ihr Handeln passen die Studierenden an die jeweils erforderliche Situation an.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden ihre kommunikativen und fachlichen Kompetenzen für die Untersuchung und Beratung der Frauen einsetzen, die einen besonderen Gebärprozess und/oder einen besonderen Wochenbettverlauf aufweisen und diese in der Betreuung umsetzen. Mit ihrem erworbenen Wissen haben sie ein Verständnis für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der physiologischen Prozesse unter der Geburt und im Wochenbett – soweit dies umsetzbar ist. Sie sind in der Lage ihr Handeln zu begründen und in den jeweiligen Situationen auszubauen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden sind fähig peri- und postpartale Regelwidrigkeiten und Notfälle zu managen. Sie können einfache geburtshilfliche Verletzungen versorgen und bei Stillkomplikationen Hilfestellung geben. Ferner können die Studierenden, auf Basis ihrer Kenntnisse der Physiologie, Handlungsgrundsätze für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Vitalfunktionen entwickeln, anwenden und begründen sowie Wiederbelebungsmaßnahmen und nicht invasive Maßnahmen zum Erhalt der Atemfunktion bei Erwachsenen durchführen. Sie können Ursachen und Symptome akut lebensbedrohlicher Schädigungen identifizieren, Erste Hilfe leisten inklusive Notfalldiagnostik und -therapie; Atmung unterstützende Maßnahmen, Reanimation (BLS).</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Erleben von besonderen Geburten und Wochenbettbetreuungen |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte professioneller Beratung und Begleitung bei besonderen Situationen im Betreuungsbogen: Kommunikation in schwierigen Situationen, Rolle der Hebamme in der interprofessionellen Teamarbeit • Management von peri- und postpartalen Notfallsituationen bei Mutter und Kind, unter einfachen Bedingungen (z.B. außerklinische Geburtshilfe, Entwicklungshilfe) und im klinischen Umfeld multidisziplinär agierender Teams • Aspekte und Prozesse des Risikomanagements in der Geburtshilfe werden thematisiert, diskutiert und mithilfe konkreter Fallarbeit leitliniengestützte Procedere eingeübt • Ätiologie, Epidemiologie, Prävention und Therapie von Geburtskomplikationen und regelwidrigen Geburtssituationen, geburtshilfliche Notfälle und Notfallmanagement; Spezielle diagnostische und therapeutische Methoden zur Einschätzung des Geburtsverlaufs und zur Entscheidung über Geburtsmodus • Geburtsleitung in besonderen Situationen, Analgesie- und Anästhesieverfahren, Infusionstherapie, Schock • Höhergradige Geburtsverletzungen, Episiotomie; Störungen der Plazentar- und Postplazentarperiode; Einführung in die Nahttechnik und in die Versorgung einfacher geburtshilflicher Verletzungen • Regelwidrigkeiten im Wochenbettverlauf sowie Ätiologie, Epidemiologie, Prävention und Therapie von Stillkomplikationen • Prinzipien der Notfalldokumentation und Notfallkommunikation • Handlungsfeldspezifische Pharmakologie • Notfallmanagement in der Hebammenarbeit • Hebammenhilfe bei Risikopatientinnen • Notfälle im klinischen und außerklinischen Bereich • Fehlermanagement |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar, 1 Übung (fachpraktische LV)</p> <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Regelwidrigkeiten und Notfälle während des Gebärprozesses und im Wochenbett. Das Seminar vertieft besonders die Möglichkeiten der Hebammenarbeit in diesen Bereichen. Die Übungen im Skills Lab intensivieren die fachpraktischen Erkenntnisse und bereiten auf die sechste Praxisphase vor.</p> |
| Lernformen: | <p>Vortrag, Seminaristische Gruppenarbeit, Lehrvortrag, Fallstudien, Simulation, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium, <u>Reflexionsseminar</u></p> |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Prüfungsleistung; schriftlich: Klausur (2 Stunden) (benotet) –</p> <p>1. Part des schriftlichen Teils der staatlichen Prüfung nach §§ 24 ff. des Hebammenreformgesetzes.</p> <p>Der staatlichen Prüfung liegt die Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde, hier sind alle Modalitäten zur Durchführung der Prüfung geregelt. Siehe auch besonderer Teil (Teil B) der Prüfungsordnung für den Bachelor-</p> |

| | |
|--|--|
| | Studiengang Hebammenwissenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth. |
| Verwendbarkeit des Moduls: | Praxismodul 6 |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/II-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburts-hilfe-dggg.html 2. Goeschen: Kardiotokographie – Praxis. Stuttgart: Thieme. 3. Hildebrand, Göbel: Geburtshilfliche Notfälle. Stuttgart: Hippokrates 4. Jorch: Frühgeborene. Stuttgart: Urania 5. Krause (Hrsg.): Mehrlingsschwangerschaften: prä- und perinatales Management (1. Aufl.). München: Urban & Fischer in Elsevier 6. Schaefer, Spielmann, Vetter & Weber-Schöndorfer: Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit. München: Urban & Fischer. 7. Schwarz, Ch., Stahl, K.: CTG verstehen, bewerten, dokumentieren. Hannover: Elwin Staude |

Modul 18 – Evidenzbasierte Hebammenpraxis

| | | |
|--|--|--|
| Modul: 18 | Modultitel: Evidenzbasierte Hebammenpraxis (Evidence-Based Midwifery) | |
| Modulverantwortung: Professur für Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 6. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Ggf. Antragstellung Erfolgreiches Bestehen sämtlicher Module der ersten drei Semester sowie von Modulen des vierten und fünften Semesters im Umfang von mindestens 30 LP. | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der evidenzbasierten Hebammenpraxis. Es kann auf Vorwissen der Module 1, 8 und 10 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden überprüfen, erweitern und vertiefen ihr professionelles Wissen und Verständnis von Geburtshilfe und Notfallversorgung kontinuierlich, mit dem Ziel der optimalen Betreuung von Mutter, Kind und Familie. Sie setzen sich mit hebammenspezifischen Forschungsergebnissen zu Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit auseinander. Darüber hinaus können die Studierenden ihr Handeln begründen sowie unnötige Interventionen vermeiden.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden orientieren sich in der klinischen und außerklinischen Versorgung von Patientinnen an bestmöglicher, externer Evidenz aus systematischer Forschung und individueller klinischer Expertise sowie der Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Patientinnen. Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls befähigt die Haltung sowie die Denk- und Arbeitsweise der evidenzbasierten Hebammenarbeit als Standard bei der Planung und Durchführung der Betreuung von Frauen und Familien anzuwenden. Ferner können sie Risiken sowie Pathologien erkennen, beschreiben, einschätzen und in Notfallsituationen adäquate Hilfeleistungen durchführen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage evidenzbasierte Methoden in interdisziplinären, multiprofessionellen Teams anzuwenden und tragen so zu</p> | |

| | |
|---|---|
| | <p>einer patientenorientierten Versorgung und Beratung bei. Zudem können Sie eine kompetente Betreuung und umfassende Beratung in der Zeit von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett leisten.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden analysieren und evaluieren ihre eigene Arbeit nach evidenzbasierten Kriterien und sind sich ihrer persönlichen Verantwortung bei der Erhöhung der Patientensicherheit bewusst. Sie verstehen Forschungsergebnisse, setzen sie in die Praxis um und darüber hinaus hinterfragen sie diese kritisch. Als Hebammen sind die Studierenden in der Lage eigenständig zu handeln, hebammenspezifische Bedarfsfälle selbstständig und wissenschaftsbasiert zu analysieren sowie Behandlungsprozesse durchzuführen und zu evaluieren.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können Beratungen und Schulungen anbieten und auswerten. Sie tragen somit aktiv zu Verbesserungen ihres Berufsbildes bei. Durch ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Bereich evidenzbasierter Hebammenarbeit stärken die Studierenden die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und validieren gegebenenfalls traditionelles Hebammenwissen. Zudem tragen sie so zur Qualitätssicherung und Professionalisierung des Hebammenberufs bei. Durch Simulationstrainings erhalten die Studierenden eine erhöhte Kompetenz im Umgang mit Notfallsituationen.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Evidenzbasierte Geburtshilfe • Konzepte und Geschichte von evidence-based midwifery, evidence-based medicine, evidence-based nursing • Kriterien der Evidenz • klinische Fragestellungen • Institutionen der Qualitätssicherung in der klinischen Versorgung • systematische Recherche und Bewertungen von Studien • Leitlinien, Chancen und Grenzen von evidence-based midwifery |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über das Feld der Evidenzbasierten Geburtshilfe und das Seminar vertieft diesen anschließend.</p> |
| Lernformen: | <p>Vortrag, Fallstudien, seminaristische Gruppenarbeit, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium</p> |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Prüfungsleistung; schriftlich: Klausur (2 Stunden) (benotet) – 2. Part des schriftlichen Teils der staatlichen Prüfung nach §§ 24 ff. des Hebammenreformgesetzes.</p> <p>Der staatlichen Prüfung liegt die Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde, hier alle Modalitäten zur Durchführung der Prüfung geregelt. Siehe auch besonderer Teil (Teil B) der Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Hebammenwissenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.</p> |

| | |
|--|--|
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/II-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburts-hilfe-dggg.html 2. Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho)physiologischen und psychosozialen Phänomene. Bern: Hans Huber 3. DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. Osnabrück: DQNP und Verbund Hebammenforschung 4. Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Bern: Hans Huber 5. Gruber, P; Oehler, K; Schwarz, C.: CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Hannover: Elwin Staude 6. Sayn-Wittgenstein, F. zu: Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Hans Huber 7. Schwarz, Ch., Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. Hannover: Elwin Staude 8. Tew, M.: Sichere Geburt? - Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Geburtshilfe. Frankfurt am Main: Mabuse 9. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 1 – Schwangerschaft. Bern: hep 10. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 3 – Neugeborenes. Bern: hep 11. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 4 – Wochenbett. Bern: hep 12. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 2 – Geburt. Bern: hep |

Modul 19.A – Methoden Empirischer Forschung

| | | |
|--|--|---|
| Modul: 19.A | Modultitel: Methoden Empirischer Forschung (Empirical Research Methods) | |
| Modulverantwortung: Professur für Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 6. | Modulart: Wahlpflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 81 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 219 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: II. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von erweiterten Kompetenzen im Bereich der Methoden empirischer Forschung. Es kann auf das Vorwissen der Module 1 und 18 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls ein grundlegendes Verständnis für die Planung, Durchführung und Evaluation von klinischen Studien im Rahmen des Forschungsprozesses. Sie können in Abhängigkeit der Forschungsfragen methodologische Einschätzungen vornehmen und die Wahl der Studiendesigns kritisch betrachten. Ferner sind in der Lage Studien methodisch zu verstehen, Fragestellungen professionsspezifisch zu vertreten und an klinischen Untersuchungen teilzunehmen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können eine Untersuchungsplanung durchführen, Daten strukturiert erheben und Hypothesen prüfen. Die Studierenden haben theoretische und anwendungsbezogene Kenntnisse der Statistik erworben und sind fähig Ergebnisse der deskriptiven Statistik auszuwerten und zu interpretieren. Überdies beherrschen sie die praktische Anwendung ausgewählter Gesetze der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die vertiefte methodische Kompetenz befähigt Studierende einschlägige Studien hinsichtlich deren Qualität und Power kritisch zu bewerten.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben ethische Fragestellungen in klinischen Studien zu reflektieren und kennen die Grundsätze der good-clinical-practice (GCP). Sie können methodische Anforderungen auf gegebene Fragestellungen übertragen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden verfügen über ein Verständnis evidenzbasierter Praxis und können Nutzen und Wirkung von Interventionen in der Geburtshilfe</p> | |

| | |
|---------------------------------------|--|
| | <p>beurteilen. Zudem können sie den Stellenwert wissenschaftlicher Erkenntnisse in Bezug auf die Entwicklung der eigenen Profession erkennen und begründen. Sie vertreten die Hebammenperspektive in multi-professionellen Studien, z.B. der Versorgungsforschung.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben die Interaktionen mit den Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Stillenden vor dem Hintergrund erfahrungsgeleiteter und empirischer Wissensgenerierung zu reflektieren. Sie sind in der Lage Forschungsfragen der täglichen Praxis aufzunehmen, eine Untersuchungsplanung durchzuführen, ein Forschungsdesign zu entwickeln und umschriebene Erhebungen durchzuführen. Ferner sind sie in der Lage in Forschungsgruppen inhaltlich, methodisch und durchführend mitzuwirken und die Forschungsperspektive der eigenen Profession zu vertreten.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <p>Methodik und Statistik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quantitative und qualitative Methoden • Hypothesen- und Theoriebildung • Hypothesenprüfung • Univariate & bivariate Analysen • Regression & Korrelation • Analyse von Studien • Forschungsethik • Testvalidierung • Interview • Mixed-Methods-Ansatz • Aktionsforschung • Beobachtung <p>Klinische Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evidence-based-practice in Pflege und Geburtshilfe • Klinische- und Interventionsstudien • Spezifische Fragestellungen der Sozial-, Gesundheits-, -Geburtshilfe- und Hebammenforschung • methodische Qualitätssicherung und Reviewverfahren • Steuerung der geburtshilflichen Versorgung • Assessment- und Screeningverfahren • Expertenstandards • Outcome-Messung • klinische Expertise und Entscheidungsfindung |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar</p> <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Methoden der Empirischen Forschung. Das Seminar intensiviert die gewonnenen Erkenntnisse.</p> |
| Lernformen: | <p>Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Untersuchung im Feld/Feldstudie, E-Learning, Blockseminar, Selbststudium</p> |

| | |
|--|---|
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Studienleistung; schriftlich: Hausarbeit (6 Wochen Bearbeitungszeit) (bestanden/nicht bestanden) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: DeGruyter 2. Cluett, E.R., Bluff, R., Sayn-Wittgenstein, F.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung. Bern: Hans Huber 3. DNQP Expertenstandards (gesammelte Werke) Osnabrück 4. Döring, N., Bortz, J.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin, Heidelberg: Springer 5. Gellner, W., Schmöller, M. (Hrsg.): Gesundheitsforschung: Aktuelle Befunde der Gesundheitswissenschaften. Baden-Baden: Nomos 6. Kromrey, H.: Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und –auswertung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 7. Ludwig-Mayerhofer, W., Liebeskind, U., Geißler, F.: Statistik – Eine Einführung für Sozialwissenschaftler. Weinheim: Beltz 8. Polit, D. F., Beck, C. T., Hungler, B. P., Bartholomeyczik, S., Herrmann, M.: Lehrbuch Pflegeforschung: Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Hans Huber 9. Sachs, L., Hedderich, J.: Angewandte Statistik: Methodensammlung. Berlin: Springer 10. Schaeffer, D., Wingenfeld, K. (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa Beltz 11. Schnell, M.W., Heinritz, C.: Forschungsethik. Bern: Hans Huber |

Modul 19.B – Erweiterte klinische Praxis für Hebammen

| | | |
|--|---|---|
| Modul: 19.B | Modultitel: Erweiterte klinische Praxis für Hebammen (Advanced Clinical Practice for Midwives) | |
| Modulverantwortung: Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 6. | Modulart: Wahlpflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 81 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 219 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von erweiterten Kompetenzen im Bereich der erweiterten klinischen Praxis. Es kann auf das Vorwissen der Module 4, 5, 6 und 9 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls „Erweiterte klinische Praxis für Hebammen“ besitzen die Studierenden das fachliche Hintergrundwissen zu den im Rahmen der jeweiligen Hebammen-Berufsordnungen der Länder, des Vertrags über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach §134a SGB V und der mitgeltenden Vereinbarungen. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse zur evidenzbasierten (leitliniengerechten) Diagnostik und Therapie in der Vorsorge für Mütter und Familien, in der Begleitung bei Schwangerschaftsbeschwerden und in der häuslichen Versorgung von Schwangeren und Familien nach der Geburt. Überdies sind sie in der Lage ein evidenzbasiertes Assessment mit Verlaufsdiagnostik, Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/Behandlungspfad) sowie Umsetzung des Therapieplans durchzuführen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sind sich bewusst, dass die Ausübung von Heilkunde, die auf wissenschaftliche Erkenntnis gegründete, praktische, selbständige oder im Dienst anderer ausgeübte Tätigkeit zur Verhütung, Feststellung, Heilung oder Linderung von Beschwerden und Krankheitsbildern im Rahmen von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und der Neugeborenenphase ist. Aufgrund ihrer Kenntnisse in evidenzbasierter Medizin (EbM) und evidence-based midwifery haben sie Kenntnis über die Leitlinien, die auf Basis der derzeit verfügbaren aussagekräftigsten wissenschaftlichen Literatur erstellt wurden. Darüber hinaus können sie, durch ihre Methodenkompetenz, Studienergebnisse und Literatur-Reviews/Meta-Analysen kritisch bewerten.</p> <p>Soziale Kompetenz:</p> | |

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <p>Die Studierenden haben gelernt, dass die erweiterte klinische Praxis mit der Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten die Übernahme fachlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher und ethischer Verantwortung beinhaltet. Sie wissen, dass die selbständige Ausübung von Heilkunde durch Hebammen durch gesetzliche Rahmenbedingungen umschrieben. Im Falle von Anzeichen von Regelwidrigkeiten, die eine ärztliche Behandlung erforderlich machen, erkennen sie diese und ergreifen die im jeweiligen Fall angemessenen Maßnahmen für eine ärztliche Behandlung zu. Überdies arbeiten die Studierenden in einem interprofessionellen Team kooperativ zusammen. Für die Frauen und Familien übernehmen sie Aufgaben des Patienten- und Case Managements und beherrschen die grundlegenden Fertigkeiten zur Einschätzung des Unterstützungsbedarfs der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen, Stillenden, Neugeborenen und deren Angehörigen im Hinblick auf Beratung und Betreuung. Durch ihre Beratungs- und Gesprächskompetenz können die Studierenden vorhandene Ressourcen stärken und entsprechende Unterstützung anbieten (psychosoziale Versorgung).</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden erlangen ein vertieftes Verständnis der Bedeutung von eigenverantwortlichem Handeln und der Übernahme von Fallverantwortung. Sie wissen, dass zu einer evidenzbasierten Behandlung die bestmögliche externe Evidenz aus systematischer Forschung herangezogen wird, aber auch die reflektierte, individuelle klinische Erfahrung sowie die Präferenzen der Frauen und Familien Bedeutung haben. Im Rahmen der interprofessionellen Zusammenarbeit arbeiten sie mit unterschiedlichen Berufsgruppen im Sinne einer sich ergänzenden, qualitativ hochwertigen Versorgung der Frauen und Familien unmittelbar zusammen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die erweiterte klinische Handlungskompetenz der Studierenden führt zu einer verbesserten interprofessionellen Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Berufsgruppen im Rahmen einer partizipativen und kooperativen Gesundheitsversorgung. Die Studierenden verfügen über die notwendigen Kompetenzen bei der Versorgung von Beschwerden und Erkrankungen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Schwerpunkt ist die Förderung des physiologischen Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettverlaufs mit grundlegenden Fertigkeiten zur Einschätzung des Informations- und Schulungsbedarfs von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen, Stillenden und Angehörigen in Bezug auf Sekundärprävention, Beratungskompetenz zur Information, Schulung und Beratung sowie Gesprächskompetenz zur partnerzentrierten Gesprächsführung. Durch eine qualitativ hochwertige und familienorientierte Versorgung kann letztendlich ein Beitrag zur Patientensicherheit geleistet werden.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte klinische Praxis für Hebammen • Internationale Bedeutung und Konzepte der Hebammenversorgung |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen der Heilkundeausübung und Übertragung, insb. rechtliche Grundlagen und Regelungsbestandteile • Delegation und Substitution ärztlicher Tätigkeiten • Hebammen-Berufsordnungen der Länder • Vertrag über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach §134a SGB V sowie den mitgeltenden Vereinbarungen • heilkundliche Tätigkeiten bei Schwangerschaftsbeschwerden und in der häuslichen Versorgung von Schwangeren und Familien nach der Geburt • Einzelne innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen mögliche bzw. nach ärztlicher Indikationsstellung durchgeführte Hebammenleistungen • Assessment mit Verlaufsdiagnostik • Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/Behandlungspfad), Umsetzung des Therapieplans • Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit • Best Practice besonderer Herausforderungen der pränatalen, intrapartalen und postpartalen Versorgung (z.B. Bonding, Präeklampsie, physiolog. Prozesse, postpartale Depression) • Vertiefung Evidence-based Practice, Evidence-based Medicine (EbM), Medizinische Leitlinien der AWMF, Evidence-based Midwifery, Expertenstandards des DNQP • Methoden und Prozesse von Evidence-based-Midwifery • Evidenzgrade • kritische Bewertung von Studien und Literatur • Reviews/Meta-Analysen • Cochrane Library • Best Practice der Hebammenwissenschaft |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>1 Vorlesung, 1 Seminar</p> <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zur erweiterten klinischen Praxis. Es werden sowohl die internationale Bedeutung der Hebammenversorgung als auch verschiedene Konzepte kennengelernt sowie Beispiele für Best Practice der Hebammenwissenschaft. Das Seminar legt das Augenmerk auf die praktische Umsetzung besonderer Herausforderungen der pränatalen, intrapartalen und postpartalen Versorgung wie Präeklampsie oder postpartale Depression.</p> |
| Lernformen: | Vortrag, Seminaristische Gruppenarbeit, Blockseminar, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Studienleistung; schriftlich: Hausarbeit (6 Wochen Bearbeitungszeit) (bestanden/nicht bestanden) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: | 1. AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). |

Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten

<http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburts-hilfe-dggg.html>

2. Bloemeke, V.J.: Psychologie und Psychopathologie für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates
3. Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho)physiologischen und psychosozialen Phänomenen. Bern: Hans Huber
4. DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. Osnabrück: DQNP und Verbund Hebammenforschung
5. Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Bern: Hans Huber
6. Gaskin, I.: Birth Matters: A midwife's manifesta. New York: Seven Stories Press
7. Jirojwong, S.; Johnson, M.; Welch, A.: Research methods in nursing and midwifery: pathways to evidence-based practice. Sidney: Oxford
8. Sayn-Wittgenstein, F. zu: Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Hans Huber
9. Schmid, V.: Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Elwin Staude
10. Tew, M.: Sichere Geburt? - Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Geburtshilfe. Frankfurt am Main: Mabuse
11. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 1 – Schwangerschaft. Bern: hep
12. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 2 – Geburt. Bern: hep
13. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 3 – Neugeborenes. Bern: hep
14. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 4 – Wochenbett. Bern: hep

Modul 19.C – Begleitung von Familien in besonderen Lebenslagen

| | | |
|--|---|---|
| Modul: 19.C | Modultitel: Begleitung von Familien in besonderen Lebenslagen (Supporting Families with Special Needs) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden, Professur für Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 6. | Modulart: Wahlpflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 300 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 90 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 210 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: II. III. IV. VI. | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von erweiterten Kompetenzen im Bereich von Gesundheitsförderung und Prävention für Familien in besonderen Lebenslagen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden verstehen die gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Hintergründe für die Entstehung des Berufsbildes Familienhebamme und den Auftrag des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen. Sie erfassen die Bedeutung der Bundesinitiative Frühe Hilfen und des Kinderschutzgesetzes in seinen Auswirkungen auf ihre (zukünftige) Tätigkeit in Familien in besonderen Situationen und mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Das Kindeswohl hat für die Studierenden einen besonderen Stellenwert in diesem Spannungsfeld. Überdies verstehen die Studierenden den Zusammenhang zwischen politischen und gesellschaftlichen Einflüssen, psychosozialen Belastungen (z.B. durch eine Teenagerschwangerschaft, Armut, Frühgeburtlichkeit oder Behinderung eines Kindes) und der Gesundheit bzw. Stabilität einer Familie. Zur Erfassung dieser Einflussfaktoren nutzen sie aktuelle und wissenschaftlich fundierte Quellen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden nutzen die aktuellen, wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Beratung von werdenden Müttern, Eltern und von Familien in Fragen der Frauen-, Kinder- und Familiengesundheit und zur kindlichen Entwicklung. Theorien, Konzepte und Modelle zur Erklärung und Analyse der verschiedenen Aspekte der Eltern-Kind-Beziehung sind ihnen geläufig und können bezüglich ihrer Genese, ihrer Begründung und ihres Anwendungsbezugs differenziert sowie unterschieden werden. Sie erkennen die Relevanz von Familientheorien, ihre Konzepte und die da-</p> | |

| | |
|-----------------------------------|--|
| | <p>raus abgeleiteten Assessmentinstrumente für die Einschätzung der Gesundheit einer Familie und deren Unterstützungsbedarf durch eine Familienhebamme.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben (werdende) Mütter und Väter ressourcenorientiert zu beraten. Sie sind in der Lage die Kompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern im gesundheits- und entwicklungsförderlichen Umgang mit ihrem Kind einzuschätzen, zu fördern und zu stärken. Hierzu greifen sie situationsangemessen auf Methoden der motivierenden Gesprächsführung und auf Konzepte systemischer Beratung zurück. Ferner begegnen sie (werdenden) Müttern, Vätern, anderen primären Bezugspersonen und Familien unvoreingenommen, mit Respekt und in aner kennender Weise, indem sie v.a. die Stärken und Kompetenzen in den Blick nehmen. Die Studierenden können Müttern und Vätern dabei helfen, ihre Rolle als Eltern auch in besonderen Situationen, wie z.B. nach einer Risikoschwangerschaft, vorausgegangene Fehl- bzw. Frühgeburten oder der Geburt eines behinderten Kindes zu akzeptieren und unterstützen sie bei der Entwicklung ihres Selbstverständnisses als Eltern.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden reflektieren eigene Vorstellungen von Schwangerschaft, Vaterschaft, Mutterschaft, Familie, Kindheit und Gesundheit systematisch, kritisch und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen sowie theoretischer Modelle. Des Weiteren können sie mit eigenen (zeitlichen) Ressourcen und Belastungen effektiv umgehen und sich (wenn erforderlich) begründet abgrenzen. Sie verfügen über Ambiguitätstoleranz und können Paradoxien aushalten. Die Studierenden haben gelernt die Balance zwischen der Fürsorge für eine Schwangere bzw. eine Familie und deren Autonomie kritisch zu reflektieren, zu fördern und aufrechtzuerhalten. Die Studierenden sind sich bewusst, dass die elterliche Beziehungskompetenz im Vordergrund steht und halten sich mit Beziehungsangeboten an den Säugling und das Kleinkind zurück.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden entwickeln ein berufliches Selbstverständnis, das die ganze Familie in den Blick nimmt und in dem die Netzwerkarbeit eine zentrale Rolle spielt. Sie verstehen die verschiedenen Funktionen und Handlungslogiken der unterschiedlichen Akteure in den Frühen Hilfen. Überdies handeln sie ressourcen- und gesundheitsorientiert anstatt defizit- und krankheitsorientiert. Beratung und psychosoziale Unterstützung werden als zentrale Interventionen und Methoden des Helfens verstanden, eingeübt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei stehen die Eltern-Kind-Beziehung und Elternkompetenz im Zentrum ihres Handelns.</p> |
| <p>Inhalte des Moduls:</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbild, Handlungsanforderungen und gesellschaftlich-rechtliche Grundlagen • Rolle, Aufgabenfeld und Kompetenzprofil von Familienhebammen |

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Hintergründe und rechtliche Grundlagen (Bundesinitiative Frühe Hilfen, Nationales Zentrum für Frühe Hilfen, Bundeskinderschutzgesetz, Verwaltungsvereinbarung) • Gesundheitsförderung, Prävention und Familiengesundheit, Salutogenese, Resilienz (insbesondere bei Kindern) • Gesundheitsförderung und Prävention im Säuglings- und Kleinkindalter (Verletzungsprävention, Ernährung, Impfungen etc.) • Theorien und Instrumente zur Einschätzung der kindlichen Entwicklung • Die Situation von Familien in Deutschland (Familienbegriff, Diversität, belastete Lebenslagen) • Familientheorie(n), Systemische Ansätze, Familienassessments aus familienpflegerischer Sicht • Beratung und Förderung der Elternkompetenz • Anlässe und Konzepte ressourcenorientierter Beratung (Systemische Beratung, Wittener Werkzeuge, Motivierende Gesprächsführung), Konzepte von Elternkompetenz • Eltern-Kind-Beziehung (elterliche Feinfühligkeit, Feinzeichen und Signale des Säuglings/Kleinkindes, Bindung) • Programme und Konzepte zur Stärkung/Förderung elterlicher Kompetenzen |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | 1 Vorlesung, 1 Seminar Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Gesundheitsförderung in jungen Familien. Das Seminar befasst sich mit dem Bereich Prävention in diesem Setting. |
| Lernformen: | Vortrag, seminaristische Gruppenarbeit, Blockseminar, Fallarbeit, E-Learning, Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Studienleistung; schriftlich: Hausarbeit (6 Wochen Bearbeitungszeit) (bestanden/nicht bestanden) |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: Es wird jeweils die aktuelle Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozentinnen und Dozenten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Geene, R. et al. (Hrsg.): Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt. Ein multidisziplinäres Arbeitsbuch zur Kindergesundheit. Bad Gandersheim: Verlag Gesunde Entwicklung 2. Geene, R.: Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen. Köln: BZGA 3. Grossman, K.; Grossmann, K.E.: Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Klett-Cotta 4. Meysen, Th; Eschelbach, E.: Das neue Bundeskinderschutzgesetz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 5. Mercer, J.: Understanding Attachment. Parenting, Child Care, and Emotional Development. Westport: Praeger Publishers |

| | |
|--|--|
| | <ol style="list-style-type: none"> 6. Michaelis, R. et al.: Validierte und teilvalidierte Grenzsteine der Entwicklung. Ein Entwicklungsscreening für die ersten 6 Lebensjahre. In: Monatsschrift Kinderheilkunde, 161(2013)10, S. 898-910 7. Nationales Zentrum für Frühe Hilfen (Hrsg.): Kompetenzprofil Familienhebammen in den Frühen Hilfen. Köln 8. Nationales Zentrum für Frühe Hilfen (Hrsg.): Leitbild für Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. Köln 9. Preuss-Bleuer, B. (Hrsg.): Familienzentrierte Pflege: Lehrbuch für Familien-Assessment und Intervention. Bern: Hans Huber 10. Wilkinson, R., Marmot, M.: Soziale Determinanten von Gesundheit. Die Fakten. Kopenhagen: WHO 11. Wydler, H. et al. (Hrsg.): Salutogenese und Kohärenzgefühl: Grundlagen, Empirie und Praxis eines gesundheitswissenschaftlichen Konzeptes. Weinheim, München: Juventa 12. Ziegenhain, U.; Ziegenhain, U.; Fegert, J.M.: Entwicklungspsychologische Beratung für junge Eltern. Weinheim, Basel: Beltz |
|--|--|

Praxismodul 6 – Praxisphase VI: Kreißsaal, Wochenbett und Stillzeit

| | | |
|--|---|-------------------------------|
| Modultitel: Praxisphase VI: Kreißsaal und Wochenbett und Stillzeit (Practical Training VI: Childbirth and Postpartum Care and Breastfeeding Period) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N., N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 6. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 7,5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 225 Stunden | davon Kontaktzeit: - |
| | | davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im SoSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Ggf. Antragstellung Vorlage des Tätigkeitskatalogs | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb fachpraktischer Kompetenzen bei der Integration des individuellen Berufsverständnisses sowie die prozess- und theoriegeleitete Betreuung einer Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerin und Stillenden. Das individuelle Berufsverständnis wird auf Basis gesundheits- und hebammenwissenschaftlicher Erkenntnisse integriert.</p> <p>Fachbezogene Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage ein selbstbewusstes Berufsverständnis von „Hebamme als Profession“ zu entwickeln. Darüber hinaus haben Sie die Fähigkeit zur Einbeziehung gesundheits- und hebammenwissenschaftlicher Erkenntnisse in die tägliche Hebammenarbeit. Dabei übernehmen die Studierenden Verantwortung für das eigene Handeln.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind fähig bei der Mitgestaltung der eigenen beruflichen Entwicklung mitzuwirken. Sie haben gelernt das individuelle professionelle Berufsverständnis zu hinterfragen und das eigene Handeln daran auszurichten. Ferner erkennen die Studierenden die eigenen Berufschancen und deren potentiellen Entwicklungsmöglichkeiten.</p> | |
| Inhalte des Moduls (je nach Einsatzgebiet): | <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der zu absolvierenden Tätigkeiten, die in Praxisphase 2-5 aufgelistet wurden. Diese müssen bis zum Beginn der Theoriemodule des 6. Semesters absolviert worden sein. Der Hochschule muss ein entsprechender Tätigkeitsnachweis durch die Studierende/den Studierenden vorgelegt werden. • Zu den in Praxisphase 5 beschriebenen Inhalten kommt der Erwerb der Kompetenz bei Abweichungen von der physiologischen Schwangerschaft Behandlungspläne erstellen und aktiv an deren Umsetzung teilzunehmen hinzu. | |

| | |
|---|---|
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase |
| Lernformen: | Praxisanleitung, E-Learning, Praxisbegleitung bei Bedarf (an der Hochschule oder online) |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Prüfungsleistung; praktisch: Berufspraktische Übung – (benotet) - praktischer Teil der staatlichen Prüfung nach §§ 28 ff. des Hebammenreformgesetzes.</p> <p>Der staatlichen Prüfung liegt die Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde, hier sind alle Modalitäten zur Durchführung der Prüfung geregelt. Siehe auch besonderer Teil (Teil B) der Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Hebammenwissenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.</p> |
| Verwendbarkeit des Moduls | |
| (Grundlagen-) Literatur: | Siehe Module 17 – 19A-C |

Modul 20 – Zielgruppenorientierte Gesundheitsedukation

| | | |
|--|---|---|
| Modul: 20 | Modultitel: Zielgruppenorientierte Gesundheitsedukation (Targeted Health Education for Specific Groups) | |
| Modulverantwortung: Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N., N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 7. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 54 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 96 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiches Bestehen sämtlicher Module des vierten Semesters sowie von Modulen des fünften und sechsten Semesters im Umfang von mindestens 30 LP. | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I.-VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der zielgruppenorientierten Gesundheitsedukation. Es kann auf Vorwissen aus den Modulen 3, 6, 7, 9, 10 und 13 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Am Ende des Moduls verfügen die Studierenden über die fachlichen Grundlagen der Gesundheitsedukation für unterschiedliche Zielgruppen, insbesondere Patientinnen - und Angehörigenedukation, aber auch inter- und intraprofessionell. Sie kennen die Unterschiede zwischen Information, Anleitung, Schulung und Beratung mit den jeweiligen Anlässen, Voraussetzungen und den jeweils spezifischen Methoden und Formen der Kommunikation. Darauf aufbauend sind die Studierenden fähig Schwangere, Gebärende, Wöchnerinnen und Stillende und ggf. deren Angehörige zielorientiert zu informieren, anzuleiten, zu schulen und zu beraten. Medizinische und pflegerische Begriffe können zielgruppengerecht eingesetzt und erläutert werden. Ständige Rückmeldungen und Reflexionen der Frauen bzw. deren Angehörigen werden genutzt, um zu überprüfen, ob und inwiefern sich deren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen oder Verhaltensweisen verändert haben.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen verschiedener Gesprächsmodelle und -techniken. Sie sind in der Lage Methoden der Präsentation, der Visualisierung und Gesprächstechniken gezielt, bewusst und situationsangemessen auszuwählen und anzuwenden. Um die Lern- und Bewältigungsprozesse zur Gesundheitsedukation besonders auf Seiten der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Stillenden bzw. deren Angehörigen zu fördern und zu unterstützen, werden pädagogische und didaktische Konzepte genutzt, die auf die Ressourcen</p> | |

| | |
|----------------------------|---|
| | <p>des Gegenübers abgestimmt sind. Hierzu zählt die auch inter- und intraprofessionelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus verfügen die Studierenden über Kriterien zur kritischen Bewertung und zur Nutzung medialer Angebote. Sie können Anleitungssequenzen und (Mikro-) Schulungen vorbereiten, durchführen, evaluieren und dokumentieren.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden arbeiten auf einer partnerschaftlichen Ebene mit den Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Stillenden und ihren Angehörigen zusammen. Dabei werden die Frauen und ihre Angehörigen vor dem Hintergrund ihrer Lebenswelt wahr- und ernst genommen. Die Empowermenthaltung zur Förderung der Selbstwirksamkeit der Frauen bzw. der Angehörigen spielt eine zentrale Rolle und Ressourcen werden konsequent miteinbezogen. Herausforderndes Verhalten oder Widerstand wird als Kommunikationsangebot verstanden und in den Kommunikationsprozess konstruktiv einbezogen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden haben Durchsetzungs- und Überzeugungsvermögen, sind konfliktfähig, können aktiv zuhören sowie motivieren und verfügen über ein hohes verbales Ausdrucksvermögen. Kritikfähigkeit und die Fähigkeit zur Selbstreflexion sind gegeben. Das Berufsbild der Hebamme/Berufsidentität wird weiterentwickelt und die Reflexion der Berufsrolle fortgeführt.</p> <p>Übergreifende Kompetenz: Die Studierenden können Anleitungs-, Beratungs- und Schulungssituationen identifizieren, voneinander unterscheiden, situationsorientiert planen und unter Berücksichtigung der Fähigkeiten, Kompetenzen, Bedürfnisse und Erfordernisse besonders der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Stillenden und ihrer Bezugspersonen ergebnis- und verständnisorientiert durchführen. Sie respektieren die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Gegenübers, auch im intra- und interprofessionellem Kontext. Erfahrungen und Lebensleistung werden als Ressourcen verstanden. Ethische Aspekte werden eingezogen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage auch in besonderen Situationen der Hebammenarbeit anzuleiten, zu beraten, zu schulen und zu begleiten. Dies beinhaltet eine verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in verschiedenen systemischen Kontexten, auch für regelwidrige Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettverläufe. Lösungen werden teamorientiert umgesetzt. Hierzu wird das Vorwissen aus den Bereichen Qualitäts- und Risikomanagement, hebammen- und gesundheitswissenschaftliche Theorien und Konzept angewandt.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen der zielgruppenorientierten Gesundheitsedukation |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen: Information, Anleitung, Schulung, Beratung, (Gesundheits-) Edukation und Kompetenz, (Krankheits-) Bewältigung, Selbstmanagement, Selbstwirksamkeit • Konzept der Patientenedukation/kritische Auseinandersetzung • Konzepte von Anleitung, Schulung und Beratung (z.B. Mikroschulungen wie Ernährungsberatung, Blutdruck- oder Blutzuckermessungen, Neugeborenenhandling, subkutane Injektionen), Lerntheoretische Modelle • Didaktische Grundlagen von Anleitung und Schulung • Beratungsansätze (z.B. lösungsorientierte, ressourcenorientierte Beratung oder Motivierende Gesprächsführung) • Methoden und Techniken der Gesprächsführung • Vorbereitung, Durchführung und Evaluation kommunikativer Interventionen • Struktur und Schritte von Anleitung, Schulung und Beratung • Verfahren zur Einschätzung des Bedarfs und der Voraussetzungen • Methoden (Training und Übungen) • Medien und Veranschaulichungsmöglichkeiten • Feedback und Evaluation • Dokumentation (Prozesse und Ergebnisse) • Inter- und intraprofessionelle Kommunikation • Erweiterung des Wissens um Methoden und Anwendung der systematischen Risikoabschätzung und Fehleranalyse sowie weitere Instrumente (z.B. Medizinische Leitlinien, Expertenstandards, Behandlungspfade) • Erweiterung des Wissens um die Bedeutung ethischer Grundsätze für das berufliche Verhalten der Hebamme sowie die Spannung zwischen ethischem Anspruch und Berufswirklichkeit |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | <p>2 Seminare</p> <p>Das erste Seminar vermittelt einen Überblick über die Grundlagen zielorientierter Gruppendukation, Didaktik und kommunikativer Interventionen. Dabei wird unter anderem in Kleingruppen gearbeitet. Das zweite Seminar dient der Erweiterung der gewonnenen fachpraktischen Erkenntnisse und bereitet auf den mündlichen Teil des staatlichen Exams vor.</p> |
| Lernformen: | Seminaristische Gruppenarbeit, Selbststudium, E-Learning, Arbeit in Kleingruppen, Blockseminar |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Prüfungsleistung: mündlich Mündliche Prüfung (benotet)</p> <p>Mündlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 21 ff. des Hebammenreformgesetzes.</p> <p>Der staatlichen Prüfung liegt die Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde,</p> |

| | |
|-----------------------------------|--|
| | hier sind alle Modalitäten zur Durchführung der Prüfung geregelt. Siehe auch besonderer Teil (Teil B) der Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Hebammenwissenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth. |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: | <ol style="list-style-type: none"> 1. Bandura, A.: Self-Efficacy: The Exercise of Control. New York: Freeman 2. Bundesinitiative Frühe Hilfen: Kompetenzprofil Familienhebammen. Köln 3. Geene, R.: Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen. Köln: BZGA 4. Miller, W.R.; Rollnick, S.: Motivierende Gesprächsführung. Freiburg i.Br.: Lambertus 5. Miller, W.R.; Rollnick, S.: Motivierende Gesprächsführung in den Heilberufen: Core Skills für Helfer. Lichtenau: G.P. Probst Verlag 6. Reich-Schottky, U: Stillen als Ressource nutzen im Kontext der Frühen Hilfen. Köln: BZGA 7. Tolsdorf, M.: Patientenwissen „to go“. Mikroschulungen. In: CNE Fortbildung 2/2010. https://www.thieme.de/statics/dokumente/thieme/final/de/dokumente/tw_pflege/le7_210_3_schutz.pdf 8. WHO. Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung. Ottawa 9. Wilkinson, R. Marmot, M.: Soziale Determinanten von Gesundheit. Die Fakten. Kopenhagen: WHO |

Modul 21 – Bachelorarbeit mit Kolloquium

| | | |
|--|---|---|
| Modul: 21 | Modultitel: Bachelorarbeit mit Kolloquium (Bachelor Thesis with Oral Examination) | |
| Modulverantwortung: Professorin Dr.in Oda von Rahden, Professur für Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 7. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 12 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 360 Stunden | davon Kontaktzeit (h): - Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 360 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Bestehen sämtlicher Module der ersten vier Semester sowie von Modulen des fünften und sechsten Semesters im Umfang von mindestens 30 LP. | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen um Hebammenwissenschaft zu entwickeln und zu etablieren.</p> <p>Fachkompetenz: Mit der Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisbezogene Problemstellung unter Beachtung wissenschaftlicher Standards zu bearbeiten. Dies soll unter Anwendung praktischer Methoden und wissenschaftlicher Erkenntnisse selbstständig erfolgen. Dadurch erreichen die Studierenden fundierte und umfassende fachliche Kenntnisse: die Fähigkeit zu analytischem und systematischem Denken; die Fähigkeit zu kritisch-konstruktivem Denken; die Kenntnis spezifischer Praxisprozesse; die Fähigkeit in wissenschaftlichen Begründungszusammenhängen zu argumentieren; Dokumentation von Bewertungsfähigkeit; Anwendung von Problemlösungstechniken; Anwendung von Projektmanagementtechniken.</p> <p>Methodenkompetenz: Bei der Erstellung der Bachelorarbeit wenden die Studierenden die im Laufe des Studiums erworbenen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens an. Ihre Kenntnisse sowohl in quantitativer, als auch qualitativer Forschungsmethodik können sie zur Entwicklung eines geeigneten Forschungsdesigns einsetzen, dieses umsetzen sowie die Ergebnisse in Form einer strukturierten schriftlichen Ausarbeitung darlegen, die wissenschaftlichen Anforderungen genügt.</p> <p>Soziale Kompetenz:</p> | |

| | |
|---|--|
| | <p>Die Studierenden sind sensibilisiert für soziale Verantwortung und ethische Fragestellungen in der beruflichen Praxis sowie in der Forschung. Bei der Bearbeitung der praxisbezogenen Problemstellung stellen sie in Beratungsgesprächen mit Betreuenden ihre Ideen und die von ihnen ausgewählte Forschungsmethodik umfassend dar. Darüber hinaus können sie ihre Ansätze in der Gruppe diskutieren und ihre Ergebnisse beim Praxispartner vorstellen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind fähig Daten und Informationen aus diversen internen und externen Quellen zu sammeln, zu bewerten und nach vorgegebenen Kriterien aufzubereiten. In der Bachelorarbeit zeigen sie auf, dass sie diszipliniert und nachhaltig über einen längeren Zeitraum selbständig eine Themenstellung kontinuierlich und ergebnisorientiert bearbeiten können.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Nach Abschluss der Bachelorarbeit sind die Studierenden in der Lage eine praxisbezogene Problemstellung wissenschaftlich zu bearbeiten. Sie können die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit (z. B. in Form von Handlungsempfehlungen, Konzepten, etc.) in die Praxis einbringen bzw. im beruflichen Umfeld anwenden und evaluieren.</p> |
| Inhalte des Moduls: | <p>Die Bachelorarbeit ist eine eigenständige Prüfungsleistung. Die konkreten Inhalte der Bachelorarbeit hängen von der jeweiligen Aufgabenstellung durch den/die Betreuer_in ab. Das Thema soll in einem sachlichen Zusammenhang zur Hebammenwissenschaft stehen.</p> |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Keine |
| Lernformen: | Betreutes Selbststudium |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | <p>Prüfungsleistung; schriftlich: Bachelorarbeit (9 Wochen Bearbeitungszeit) (benotet) und mündlich: Kolloquium (30 Minuten) (benotet)</p> <p>Siehe auch besonderer Teil (Teil B) der Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Hebammenwissenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.</p> |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: | Aktuelle wissenschaftliche Literatur entsprechend der thematischen Ausrichtung der Bachelorarbeit |

Modul 22 – Bachelorarbeitbegleitseminar

| | | |
|--|--|--|
| Modul: 22 | Modultitel: Begleitseminar zur Bachelorarbeit (Support Tutorial for Bachelor Thesis) | |
| Modulverantwortung: Professur für Hebammenwissenschaft (P2), Professorin Dr.in Oda von Rahden (Lehrende: Prof. Dr. O. v. Rahden, N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 7. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 4 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 120 Stunden | davon Kontaktzeit (h): 27 Stunden |
| | | davon Selbststudium (h): 93 Stunden |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: Bestehen sämtlicher Module der ersten vier Semester sowie von Modulen des fünften und sechsten Semesters im Umfang von mindestens 30 LP. | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von erweiterten Kompetenzen um Hebammenwissenschaft zu entwickeln und zu etablieren . Die Kompetenzen sind in Modul 21 ausführlich beschrieben, auf das dort erworbene Vorwissen kann zurückgegriffen werden. | |
| Inhalte des Moduls: | Im Bachelorbegleitseminar werden die fachlichen Grundlagen der Arbeit diskutiert und es kann über Fortschritte und Ergebnisse der Arbeit berichtet werden. Während des Seminars geht es um die Weiterentwicklung der individuellen Forschungsfrage und des jeweiligen Vorgehens, Präsentation und Diskussion im Plenum sowie in begleiteten Studiengruppen, um die Erörterung von formalen, ethischen und methodischen Fragestellungen, bezogen auf die jeweils eigene Bachelorarbeit, zu erreichen. Zudem soll auf das Kolloquium im Rahmen der Bachelorarbeit vorbereitet werden. | |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | 1 Seminar Das Seminar dient der Vertiefung der fachlichen Grundlagen für das Bachelorkolloquium. | |
| Lernformen: | Arbeit in Kleingruppen, Präsentation, Workshops, E-Learning Blockseminar, Selbststudium. | |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | Studienleistung; mündlich: Referat (30 Minuten) (bestanden/nicht bestanden) | |
| Verwendbarkeit des Moduls: | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| (Grundlagen-) Literatur: | Aktuelle wissenschaftliche Literatur entsprechend der thematischen Ausrichtung der Bachelorarbeit |
|---------------------------------|---|

Praxismodul 7 – Praxisphase VII: Kreißsaal II

| | | |
|---|---|-------------------------------|
| Modultitel: Praxisphase VII: Kreißsaal II (Practical Training VII: Childbirth II) | | |
| Modulverantwortung: Verantwortliche Praxiseinrichtung, Professur Hebammenwissenschaft (P2) (Lehrende: N.N.) | | |
| Qualifikationsstufe: Bachelor | Studienhalbjahr: 7. | Modulart: Pflichtmodul |
| Leistungspunkte (Credits): 9 ECTS | Arbeitsbelastung gesamt: 270 Stunden | davon Kontaktzeit: - |
| | | davon Selbststudium: - |
| Dauer und Häufigkeit: 1 Semester; jährlich (immer im WiSe) | Teilnahmevoraussetzungen: | Sprache: Deutsch |
| Kompetenzen gem. HebStPrV: I. II. III. IV. V. VI | | |
| Qualifikationsziele / Kompetenzen: | <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist die Einübung einer prozessorientierten Betreuung sowie vertraut werden mit spezifischen pflegerischen Maßnahmen.</p> <p>Fach-/ Fachübergreifende Kompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit alltäglichen Betreuungssituationen und vorgeburtlichen Untersuchungen eigenständig durchzuführen. Des Weiteren basiert ihr Handeln auf hebammenwissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundvoraussetzung berufspraktischen Handelns zu erkennen und ihr Handeln danach auszurichten. Ferner haben sie die Prinzipien der partizipativen Entscheidungsfindung erlernt und können diese sicher umsetzen. Die Studierenden können ihre Erfahrungen mit der Kooperation in einem multiprofessionellen Team umsetzen und sind ein aktiver Teil des Teams. Zudem kennen und berücksichtigen sie die Prinzipien der Selbstfürsorge, um ein professionelles Handeln gewährleisten zu können.</p> | |
| Inhalte des Moduls: | Die in allen vorangegangenen Praxisphasen beschriebenen Inhalte. | |
| Art der Lehrveranstaltung(en): | Praxisphase | |
| Lernformen: | Praxisanleitung, E-Learning | |
| Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten | Studienleistung; schriftlich: Praxisbericht (Bearbeitungszeit 6 Wochen) (bestanden/nicht bestanden) | |

| | |
|--|---------------------|
| (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung): | |
| Verwendbarkeit des Moduls: | |
| (Grundlagen-) Literatur: | Siehe Module 1 – 22 |